Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 91. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 24. Februar 1876.**

Die Kardorff'sche Interpellation und unsere Handelsverträge mit Italien, Oesterreich und England.

II.

Soll der neue Handelsvertrag mit Italien unserem Spritexport nach diesem Lande förderlich sein, so müssen wir auch auf unseren Concurrenten Oesterreich-Ungarn ein besonderes Augenmerk richten. Die österreichisch-ungarischen Sprite sind es nämlich hauptsächlich, welche nächst dem einheimischen italienischen Product uns den Markt in Italien streitig machen. Hierbei haben sie vor uns den wichtigen Vortheil der näheren geographischen Lage, der directesten Verbindungen, der billigeren Eisenbahntarife, des bequemen zollfreien Zwischendepots in Triest voraus. Aber alle diese großen natürlichen Vortheile werden noch verstärkt durch einen künstlichen, d. i. die Gewährung einer Exportprämie durch den Staat. Die letztere ist zwar keine directe, eine solche würde nach den bestehenden Handelsverträgen unzulässig sein, sie entsteht jedoch indirect durch das für die österreichisch-ungarischen Brennereien geltende Pauschalirungs-System, welches bei dünner Maische eine zweimalige Ausnutzung des Gährraums in der nicht obligatorischen Gährfrist ermöglicht. Es ist berechnet worden, daß hiernach die österreichisch-ungarischen Brennereien für jede producirten 100 Liter 100%gen Spiritus thatsächlich um 4 Gulden oder circa 7 Mark an Steuer weniger bezahlen, als der Staat für das gleiche Quantum bei der Ausfuhr an Rücksteuer vergütet. Der österreichisch-ungarische Staat macht hierbei ein sehr schlechtes Geschäft und die Branntweinsteuer bringt ihm pro Kopf der Bevölkerung um so weniger ein, je stärker der Export ist, so daß schon zu wiederholtenmalen im Reichsrathe selbst auf Herabsetzung der Rücksteuer angetragen wurde. Für den Export ist das bestehende Verhältniß aber natürlich ein überaus günstiges. Durch die Exportprämie von 7 Mark kann der österreichische Spiritus beinahe die Vortheile aufwiegen, welche, wie wir gesehen haben, der italienische Spiritus bei Erhebung der Consumsteuer genießt; andererseits vermag er dadurch unserem Spritexport nach Italien einen förmlichen Riegel vorzuschieben. Die Folge ist, daß mit Ausnahme von Jahren, in denen Oesterreich-Ungarn Mißernten hat (z. B. 1872, 1873) der Bedarf an fremdem Sprit, den Italien trotz seiner eigenen Fabriken bisher immer noch hat und der zwischen 12 und 15 Millionen Litern schwankt, fast ausschließlich von österreichisch-ungarischem Product eingeführt wird.

Wie gegen die künstliche Begünstigung der italienischen Brennereien bei der dortigen Consumsteuer, so werden wir also gegen die künstliche Exportprämie des österreichisch-ungarischen Spiritus ankämpfen müssen, wenn wir für unseren Spritexport nach Italien wieder eine freie Bahn schaffen wollen.

Wie in Italien, so ist auch in Oesterreich-Ungarn die Spiritusbrennerei nicht ein Bedürfniß der Bodencultur, wie sie es bei uns ist. In Oesterreich wird hauptsächlich die Melassebrennerei, in Ungarn die Maisbrennerei betrieben, beide nicht sowohl als landwirthschaftliches Nebengewerbe, sondern zumeist in großen städtischen Fabriken mit dem Hauptzweck einer leichteren Verwerthung der Rohstoffe. Dieser Factor fällt kaum ins Gewicht gegen die unberechenbare Bedeutung, welche für unsere Gegenden die Brennerei als landwirthschaftliches Nebengewerbe hat und welche ja auch der Präsident des Reichskanzleramts vollständig gewürdigt hat.

Wenn dies bei den neuen Verträgen mit aller Entschiedenheit geltend gemacht wird, so werden wir auch zum Ziele kommen, die Wege für unseren Spritexport von naturwidrigen Schranken zu befreien.

Es bedarf dazu nicht einer Kündigung auch des österreichisch-ungarischen Handelsvertrages (obwohl davon in den Zeitungen schon die Rede war). Es giebt in diesem Vertrage, wie in den anderen, eine Klausel (Artikel XXIV.), welche besagt:

> daß die Contrahenten sich die Befugniß vorbehalten, nach gemeinsamer Verständigung in den Vertrag und in die Tarife zu demselben Abänderungen aufzunehmen, welche mit dem Geiste desselben nicht in Widerspruch stehen und deren Nützlichkeit durch die Erfahrung dargethan werden möchte.

Der Geist der freiheitlichen Handelsverträge ist nun wohl der, daß in jedem Lande die ihm naturgemäße Industrie am ehesten zur Entwickelung gelange, diese liefert ein gewisses Product am billigsten und besten. Nun denn, wir liefern unstreitig den Sprit am billigsten und besten, man soll uns also nicht gerade hier durch künstliche Schranken hemmen, wo es sich obendrein um eine Lebensfrage handelt. Oesterreich und Italien müssen uns Raum für diese Industrie gewähren, in ihrem eigenen Interesse, wenn sie an uns einen lebenskräftigen Consumenten für ihre Producte 2c. erhalten wollen.

Es fehlt uns überdies durchaus nicht an dem Mittel, das, was uns Noth thut, auch durchzusetzen. Wir besitzen da in den Weinzöllen eine schneidige Waffe, die wir noch kürzlich gegen Frankreich mit Erfolg benutzt haben. Die Weinzölle haben auch bereits in dem Handels- und Zollvertrage mit Oesterreich vom 9. März 1868 eine große Rolle gespielt, indem es eine diesseitige Hauptconcession war, daß sie von 4 Thlr. auf 2 Thlr. 20 Sgr. herabgesetzt wurden. So wie damals jene Ermäßigung vermöge der Clausel der Meistbegünstigten auch den andern Ländern, besonders Frankreich zu statten kam, so können wir gegenwärtig durch die Drohung einer ev. Vertragskündigung und Erhöhung der Weinzölle einen Druck nicht nur auf Oesterreich, sondern auch auf Frankreich und durch beide indirect auch auf Italien selbst ausüben. Und wir könnten jene Drohung mit der ernstesten Miene, ja im vollen Ernst machen, da ein höherer Weinzoll für uns wirthschaftlich, wie finanziell nur vortheilhaft wäre und die übrigen Bestimmungen des österr.-deutschen Handelsvertrages für beide Theile gleich bedeutend sind.

Dies wäre ein praktischer Fall zu der Theorie, daß wir unsere freihändlerischen Concessionen nur an ebensolche Gegenconcessionen knüpfen sollen, worin man ja bis zu einer gewissen Grenze mit G. v. Kardorff einverstanden sein kann; ja noch mehr, es wäre in diesem Falle sogar einige Wahrscheinlichkeit vorhanden, den Wegfall des italienischen Spiritusschutzzolles und der österreichischen Exportprämie wirklich zu erlangen. Um so mehr muß es auffallen, daß G. v. Kardorff die italienische Spiritusfrage, die uns doch die wichtigste ist, nur ganz leichthin, das davon nicht zu trennende Verhältniß der österreichisch-ungarischen Exportprämie aber gar nicht erörtert hat.

Statt dessen verweilte er mit sichtlicher Vorliebe bei dem Spiritusexport nach England, obgleich dieser für uns seither niemals auch nur annähernd die Bedeutung hatte, wie der italienische, und aus Geschmacksursachen wohl nicht erlangen könnte. Von den in England eingeführten und resp. dort consumirten fremden Spirituosen etwa 10 Millionen Gallons à 56 pCt. jährlich, ist weitaus der größte Theil Rum und Brandy (Cognac) und kaum ein Fünftel Sprit, aber auch dieser nicht ausschließlich deutsches Product, sondern auch amerikanisches, russisches 2c. Somit könnte man sich wundern, mit welchem Eifer G. v. Kardorff gerade gegen England und den bekannten Zollzuschlag von 5 D. pr. Gallon, welchen jenes von fremden Spirituosen erhebt, ankämpft, welche Mühe er darauf verwendet, die wahre Doctorfrage zu erörtern, ob jener Zollzuschlag ein Schutzzoll ist. Man muß fast annehmen, daß es ihm bei diesem Theile der Interpellation hauptsächlich um den Beweis zu thun war, daß England, wo es seinen Vortheil gilt, noch Schutzzölle habe. Welche Mittel wir nun etwa hätten, den im Parlament mächtigen englischen Brennern und den Temperanzfreunden die Aufhebung dieses Spiritus-Schutzzolles abzuringen, wird nicht direct gesagt, man kann es aber mit dem Verlaufe der Rede und dem Inhalt der bekannten Schrift „gegen den Strom" leicht errathen. Wir haben, heißt es in der Rede, unsere Zölle in der Textil- und Eisen-Industrie ermäßigt und resp. aufgehoben, ohne daß England für den deutschen Spiritus eine Gegen-Concession gemacht hätte. — Wenn sich nun aber England zu dieser wohl wünschenswerthen Gegen-Concession nicht bequemt, sollen wir dann etwa die aufgehobenen Industrie-Schutzzölle wieder herstellen? Fast scheint es, als habe Herr v. Kardorff, der sich inzwischen bereits mit einem schutzzöllnerischen Stabe, worin auch ein Berliner Spritfabrikant nicht fehlt, umgeben hat, die Spiritusfrage zum Ausgangspunkt eines Zollfeldzuges gegen England bestimmt, und sie soll zugleich das Mittel sein, die schutzzöllnerischen und die agrarischen Interessen zu verbinden. Schlimmeres könnte ihr gar nicht begegnen, als in solchen Handel, in ein so widernatürliches Bündniß verwickelt zu werden. Gewiß sind die landwirthschaftlichen Interessen, mit denen ja in unseren östlichen Provinzen diejenigen der Spiritusproduction fast identisch sind, die wichtigsten im Staate und glücklicherweise besteht zwischen ihnen und den wahren Interessen der Industrie kein Gegensatz. Ein Gegensatz und der allerschärfste besteht aber gegenüber den Schutzzollinteressen. Suchen wir also die künstliche Einmischung solcher Interessen in der Spirituserportfrage sorgfältig fernzuhalten, lassen wir darum den englischen Export vorerst lieber bei Seite und verfolgen wir bei Erneuerung des italienischen Handelsvertrages mit desto mehr Energie als einziges festes praktisches Ziel: die Wiedererlangung des Spiritusexports nach Italien.

G......n.

Breslau, 23. Februar.

Der Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums wurde in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ohne erhebliche Angriffe bewilligt; dagegen begann in der Debatte über das Ministerium des Innern der Culturkampf aus den Reihen des Centrums. Besonders gab dazu die Disciplinarverfügung gegen den Magistrat von Münster wegen der Beglückwünschungs-Adresse an den Bischof von Ketteler Veranlassung, wie auch die Auflösung mehrerer öffentlicher Versammlungen in Oberschlesien, welche der Abg. Franz zur Sprache brachte. Auch uns scheint es angemessen, den Eifer der Behörden in dieser Beziehung etwas zu mäßigen; es liegt sicher nicht im Interesse des Culturkampfes, das Versammlungsrecht zu mißachten, und wir hätten gewünscht, daß der Minister des Innern seine Mißbilligung zu erkennen gegeben hätte, anstatt sich mit Nichtkenntniß der durch die Presse hinlänglich bekannt gewordenen Vorfälle zu entschuldigen.

Die Neuwahlen zum Abgeordnetenhause werden, wie es heißt, wahrscheinlich schon vor dem Ablauf der Legislaturperiode stattfinden, die bekanntlich mit dem 4. November d. J. erlischt. Es würde zu diesem Zweck die Auflösung des Hauses eintreten müssen und der Wahltermin dann etwa für Ende September oder Anfang October anberaumt werden. Nach diesen Wahlen tritt dann der Reichstag zu seiner Herbst-Session zusammen, um den Etat für 1877 und die Justizgesetze zu berathen. Während der Session desselben die Wahlen zum preußischen Landtage vollziehen zu lassen, läßt die Rücksicht auf die beiden Körperschaften angehörenden Abgeordneten allerdings unzuträglich erscheinen.

Oesterreichische-Blätter berichten über Schwierigkeiten, welche Graf Andrassy bezüglich seiner Reformacte im Divan zu bewältigen hatte. Dem „Pest. Ll." gehen nun von „ausgezeichneter Hand" gleichfalls interessante Details aus Konstantinopel in dieser Beziehung zu. Diesem Berichte zufolge wäre noch am 13. d. M. die Unterschrift des Sultans nicht erfolgt gewesen und mußten „außergewöhnliche Mittel" angewendet werden, um dieselbe zu erlangen.

> „Schon seit Monaten — so schreibt die „ausgezeichnete Hand" — hat Graf Zichy wahrhaft aufreibende Kämpfe zu bestehen gegen Einflüsterungen von so mancher einflußreichen Seite, von welcher her man bestrebt war, Mißtrauen gegen die Andrassy'sche Action zu wecken, gegen Verdächtigungen, welche mit geschickter Hand ausgestreut wurden, um die Ziele der österreichisch-ungarischen Politik zu entstellen. Diese Verdächtigungen, welche in kühnster Weise bis zum Sultan gelangten, gewannen durch das Vorgehen unserer dalmatinischen Behörden immer mehr an Boden, und die Idee einer Annexion, welche man unserem Cabinet imputirte, war selbst bei der hohen Pforte so eingewurzelt, daß es wahrlich des selbstbewußten Auftretens, der gewinnenden und überzeugenden Sprache des Grafen Zichy bedurfte, um jeden Schein der Eigennützigkeit der österreichisch-ungarischen Politik zu benehmen und das erschütterte Vertrauen wieder zu befestigen. Die politische Situation ist nunmehr scheinbar besser, doch ist sie durchaus nicht beruhigender Natur. Die Maulwurf-Arbeit eines hiesigen Diplomaten geht ohne Unterlaß fort und sucht derselbe durch alle ihm eigenthümlichen Intriguen die Scharte auszuwetzen, welche sein Prestige durch die gegen seinen Willen erfolgte Sanction der Andrassy'schen Vorschläge erlitten hat."

Es liegt auf der Hand, daß mit dem „hiesigen Diplomaten" der russische Botschafter Ignatieff gemeint ist.

In **Italien** ist das Bestreben der clericalen Actionspartei jetzt vor Allem auf die Erringung jener Art von Lehrfreiheit gerichtet, um deren Besitz Frankreich von den Dunkelmännern aller Länder beneidet wird. Zu diesem Zweck hatte die Partei bereits zum Andenken an das im verflossenen Sommer gefeierte Centenarium O'Connell's, auch einen O'Connell-Bund für die Lehrfreiheit gegründet. Die Bundesmitglieder sind unterdeß an die Ausarbeitung eines Programms gegangen und wollten am 18. d. M. in Bologna zu einer allgemeinen Versammlung zusammenkommen, um für die herannahende Wiedereröffnung des Parlaments das Material ihrer Vorarbeiten zu überschauen, zu vervollständigen und zu ordnen. Die italienischen Lehrfreiheits-Apostel sind auf Alles gefaßt: sie trösten sich aber im voraus und wollen schon damit zufrieden sein, wenn die Petition um Lehrfreiheit wenigstens zur Sprache kommt.

Die neuesten Nachrichten aus **Frankreich** bestätigen die Behauptung, daß die republikanische Partei in ihren verschiedenen Schattirungen in der neuen Kammer die Majorität bilden wird, welches auch immer der Ausfall der am 5. März bevorstehenden Stichwahlen sein mag, die den Reihen der Republikaner sicherlich noch einen nicht unbedeutenden Zuwachs verschaffen werden. Dem „Temps" zufolge gehören von den neugewählten Deputirten etwa 300 der republikanischen, 60 der bonapartistischen und etwa 70 der monarchistisch-legitimistischen Partei an. Auf dem Ministerium des Innern wurden dagegen 80 Bonapartisten und 50 Monarchisten als gewählt bezeichnet; allerdings befinden sich unter den Bonapartisten nur 40, welche anerkannte Anhänger der imperialistischen Partei sind.

Was den Rücktritt Buffets betrifft, so gilt derselbe als gewiß und man bezeichnet als wahrscheinlichen Nachfolger des durch den Ausfall der letzten Wahlen geradezu unmöglich gewordenen Ministers des Innern bereits den ehemaligen Polizeipräfecten von Paris, Leon Renault, der bekanntlich durch Herrn Buffet nur um seiner republikanischen Gesinnung willen zur Demissionirung genöthigt wurde. Freilich wird diese Nachfolgerschaft in manchen politischen Kreisen noch sehr bezweifelt. Als gewiß kann man nach diesen Wahlen annehmen, daß die Masse der Franzosen wieder einmal vorherrschend anticlerical gestimmt ist und es steht daher zu hoffen, daß auch Mac Mahon, nachdem das Volk gesprochen, sich zum Zweck legen und seine Kirchlichkeit fortan als Privat- statt als Staatssache behandeln werde; Frankreich ist denn doch kein Irland!

In **England** wird die Frage, ob die Königin überhaupt einen besonderen Titel mit Bezug auf ihr indisches Reich annehmen solle, bei fortgesetzter Erörterung nicht nur von den Tagesblättern, sondern auch von der Wochenpresse durchweg bejaht. Kommt es indessen zu der weiteren Erörterung darüber, ob der neue Titel ein König- oder Kaisertitel sein solle, so neigt sich wenigstens vorläufig das Uebergewicht der öffentlichen Meinung zu der Beibehaltung des gegenwärtigen Ranges. Dem britischen Volke, sagt man, ist das Wort Kaiser mehr fremdartig, als den Nationen des Festlandes. Der Titel hat in England einen Beigeschmack von absolutistischen Traditionen. Außerdem äußert sich in weiteren Kreisen eine Abneigung gegen den Gedanken, durch einen Titel den indischen Unterthanen der britischen Krone ihre Stellung als Unterworfene und Besiegte vorzuhalten und einen Unterschied zwischen den verschiedenen Besitzungen Englands auszusprechen. Indessen sind diese Einwände nicht so stichhaltig, daß sie entscheidende Wirkung haben müßten. Disraeli selbst dürfte dem Kaisertitel mehr geneigt sein, als irgend einem anderen. Uebrigens erscheint es uns, sagt eine Londoner Correspondenz der „K Z", auffallend, daß die, wenn auch nicht officielle, jedoch bemerkenswerthe Lösung nicht erwähnt wird, welche die Frage schon in Debrett's „Illustrated Peerage" gefunden hat. Dort wird „Her Majesty the Queen" mit Namen und Titeln wie folgt bezeichnet; „Victoria, Queen of the United Kingdom of Great Britain and Ireland and of the Colonies and Dependencies thereof, Empress of India, Defender of the Faith, Sovereign of the Ordres of the Garter, Thistle, St. Patrick, Bath, Star of India, and Victoria Gross." Die „Kaiserin von Indien" steht dort schon ganz wie selbstverständlich. Vielleicht brauchte man also nur einen „Höflichkeitstitel" in einen officiellen Titel umzuwandeln.

Die Berichte aus **Belgien** bestätigen in Betreff der zum Gegenstand einer vom Justizministerium und dem Ministerium des Innern angeordneten Untersuchung gewordenen Vorgänge zu Mecheln, daß die Katholiken dabei die Angreifer waren und von dem Moment ihrer Ankunft in der erzbischöflichen Stadt an nichts unversucht ließen, um die Liberalen herauszufordern. So lange diese modernen Kreuzfahrer und Kreuzträger, schreibt man der „N. Fr. Pr." aus Brüssel, sich auf bloße lärmende und unanständige Demonstrationen beschränkten, ließ man sie gewähren, als sie aber, berauscht von Wein und aufgestachelt durch ihre frommen (sic!) Redner über die Vorübergehenden mit ihren Knütteln herfielen, sofern diese auf ihre Frage: „Katholik oder liberal?" nicht in befriedigender Weise antworteten, da brach den Liberalen die Geduld und sie beschlossen, ein Exempel zu statuiren.

Die Geusen in Antwerpen haben, wie die genannte Correspondenz weiter mittheilt, die Initiative zur Formulirung eines Wahlprogramms für die bevorstehenden Kammerwahlen im Haag ergriffen. Dasselbe beschränkt sich auf die Volksunterrichts-Frage, geht aber darin so weit als möglich; die Geusen verlangen: 1) die Einführung des obligatorischen unentgeltlichen Volksunterrichts; 2) die Ausschließung des Clerus aus der Schule; 3) die Bildung eines besonderen Unterrichts-Ministeriums. — Man ist begierig, wie Herr Frere-Orban und seine Partei-Freunde sich zu diesem Programm stellen werden, denn die Raisonnäre wollten bis jetzt nichts von dem obligatorischen Unterricht wissen, und selbst betreffs des Unterrichtsgesetzes von 1842 tragen sie Bedenken, dasselbe im radicalen Sinne, d. h. im Sinne des Ausschlusses des Clerus aus der Volksschule, zu reformiren.

Den neuesten Nachrichten aus **Spanien** zufolge muß die vollständige Auflösung des carlistischen Heeres nun binnen Kurzem erfolgen. Welche Freude für die Königin Isabella, welche schon längst der Welt hat verkündigen lassen, sie werde gleich nach Beendigung des Feldzuges im Norden mit ihren drei Töchtern nach Spanien abreisen! An der Grenze wird sie vom König Alphons empfangen, worauf sie sich in Begleitung ihres Sohnes nach Madrid begiebt. Welche Freude wird sich erst da noch entwickeln! Vielleicht, daß man dann einmüthig bereut, den Werth der so schmählich verkannten Königin-Mutter so spät erst begriffen zu haben! Jedenfalls hätten 6 Jahre voll Unruhen und Blutvergießen dem Lande erspart werden können, wenn man Isabella und Marfori schon damals in Madrid die Achtung entgegengebracht hätte, die sie jetzt ohne Zweifel im ganzen Volke erfahren.

Deutschland.

= **Berlin**, 22. Februar. [Sitzung des Bundesrathes. — Graf zu Stolberg. — Wegeordnung. — Synodalordnung.] Der Bundesrath hielt heute Vormittag 11½ Uhr eine Plenarsitzung unter Vorsitz des Präsidenten Delbrück. Es erfolgte zunächst die Abstimmung über den vom Reichstage beschlossenen Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung von Bestimmungen des Strafgesetzbuchs und die Ergänzung desselben unter Annahme des Entwurfes. Daran schloß sich der Bericht des Handels-Ausschusses, betreffend die Ergebnisse der Berathung der Commission für einheitliche Ordnung des Apothekenwesens. Dann folgten mündliche Berichte, betreffend die Vereinigung der Verwaltung des Ober-Controlbezirks Rothenburgsort mit dem Hauptzollamte Wandsbeck; die Verzollung getragener seidener und halbseidener Herrenhüte. Ferner mündliche Berichte über den Verkehr mit Sprengmitteln; über den Abschluß eines Uebereinkommens mit Oesterreich-Ungarn wegen der Naturalisation der beiderseitigen Angehörigen; über das Etatsjahr für den Reichshaushalt; ferner bezüglich der Uebersicht der ordentlichen Ausgaben und Einnahmen des Reichs für 1874 und der Cautionen der Telegraphenbeamten. Den Schluß machte die Vorlegung einer Eingabe. — Der neu ernannte deutsche Botschafter in Wien, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, wird, sobald seine Ernennung publicirt worden, auf seinen Posten abgehen. Graf Carl von Döhnhoff bleibt in seiner bisherigen Stellung bei der deutschen Botschaft. In höheren Amtskreisen wird die Ernennung mit ganz besonders günstigen Augen betrachtet, man will hier von einem längst an maßgebender Stelle gehegten Wunsche wissen, den Grafen Otto zu Stolberg für die höhere Staats- bezw. Reichsbeamtenlaufbahn zu gewinnen und man meint, er werde derselben nunmehr erhalten bleiben. — Im Herrenhause ist man übrigens wegen der Neuwahl eines Präsidenten einigermaßen in Verlegenheit. Das Augenmerk hatte sich u. A. auf den Fürsten Pleß gewendet, dessen Vater bekanntlich mit so gutem Erfolge lange Zeit hindurch das Präsidium geführt hat, doch scheint dies Project wieder aufgegeben. Wir erfahren übrigens, daß zunächst in der gegenwärtigen Session keine Neuwahl eines ersten Präsidenten im Herrenhause erfolgen, sondern Graf Otto zu Stolberg im Besitz seiner hohen parlamentarischen Würde verbleiben und in dringenden Fällen dieselbe wahrnehmen, sonst aber durch die Vice-Präsidenten vertreten werden wird. Die nächste Sitzung des Herrenhauses wird übrigens nicht vor dem 15. März stattfinden und dann gleich der Erledigung des Etats sich zuwenden. — Ueber die Arbeiten der Commission für die Wege-Ordnung sei noch nachgetragen, daß sich zunächst Schwierigkeiten gegenüber der Frage bieten, wem die Aufstellung der Regulative für den Wegebau zufallen solle. Die Commission wünscht die Befugniß den Organen der Selbstverwaltung, also dem Provinzialrath, beizulegen, die Regierung dagegen hält daran fest, die Oberpräsidien damit zu betrauen. Ist in dieser Meinungsverschiedenheit eine Verständigung erzielt, so hofft man die Vorberathung des Entwurfs leicht erledigen zu können. — Das Synodalgesetz wird am letzten Tage dieser Woche das Abgeordnetenhaus beschäftigen, die Fractionen haben bis dahin noch genügend Zeit, sich zu verständigen; bislang scheint noch in keiner einzigen Fraction Uebereinstimmung über die Stellung zu der Vorlage erzielt zu sein. Gestern waren Delegirte der Fractionen der Fortschrittspartei, der Nationalliberalen und Freiconservativen, welche ein besonderes Interesse zur Frage haben, in Berathung getreten, um möglicherweise eine Grundlage für die Einbringung gemeinsamer Verbesserungsanträge zu finden. Es zeigte sich aber da eine so große und allgemeine Verschiedenheit der Ansichten, daß man vorläufig zu keinem Beschlusse gelangt ist. Die Versuche einer Vereinbarung im vermittelnden Sinne sollen fortgesetzt werden. Die Gegner der Vorlage und gerade in den Reihen der Mittelparteien sind unerwartet zahlreich und würden es noch mehr sein, wenn nicht allgemein politische Rücksichten bei dem Schicksal des Gesetzes in Frage kämen. Augenblicklich ist der Ausgang noch nicht abzusehen.

□ **Berlin**, 22. Februar. [Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst. — Das Gesetz über die Amtssprache. — Die polnischen Clericalen. — Abg. Dr. Techow über Staatsschulen. — Freie Commission für die Synodalordnung. — Abg. Schlüter über die Zulagen der Abtheilungs-Dirigenten.] Die Commission für den Gesetzentwurf, betreffend die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst hat sich in ihrer gestrigen Sitzung über folgende Grundsätze geeinigt: 1) In die Kategorie der höheren Verwaltungsbeamten, deren Vorbildung nach dem vorgelegten Gesetz geregelt werden soll, müssen außer den Regierungsräthen noch die Präsidenten und Abtheilungs-Dirigenten, die höheren Finanz- und Eisenbahnbeamten und vornehmlich auch die Landräthe aufgenommen werden; 2) das Tentamen der Regierungs-Vorlage soll nicht gut geheißen und ein strenges erstes Examen nach Abschluß der Universitätsstudien, sowie ein Staatsexamen am Schlusse der praktischen Vorbereitungsstudien verlangt werden. Die Commission beabsichtigt das erste Examen für Verwaltungsbeamte mit dem ersten juristischen zu identificiren, vorausgesetzt, daß die cameralistischen Wissenschaften zugleich in größerem Umfange bei dem juristischen Examen berücksichtigt werden. In dieser Beziehung sollen Vorarbeiten durch eine Subcommission vorgenommen werden; was die praktische Beschäftigung anlangt, so ist die Commission der Regierungsvorlage soweit beigetreten, als dieselbe von der Beschäftigung bei Gerichtsbehörden und Anwälten spricht. Die Vorbereitung bei Verwaltungsbehörden soll derart geregelt werden, daß der Candidat bei städtischen Behörden, Landräthen und Regierungen arbeiten muß, während die Regierungs-Vorlage zwischen Städten und Landrathsämtern die Wahl zuläßt. Bestimmte Redaction hat noch nicht stattgefunden. Die Berathung ist bis zu dem Paragraphen über das Staatsexamen vorgeschritten. Die Commission hat zweimalige Lesung des Entwurfs beschlossen. — Während die polnischen Blätter unermüdlich gegen das Zustandekommen des Gesetzes über den Gebrauch der deutschen Sprache als Amtssprache ankämpfen, tragen namentlich die ultramontanen Kreise der Provinz durch die grenzenlos wüthenden Angriffe gegen alles deutsche Wesen und zumal die deutsche Sprache dazu bei, den Widerstand gegen jenes Gesetz völlig aussichtslos zu machen. Wenn ein bekanntes ultramontanes Blatt, das nebenbei bemerkt, enge Beziehungen zu dem Bischof von Culm unterhält, den Verkehr mit den Deutschen oder den Gebrauch der deutschen Sprache als Verrath und Mord am Vaterlande und als Versinken in den Schlamm der Gemeinheit bezeichnet, so wird es damit jedenfalls nichts anderes erreichen, als daß durch einstimmige Annahme des Gesetzes Seitens aller deutschgesinnten Parteien des Hauses derartigen fanatischen Ausfällen die einzig zutreffende Antwort ertheilt wird. — Zu der in betheiligten Kreisen, namentlich in neuerer Zeit, wieder ganz besonders lebhaft ventilirten Streitfrage, ob die Elementarschule reine Staatsanstalt werden soll, derart, daß die Lehrer Staatsbeamte werden würden oder nicht, liegt neuerdings eine Aeußerung des Abg. Dr. Techow vor, die besondere Beachtung verdient: Auf eine ihm Seitens eines Brandenburgischen Lehrervereins überreichte Petition an das Abgeordnetenhaus, in der unter Anderem auch gebeten wurde, das Haus wolle dafür eintreten, daß die Schule Staatsanstalt werde, antwortete Abg. Dr. Techow unter Anderem: „Für die Schuldotationsfrage wird vorzugsweise auf die Gemeinden im Kreise zurückgegangen werden müssen. Eben deshalb wird man diesen auch das Recht, bei der Schule mitzusprechen, nicht entziehen können; ich glaube nicht, daß der Wunsch, die Schule zur Staatsanstalt werden zu lassen, in einem anderen Sinne erfüllt wird, als er jetzt schon erfüllt ist, daß der Staat sich unbeschränkt und unbedingt die Aufsicht und Gesetzgebung vorbehält." Bekanntlich gilt der Abg. Dr. Techow in Schulsachen als eine der hervorragendsten Autoritäten der preußischen Volksvertretung, wie er denn, seit langen Jahren ununterbrochen Vorsitzender der Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses, auch der besondern, zur Vorberathung des Mühlerschen Unterrichts-Gesetzentwurfs gewählten Commission präsidirte. Weiter aber stimmt die in Rede stehende Kundgebung mit einer zu diesem Gegenstande Seitens des Abg. Miquel im Laufe des vorigen Sommers erfolgten Aeußerung (über die ich Ihnen seiner Zeit berichtete) im Wesentlichen vollkommen überein. Endlich darf angenommen werden, daß wenigstens die große Mehrheit der Nationalliberalen und auch der Fraction der Fortschrittspartei sich gleichfalls mit den hier Seitens des Abg. Techow ausgesprochenen Anschauungen in Uebereinstimmung befindet, so daß dieselben in dem zukünftigen Unterrichtsgesetz ohne Zweifel zum Ausdruck kommen werden. — Aus verschiedenen Fractionen des Abgeordnetenhauses traten gestern Abend eine Anzahl Mitglieder zur freien Berathung der Synodalordnung zusammen. Je nach dem Standpunkte der Betheiligten wurde auf den Wahlmodus, aus welchem die General-Synode hervorgehen sollte, besonderes Gewicht gelegt. Ebenso auseinandergehend waren die Auffassungen über das Besteuerungsrecht und andere essentielle Bestimmungen der Vorlage. Die Centrums-Fraction betheiligte sich nicht an der Berathung. Dem Vernehmen nach behält sie sich freie Hand in ihren Entschließungen vor. Doch hat der Abg. Brül, der bekannte Hyperlutherauer und Hospitant des Centrums, sich auf das eifrige Studium der Synodalordnung geworfen und wird seinen ultramontanen Freunden einen Vortrag über den Entwurf halten, der ohne Zweifel mit dem Antrage auf Ablehnung des Ganzen der Vorlage enden wird. — Der Abg. Schlüter hat in der Budgetdebatte nicht, wie in parlamentarischen Berichten zu lesen, den Wunsch ausgesprochen, den Abtheilungsdirigenten bei den Kreisgerichten eine Zulage zu geben. Er hat vielmehr ausgeführt, daß diese Beamten überhaupt reichlich genug dotirt seien, daß dagegen die Dirigenten der größeren Gerichtsdeputationen in der ihnen zugewiesenen 100 Thaler-Zulage keine angemessene Entschädigung erhielten für die Directorarbeiten und die damit verbundene Verantwortlichkeit. Schlüter hat daher auch nicht beantragt, daß den Abtheilungsdirigenten 200 Thlr. zugelegt werden möchten, sondern, daß die Zulage der Dirigenten der größeren Gerichtsdeputationen von 100 Thlr. auf 200 Thlr. erhöht werde. Diesem Antrage hat auch der Justizminister seine Zustimmung ertheilt.

△ **Berlin**, 22. Febr. [Der landwirthschaftliche Etat. — Der Culturkampf.] So schnell wie heute ist der landwirthschaftliche Etat seit Jahren nicht absolvirt worden. Herr Minister Friedenthal hat nach allen Richtungen hin aufgemerkt und allen Ausstellungen, die in früheren Jahren bei dem Etat gemacht sind, den Boden zu entziehen sich bemüht. Der Culturkampf ist der Landwirthschaft ziemlich fern geblieben, die Agrarier bereiten sich auf grimmigere Schlachten vor. Die auffälligste Thatsache bei dieser überaus friedlichen Behandlung des landwirthschaftlichen Etats dürfte vielleicht sein, daß wegen des Jagdpolizeigesetzes, welches vor vielen Jahren schon Herr von Selchow im Herrenhause durchberathen ließ, weder in der Gruppe noch im Plenum auch nur eine Anfrage beliebt worden ist, und daß selbst die Verheerungen des Schwarzwildes — sonst ein beliebter Gegenstand der Reden des Herrn von Schorlemer-Alst — keine Erwähnung gefunden haben. Vielleicht ruht die Gesetzentwurfs-Maschinerie im landwirthschaftlichen Ministerium gerade in Betreff der Jagd, weil auf diesem Felde für einen Minister wenig Lorbeeren zu haben sind; befriedigt er die Bedürfnisse der Landwirthe, die in vielen Gegenden des Staates durch Hochwild und Schwarzwild, welches in fiscalischen oder fürstlichen und hochadeligen Forsten gehegt wird, außerordentlich leiden, so hat er doch die Jagdliebhaber aller Parteien gegen sich. — Als heute um 2 Uhr das Ministerium des Innern an die Reihe kam, ging sofort der „Culturkampf" los. Herr von Heeremann trug mit vielem Geschick die begründete Beschwerde der Münster'schen Stadtbehörde vor, deren Beschluß, dem Bischof Ketteler von Mainz, einem Stadtkinde, zu seinem 25jährigen Bischofs-Jubiläum zu gratuliren, unter Disciplinirung der Magistratsbeamten — ungiltig erklärt werden wird. Die Vertheidigung des Grafen Eulenburg, weshalb er nicht einmal eine Rectification habe eintreten lassen, erregte den lebhaftesten Widerspruch auf allen Seiten des Hauses; Miquel, Windthorst (Bielefeld) und sogar Kardorff bezeugten, daß die anticlericale Mehrheit keineswegs damit einverstanden ist, wenn Rechtsverletzungen der Behörden gegen clericale Eiferer ungerügt bleiben. Die Fälle, welche von schlesischen Behörden und Beamten gegen ultramontane Versammlungen geübt und vom Abg. Franz vorgebracht wurden, werden das Abgeordnetenhaus wohl noch später beschäftigen. Vorläufig kam Graf Eulenburg damit durch, daß er von diesen Vorfällen nichts wußte, man müsse ihm noch 3 Räthe bewilligen, wenn er über die Mittheilungen der Presse in diesen Dingen unterrichtet sein solle. Nur ein Hilfsarbeiter wäre dazu wohl ausreichend. — Dieses Nichtwissen des Ministers von den Mittheilungen der Presse über Maßnahmen gegen clericale Versammlungen stach lebhaft ab gegen die außerordentlichen Kenntnisse, welche Graf Eulenburg in der berühmten Reichstagssitzung vom 27. Januar 1876 von der social-demokratischen Presse verrieth. Und wenn ihm auch Bamberger entgegnete, er habe nicht nöthig gehabt, den Reichstag „über Dinge aufzuklären, die wirklich Gemeingut jedes Gebildeten sind", so stand doch fest, daß man im

---

Neuntes Orchestervereins-Concert.

Schon wieder sehen wir uns genöthigt, die Programmfrage vorweg zur Sprache zu bringen. Wiewohl die vielseitige Mißbilligung der Aufführung zweier Symphonien an einem Abend, welche sich nicht gerade gegen die Quantität des Gebotenen, als vielmehr gegen den Mangel an Formenabwechselung vernünftiger Weise richtet, durch die Presse Verlautbarung gefunden hat, wird das diesbezügliche Interesse der Abonnenten Seitens der Direction ignorirt. Die Folge davon war am letzten Abend ein so schwacher Besuch, wie wir uns eines gleichen kaum erinnern. Daß dies nicht das zweckfördernde Verhältniß zwischen dem Leiter eines öffentlichen Musikinstituts und dem dasselbe sustentirenden Publikum ist, wird man uns schwerlich bestreiten können. Die Abonnenten haben es nicht nöthig, von seiner souveränen Willkür abzuhängen, sie zahlen und dürfen beanspruchen, daß ihren Wünschen, sofern sich dieselben nur mit der Grundtendenz des ganzen Unternehmens im Einklang befinden, bereitwillig entgegengekommen wird. Wenn man von den Programmen der Wiener Akademien zu Beethoven's Zeit liest, in denen sogar eine Symphonientrias gewagt wurde, so mag unsere Generation die Leute von damals um ihre Constitution beneiden; heut sucht man zur Nervenstärkung nicht den Orchesterverein, sondern ein — Seebad auf. Daß bei derselben Zeitdauer die in ihren Formen sich ziemlich gleichbleibende künstlerische Production mehr, als ein verschieden gestalteter Genuß ermüdet, ist erfahrungsmäßig. Das letzte Concert währte kaum so lange, wie manches andere, welches durch die Abwechselung im Programm ungleich weniger anstrengte. Die für die volle Würdigung eines symphonischen Werkes erforderliche Spannkraft des Geistes wird nur zum Nachtheil des folgenden ein zweites Mal beansprucht werden.

Nächst diesem Umstande ist es der Mangel an Novitäten, über den wir fortgesetzt zu klagen haben. Die Zahl sechs auf neun Concerte (die von den verschiedenen Solisten eingeführten, theilweise von sehr zweifelhaftem Werthe, können nicht auf das Verdienstconto der Direction geschrieben werden!) würde einen bedauerlichen Schluß auf das Kunstschaffen unserer Zeit zulassen, wenn Literaturkenner nicht eines Besseren belehrt wären. Unter den sechs zählen B. Scholz und Brahms je zweimal, Rubinstein und Raff je einmal. Voilà tout! Keine einzige neue Symphonie oder Ouverture! Nur allein ein Vergleich mit den Programmen der ähnlichen Institute Wiens wird ausreichen zur Erkenntniß, wie unverhältnißmäßig weit unser Orchesterverein an geistiger Regsamkeit hinter jenen zurücksteht. Es sollen und brauchen keine Versuche mit schwächlichen Erstlingsproducten gemacht zu werden, was aber das kunstsinnige und -verständige Wien acceptirt, wird hoffentlich auch in Breslau die Feuerprobe bestehen. Einem erfahrenen Leiter an dieser Stelle directe Vorschläge zu machen, unterließen wir seither aus guten Gründen, sind aber erforderlichenfalls jeden Augenblick dazu bereit.

Wie bezüglich der Novitäten, so ist auch die Auswahl älterer, selten gehörter Werke eine ungemein beschränkte und einseitige. Die beflissentliche Ignorirung der besten Sachen von Liszt, Berlioz, Rubinstein (Wagner's Weigerung macht die Aufführung seiner jüngsten Schöpfungen unmöglich), unter denen sich besonders auch eine Anzahl der für solche Concerte unentbehrlichen sogenannten Füllnummern befindet, muß eine dem Ansehen unseres Kunstinstituts schlechtweg unwürdige genannt werden. Ob sie der Dirigent oder Kritiker liebt, ist unerheblich, über dem individuellen Geschmack Beider steht die Rücksicht auf die thatsächlich vorhandenen Interessenten und deren Gleichberechtigung mit den radical Classischgesinnten. Sollte sich die Direction gegen diese Erwägungen, welche zu betonen wir nie müde werden, fortdauernd verschließen, so mag sie die Verantwortlichkeit für die unausbleibliche Folge des sich bei einem ansehnlichen Theile des Publikums allmälig vermindernden Interesses in ihrer vollen Schwere auf sich nehmen!

Das letzte Concert brachte, wie schon erwähnt, zwei hier bekannte Symphonien. Die in Es darf als Bruch's Meisterleistung auf instrumentalem Gebiete gelten. Sie ist von aristokratischem Geschlecht, dessen Stammbaum nicht in die classische Vorzeit, sondern etwa bis Mendelssohn zurückreicht. Seine Physiognomie trägt unverkennbar Bruch's Melodik, während der übrige Habitus viel von dem Wesen der jüngeren Vorfahren angezogen hat. Eine musterhafte Structur, Kenntniß und wählerischer Geschmack in den orchestralen Klangcombinationen, eine fast dramatisch zu nennende Eindringlichkeit des musikalischen Ausdrucks stellen diese Schöpfung in die allerersten Reihen. Verunglückter Hornstellen nicht zu gedenken, war auch die Ausführung eine durchweg anerkennenswerthe. Freilich sind hier die Ansprüche gegenüber Haydn'schen Symphonien (diesmal die „Oxford"), deren stilvolle Wiedergabe geradezu als eine Specialität unsers Dirigenten und seines Orchesters bezeichnet werden kann, verdoppelte. Zwischen diesen orchestralen Pfeilern verschwand der dürftige Bau des neuen Violoncell-Concerts von Raff. Die beiden Vordersätze, deren erster stellenweise für die sonst so gewandte Hand des Autors auffallend wirkungslos instrumentirt ist, räumen, von verzwickten Einzelnheiten abgesehen, doch wenigstens durch ihren melodischen Gehalt der Solostimme eine ertragsreiche Domaine ein, aber so etwas Geschmackloses, wie der Kehraus des Finales, ist uns lange nicht begegnet. Herr Theobald Kretschmann, dessen Technik die härtesten Proben mit Erfolg bestand, konnte Dank seines weniger durch Größe, als durch Noblesse ausgezeichneten Tones den lebhaften Beifall füglich sich allein zuschreiben.

P. S.

△ Berliner Skizzen.

Berlin, 22. Februar.

Die bis ungefähr in die Aussterbeperiode der „Kreuzzeitung" beobachteten Reptilien oder Lurche gehören zu den Wirbelthieren, ihr Rücken ist meist etwas gekrümmt, mit der linken Vorderpfote empfangen sie den Waschzettel, mit der rechten quittiren sie über ihr Gehalt. Sie haben schwarzweißes kaltes Blut und erröthen daher nie. Sie haben Flachköpfe und stehen auf sehr schwachen Füßen, so daß sie sich lieber im Schlamme wälzen, als für den Fortschritt sind. Je mehr sie gepflegt werden, desto übermüthiger werden sie und desto mehr Schmutz spritzen sie umher. Giftige Kreuzottern, verläumderische Blindschleichen, weinende Krokodile, sonderbare Frösche, nach Belieben die Farbe wechselnde Chamäleons und allerlei Gezücht, dümmer als die Schlangen und falscher als die Tauben, „dickfelliger" als ein Minister, sind darunter anzutreffen. In Preußen starben sie durch eine Erklärung des Fürsten Bismarck, obwohl einzelne Etatforscher behaupten, daß sie sich nur in ihre Höhlen zurückgezogen haben und wie alle wohlerzogenen Amphibien ihren Winterschlaf halten. Der sogenannte Reptilienfonds besteht indessen noch und sieht hoffentlich einer ebenso zweckentsprechenden Verwendung entgegen, als die Gewässer des Peneus, welche Herkules als landwirthschaftlicher Minister zu Elis so trefflich zur Reinigung des officiösen Augiasstalls benutzte.

Einem edleren Geschlechte als die schwächlichen Epigonen, welche aus der Hand aßen, waren die gewaltigen Saurier angehörig, mit denen der Wallfisch zu Ascalon und die fruchtfreundlichen geriebenen Salamander unter Victor von Scheffel's Präsidium Brüderschaft tranken. Vergeblich will man uns einreden, daß die ritterliche Zeit der Gemüthlichkeit vorüber sei, vergeblich dräuen die schwarzen und rothen Gespenster mit Weltuntergang und Petroleum, zur rechten Zeit bannt ein Dichter von Gottes Gnaden die bösen Geister und ein herzerfrischendes Dichterjubiläum beweist uns, daß der alte deutsche Burschensinn noch lebt und alle Last und Plage trüber Tage, alle Bannflüche und Verketzerungen ihn uns nicht rauben können. So jammerte einst mit Thränen im Auge der Ichthyosaurus über der Zeiten Verderbniß, als ein sehr bedenklicher Ton in der Liasformation eingerissen war und die Saurierei starb — sie kamen zu tief in die Kreide, da war es natürlich vorbei. So klagte Jonas im Wallfisch zu Ascalon über die traurige Baisse und ward von den Hausknechten aus dem Nubierlande an die Luft gesetzt. Auch Ott Heinrich, der Pfalzgraf vom Rhein, als er auf die sauren Weine pfiff und gen Jerusalem zog, gerieth zu Joppe in Concurs. Der biedere Pfarrer von Asmannshausen acceptirte die Maigesetze des wilden Heeres, als sein Keller leer getrunken war und der arme Rodensteiner sitzt bei dünnem Bier und einem Hering im Salze mit dem Zipperlein als fast ruinirter Agrarier. Aber schon tröstet der Zwerg Perkno,

Reichstage und auch wohl außerhalb desselben sich über die anscheinend so gründlichen Studien des Herrn Grafen wunderte. Mag man die spöttischen Bonmots des Fürsten Bismarck über Eulenburgs Unlust zu eigenen Studien und Arbeiten für erfunden oder für wahr halten, so ist doch gewiß, daß man allgemein die Befähigung desselben, die Gedanken Anderer zu assimiliren, weit höher veranschlagt, als seine eigenen Bücher- und Zeitungsstudien. Das Räthsel ist nun aber gelöst! Der „Volksstaat" hat in seiner Nr. 21 die Quelle entdeckt, welcher Graf Eulenburg seine Vorlesung entlehnte, die in der „Provinzial-Correspondenz" — wie Richter neulich mittheilte — unter der schönen Ueberschrift florirt: „Die sociale Gefahr für Staat und Kirche". — Das Buch ist von mir selbst soeben verglichen worden, der „Volksstaat" hat Recht: Richard Schuster, ein Schwäbischer Prediger, hat jene Auszüge gesammelt, die er in der 1875 zu Stuttgart erschienenen Schrift veröffentlichte: „Die Socialdemokratie. Nach ihrem Wesen und ihrer Agitation quellenmäßig dargestellt". — Warum gab der Herr Minister seine Quelle nicht an? Er konnte ja dann das Buch zur Verbreitung empfehlen.

[Se. Majestät der Kaiser und König] hatte in der vergangenen Woche den Kanzlei-Diätaren des hiesigen Königl. Stadtgerichts eine Audienz bewilligt, in welcher sie ihre Lage darstellen und um Abhilfe bitten wollten. Das „Tgbl." berichtet über die Audienz wie folgt: Eine, durchweg aus „gedienten Leuten" bestehende Deputation der in Rede stehenden Diätare marschirte in strammer Haltung bei dem obersten Kriegsherrn auf. Der Kaiser empfing die Deputation mit der größten Leutseligkeit und hörte ihre Klagen und Bitten ruhig an. Dann sprach er: „Meine Herren, was ich als Kaiser und Landesvater thun kann, um Ihre Stellung zu verbessern, soll ausreichend geschehen. Ich werde mir in den nächsten Tagen über Ihre Angelegenheit Vortrag halten lassen." Als nun der Sprecher der Deputation sich die vorwitzige Frage erlaubte, ob die Diätare wohl in sechs Wochen schon Abhilfe erwarten könnten, richtete sich der Kaiser hoch auf und antwortete: „Wenn ich als Kaiser nur ein Machtgebot erlassen dürfte, dann sollte Ihre Sache morgen schon zu Ihren Gunsten erledigt sein. Das geht aber bei uns nicht. Erst muß ich mit meinen Ministern conferiren, und die können auch nicht allein so, wie sie wohl möchten, da hat der Landtag auch noch ein Wort mitzureden. Aber seien Sie versichert, daß Ihre Angelegenheit nach Möglichkeit beschleunigt werden soll. Männer, die sich um das Vaterland verdient gemacht haben, vergesse ich nie!" Nach diesen Worten wurde die Deputation huldvoll entlassen.

Aus Mecklenburg, 22. Februar. [Landtag.] In der Sitzung des Landtages vom 19. d. Mts. kam das schweriner Rescript, betreffend die Verwendung der französischen Kriegskosten-Entschädigungsgelder und Ablösung von Stolgebühren zur Verlesung. Dasselbe bedauert, daß die Regierungsproposition, wiewohl von den Rittern angenommen, von der Landschaft abgelehnt worden; es wird einer erneuten Berathung übergeben und noch hervorgehoben, daß in Bezug auf die Aufhebung der Stolgebühren auch die Geistlichkeit der anderen Confessionen der lutherischen gleich zu stellen sei, so daß dem jüdischen Oberrathe in je zwei halbjährigen Raten von 330 Mk. eine Ablösungssumme zur Verwendung für jüdische Cultuszwecke zu zahlen sei. Dieses Rescript wird dem Comite ad caput III übergeben. Bemerkenswerth ist noch ein Antrag wegen Aufhebung des Chausseegeldes. Derselbe rief eine lebhafte Debatte hervor und wurde schließlich einem Comtte zur Prüfung überwiesen.

Barmen, 22. Febr. [Der hiesige Wahlverein der deutschen Fortschritts-Partei] hat anläßlich des 84jährigen Geburtstages des hochverdienten Seniors der deutschen Fortschritts-Partei, Friedrich Harkort, folgende, mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Glückwunsch-Adresse an denselben erlassen und zur Ueberreichung die Herren Eduard Büren, Emil Rittershaus und Fritz Rittershaus deputirt.

Herrn Hauptmann a. D. Friedrich Harkort, Ritter des Eisernen Kreuzes, Honsbruch bei Baror!

Aus der Stadt, in welcher Sie im ersten Decennium dieses Jahrhunderts die industrielle Laufbahn betreten haben, kommen heute die Parteigenossen zu Ihnen, um Ihnen zu Ihrem 84. Geburtstage die herzinnigsten Glückwünsche darzubringen.

Mit Stolz und Freude blicken wir auf den ehrwürdigen Mann, auf den Senior der deutschen Fortschrittspartei, der sich mit weißen Haaren noch das Feuer der Jugend im Herzen und das lebendige Interesse für das Wohl des Volkes bewahrt hat.

Wenn die Namen und Förderer der Volkwohlfahrt genannt werden, so strahlt der Ihrige in hellem Glanze: Die Grafschaft Mark dankt Ihnen den unablässigen Ausbau der Metallindustrie, ohne Ruh und Rasten sind Sie für den Fortschritt im Handel und Wandel thätig gewesen, haben neue Verkehrswege eröffnet und waren mit gleichem Eifer bestrebt, der Landwirthschaft ein Wohlthäter zu sein.

Wohl erkennend, daß in der Volksschule die Grundlage für die Zukunft unseres Vaterlandes liegt, haben Sie, hochverehrter Mann, selbst ein Bildner und Lehrer des Volkes, in Rede und Schrift mit eiserner Beharrlichkeit nach Verbesserung der Lage des Lehrerstandes gestrebt. Um was Friedrich Harkort, der schon in der Schlacht bei Ligny für das Vaterland geblutet, im Kampf für Freiheit und Recht, diese höchsten Güter der Menschheit, dem Volke gewesen ist, das steht nicht nur in den Herzen seiner Zeitgenossen, das hat die Geschichte mit unauslöschlichen Zügen in ihre Tafeln eingetragen!

Nehmen Sie diese Adresse als ein kleines Zeichen der innigsten und wärmsten Verehrung entgegen; möge es Ihnen vergönnt sein, in geistiger und körperlicher Frische noch viele frohe Jahre unter uns zu weilen und ein Vorbild zu bleiben für alle edlen Bestrebungen.

Barmen, 22. Februar 1876. Der Wahlverein der deutschen Fortschritts-Partei zu Barmen.

Wesel, 22. Februar. [Verbot.] Dem Kaufmann Julius Dorsemagen wurde vor einigen Monaten die Auszeichnung zu Theil, daß Papst Pius IX. ihn mit dem Gregoriusorden „schmückte". Wie der „Westf. Merk." nun als sicher erfährt, ist demselben die Anlegung der Ordensinsignien in Preußen nicht gestattet worden.

Nürnberg, 22. Februar. [Wahl.] Dem hiesigen „Correspondenten" wird aus München gemeldet, daß die Wiederwahl des Kammer-Präsidenten Freiherrn von Ow und dessen Annahme der Wahl als zweifellos betrachtet werden dürfe.

Oesterreich.

*** **Wien**, 22. Febr. [Das Hochwasser in der Donau. — Graf Ledochowski in Wien. — Differenzen über das Klostergesetz und die Errichtung einer k. k. Polizeidirection in Graz.] Daß der Schaden, welchen die Ueberschwemmung am Sonnabend in Wien selbst angerichtet hat, von den Zeitungen in dem ersten Erschrecken arg übertrieben worden ist, wird von den Blättern heute selbst offen eingestanden. In Betreff der unmittelbaren Wirkungen auf die Stadt ist die diesjährige Ueberschwemmung weder mit derjenigen von 1862 und noch viel weniger mit jener des Jahres 1871 auch nur im entferntesten zu vergleichen. Niederschlagend ist dabei nur Eines: daß alle auf die Donau-Regulirung und das Sperrschiff im Donaucanale gesetzten Hoffnungen sich als vollkommen illusorisch erwiesen haben. Im Gegentheile, die Wassersgefahr dürfte sich eher gesteigert haben, weil gleichzeitig mit der Verlegung des Stromes unmittelbar an die Stadt auch die vielen Dämme der neuen Bahnen die Anstauung von Wasserbassins erleichtert haben. Nur diesem Umständen ist es zuzuschreiben, daß jetzt das Hochwasser den neuen Inundationsdamm durchbrochen, richtiger fortgerissen hat, woraus eine Ueberschwemmung des Marchfeldes folgte, deren Ausdehnung und Schaden-Ergebniß sich vor der Hand auch noch nicht einmal annähernd berechnen läßt. Aber wie groß immer, jedenfalls wird dieser Schaden ziffernmäßig zu fixiren und am Ende auch zu summiren sein. Ganz anders steht es mit der andern Consequenz, die der Durchbruch des Inundationsdammes nach sich gezogen und die in der ernstesten Gefährdung des ganzen riesigen Donau-Regulirungs-Werkes liegt. Der Strom sucht sein altes Bett wieder auf und die Gefahr ist groß, daß wir nach Verlauf des Hochwassers die Donau in ihrem früheren Bett und das neue Bett versandet finden. Dann wären Millionen und Millionen zum Fenster hinausgeworfen, und es wäre sehr zu bezweifeln, ob es dann noch ein Mittel gäbe, den Fluß zur Rückkehr in das neue Bett zu zwingen. Das Ganze ist die Folge der Flüchtigkeit, womit dieser Inundationsdamm aufgeführt werden mußte, als vor einem Jahre die Donau sich vorzeitig durch Zerreißung des Rollerdammes den Eintritt in das neue Bett gewaltsam eröffnet, in das man sie durch eine schmale Cuvette tropfenweise einlassen wollte. Was wurde aber damals nicht von den Wiener Knownothing-Blättern auf die Correspondenten geschimpft, die — natürlich mit Bismarck'schem Gelde bezahlt — ihre bescheidenen Zweifel zu äußern wagten, ob der Riß in den Rollerdamm geradezu dem „sprichwörtlichen Glücke" Oesterreichs gehörte, das den Wienern unwissentlich über den gefährlichen Moment des Strom-Einlassens hinweggeholfen habe. Wer das bezweifelte, das war ein Verkleinerer Wiens, ein „Preußenheuchler", den die Regierung ausweisen sollte. Verlangte doch erst neulich ein großes Blatt die Ausweisung aller jener preußischen Agenten, die während der Ausstellung Wien durch Verbreitung der Nachricht, daß hier die Cholera herrsche, geschädigt hätten! — Daß es Graf Andrassy gewesen, der die Ausweisung Ledochowski's aus Krakau verlangte, bestätigt heute auch die „Neue Freie Presse"; die cisleithanische Regierung leistete dem Begehren natürlich gern Folge. Als der Cardinal sich einbildete, die erste Mahnung der Krakauer Polizei überhören zu können, folgte alsbald eine zweite sehr nachdrückliche Weisung. Uebrigens hatte er Krakau bereits gründlich abgesammelt: der arme Pilger nahm von dort 50,000 Frcs. mit! Hier in Wien war der Empfang ein ziemlich dürftiger. Fürst Liechtenstein, Landgraf Fürstenberg, einige polnische und ultramontane Deputirte bildeten das ganze Cortège, das sich zur Begrüßung der Eminenz am Nordbahnhofe eingefunden. Weder von dem erzbischöflichen Consistorium noch von der päpstlichen Nuntiatur war ein Repräsentant erschienen: doch machte Nuntius Jacobini heute Vormittag eine kurze Aufwartung bei der Eminenz, die im Jesuitenconvicte bei dem Provincial von Bülow abgestiegen ist. — Daß es im übrigen ausschließlich Rücksichten der auswärtigen Politik sind, die unser Ministerium zu dem energischen Auftreten gegen den Cardinal befähigen, zeigte recht deutlich die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses, in der das Schicksal des Klostergesetzes besiegelt ward, indem man das Herrenhaus-Elaborat en bloc annahm. Zum ersten Male bekam Herr von Stremayr aus den Reihen der eigenen Partei unliebsame Dinge zu hören; ein Minister, der seine eigenen Vorlagen, wie beide Häuser sie amendirt, für unannehmbar erkläre, sei selber unannehmbar — einen Falk brauchen wir, nicht aber einen Minister, der in Gefahr stehe, heilig gesprochen zu werden. Journalisten weise man aus, um eines fremden steckbrieflich verfolgten Prinzen willen aber werde Graz mit Aufhebung der Communalpolizei gestraft, während der preußische Criminalsträfling Ledochowski in Prag und Krakau Triumphe feiern dürfe!

Wien, 22. Februar. [Cardinal Ledochowski.] Auf seiner Romfahrt ist heute der „Märtyrer" des deutschen Reiches, Cardinal-Erzbischof Ledochowski, in Wien eingetroffen, nachdem ihm von der Regierung privatim die Einladung zugegangen war, seinen Aufenthalt in Galizien möglichst abzukürzen, und er deshalb auch die beabsichtigte Reise nach Lemberg unterließ. Se. Eminenz hat alle Ursache, über den Empfang, der ihr hier bei der Ankunft zu Theil geworden, einigermaßen ungehalten zu sein. Trotz der von gewisser Seite betriebenen Agitation hielten sich der Erzbischof Kutschker, der Nuntius, das Gros des Clerus und der Feudaladel beim Empfange fern. Auf dem Perron des Nordbahnhofes fanden sich nur der bekannte jugendliche clericale Heißsporn Fürst Liechtenstein, der Landgraf Fürstenberg (ein Bruder des Olmützer Erzbischofs), Graf Pergen, die Gräfin Falkenhayn, die Reichsraths-Abgeordneten P. Rainer, Dr. Oelz, Ruczka und Chelmecki, etwa vier Bauern und eine gleiche Anzahl Theologen, den Jesuiten-Ordens-Provinzial Bülow an der Spitze, ein. An die Mitglieder des reichsräthlichen Polen-Clubs kam gestern bereits aus Krakau ein Telegramm, in welchem sie aufgefordert wurden, sich in corpore an dem Empfange zu betheiligen. Dieses Telegramm erhielt noch heute Vormittags durch ein von der hiesigen clericalen Partei ausgehendes Schreiben an den Polen-Club erhöhten Nachdruck. Der Präsident Dr. Grocholski brachte Telegramm wie Brief in der Clubversammlung zur Kenntniß und das Resultat war, daß sämmtliche Mitglieder, mit Ausnahme der ebengenannten zwei geistlichen Abgeordneten, die Einladung ignorirten. Als um 5 Uhr das Signal der Einfahrt des Zuges gegeben wurde, warf sich der Jesuiten-Provinzial auf die Knie und verharrte mit gefalteten Händen in dieser devoten Stellung. Als Cardinal Ledochowski das Coupé erster Klasse verließ, rutschte ihm der Provinzial entgegen und bat ihn, im Conventshause des Jesuitenordens sein Absteigequartier zu nehmen. Der Cardinal, welcher als Reisegefährten einen jungen Mann, man sagt, einen Fürsten Radziwill, mit sich führte, dankte dem Provinzial und forderte ihn auf, sich doch zu erheben, was dieser endlich auch that. Ohne sich mit den anderen Anwesenden, zu welchen sich auch mehrere Packträger gesellt hatten, weiter über sein „Martyrium" zu unterhalten, bestieg Graf Ledochowski die bereitstehende Equipage und fuhr in den Jesuiten-Convent. Morgen wird beim Cardinal große Cour sein. Der Graf wird in Wien acht Tage weilen. Der Aufenthalt des Cardinals in Oesterreich und zumal die durch ihn herbeigeführten demonstrativen

---

indem er den Streit um lederne Ideen verdammt, womit er offenbar die Presse und die viel zu langen Artikel aus dem Auslande meinte, daß die Wahrheit nur im Weine liege und erklärt sich für permanent, bis er das Heidelberger Faß ausgeschlürft. Auch Meister Josephus selbst beklagt seine Gicht und zieht nicht gen Wien, sondern küßt in Dankbarkeit den fruchtfreundlichen Salamander, den Glückwunschboten der deutschen akademischen Jugend. Der Rodensteiner aber, der sich beklagt, daß man stets vom vielen Trinken, doch nie vom vielen Durste rede, singt vergnügt: „Stets bin ich alter Mann gerührt, seh ich die wackren Jungen" —, während der Trompeter von Säckingen frühlingslustig schmettert:

Und stechen mich die Dornen
Und wird mir's draus zu kahl,
Geb ich dem Roß die Sporen
Und reit' in's Neckarthal.

So hat des Dichters Jubiläum gleichzeitig den Zweck erfüllt, zu zeigen, daß wir noch Sinn für das Ideale haben und in einem solchen Fürst und Volk sich festfreudig vereint finden. Erstünde uns eine Kraft für das Volksschauspiel, wie sie dem Volksliede in Scheffel erstanden ist, wir hätten weder nöthig, die französischen Sensationsstücke uns beherrschen zu lassen, noch von Zeit zu Zeit über Leichenbegängnisse fader Berliner Possen zu berichten. Wilken und Jacobson haben uns gestern im Wallnertheater ein neues Volksstück dieses Genres geboten, „Goldene Berge" betitelt, welches ganz nett ist, aber die Thatsache nicht ändern kann, daß die Berliner Posse sich auf abschüssiger Bahn befindet. Die vereidete Possenrettungs-Gesellschaft (Helmerding, Formes, Engels, Wagener u. Co.) sorgte mit aller Anstrengung für einen Erfolg. Die Bahnen des Volksstückes, bemerkt ein geachteter Kritiker treffend, sind leider längst verlassen; man sammelt jetzt eine möglichst große Anzahl Kalauer, gute und schlechte, wie sie sich gerade zusammenfinden, erdichtet dazu Situationen, in denen sie sich passend verwerthen lassen, und wenn man das zusammen hat, webt man darum einen Schein von Handlung, welche nur dazu dient, die Kalauer an den Mann zu bringen. Kann man aber garnicht weiter, so wird auf die eigenartige Befähigung der einzelnen Mitglieder einer bestimmten Bühne — denn alle unsere Possen werden jetzt leider für eine bestimmte Bühne geschrieben — speculirt, und so müssen die Künstler in der Regel für die Mängel der Dichtung eintreten und das Stück „durchbringen". Von diesem Schema entfernt sich auch das neue Werk nicht allzuweit, allein es ist andererseits anzuerkennen, daß die Art, in welcher die Aufgabe gelöst ist, eine geschickte ist, und daß das Stück, wenn auch die Griffe nach Kalau manchmal etwas kühn sind, eine reiche Fülle kostbaren Lachstoffes enthält, der für einzelne fast unerträgliche Längen entschädigt. — Das Stadttheater und das Residenztheater bieten übertragene französische Stücke, „Sein letztes Wort" (nach Felicien Mallefille) und das vielgenannte Opus von Barriere, „Der neueste Scandal." — Das Residenztheater eröffnet nächstens ein Gastspiel von Fräulein Wolter und Herrn Emmerich Robert. — Sonst wimmelt es seit der „Reise um die Welt" von Reisestücken; diesem folgt die „Reise in den Mond", der Salingré'schen Parodie „Die Reise durch Berlin in 80 Stunden" soll in nächster Zeit eine Mylius'sche Posse, „Die Reise um Berlin in 8 Tagen" im Louisenstädtischen Theater folgen. Auch gegenwärtig bietet letztere bescheidene Kunsthalle, in welcher die Berliner Weiße friedlich während der Aufführung geehrt ist, ein Reisestück: „'Rin in's Vergnügen", oder „Berlin, Leipzig, Hamburg." — Erwähnt seien noch das Abschiedsconcert von Miska Hauser, ein kirchliches Concert (Otto Dienel, Fr. v. Asten, M. Brandt, J. Stahlknecht, G. Holländer) in der Marienkirche, Concerte in der Singakademie (Fr. Kath. Baum, Fräul. Schmiedlein, aus der Ohe, Ullrich, Schimoneck, Stahlknecht und Herr Rehfeld) und in den Reichshallen zum Besten des Schumandenkmals in Bonn (J. Stockhausen, Stern'scher Gesangverein, Berliner Symphoniekapelle, Fräul. Sorhagen, Herr Engelhardt).

Während auf musikalischem Gebiete die größte Eintracht herrscht, mit Ausnahme der Bayreuther Zwiste, und Männlein und Fräulein sich vertragen, war in der vorigen Woche in einem großen Theile der Berliner Damenwelt große Fehde ausgebrochen. Drei Hausfrauenvereine bekämpften sich und in dem von Fr. Lina Morgenstern geleiteten alten Berliner Hausfrauenverein ging es sehr stürmisch zu. Es schien, als ob der See sein Opfer haben wollte und sich als solches Frau Lina auserkoren hätte. Die kleine Berliner Presse warf ihr vor, in den letzten Jahren eine Dictatur ausgeübt zu haben, welche sich mit dem nach den parlamentarischen Formen des starken Geschlechts lechzenden Bestreben der Vereinsdamen in unserer constitutionell durchhauchten Zeit nicht mehr vertragen habe. Sie sollte nach dem Grundsatze gewirthschaftet haben: Das Statut bin Ich! — Nach dem schon einmal die Wahl ihrer getreuen Anhängerinnen in den Vorstand annullirt worden war, berief sie eine neue Versammlung, ohne den statutarischen Bekanntmachungsmodus innezuhalten, weshalb sich von 3000 Mitgliedern nur 150 einfanden und die Wahl zurückwiesen. Hierauf löste Frau Morgenstern den Vorstand auf und berief den alten Vorstand zur Stellvertretung. Auch klagte man, daß sie das Bestreben, Concurrenzvereine zu bilden, mit einem Ukas bekämpft habe, der in vielen hiesigen Zeitungen erschien und 600 Mark Insertionskosten verursacht haben soll. Gestern endlich hat eine neue Generalversammlung stattgefunden, die sich zu einem Triumph der Frau Morgenstern gestaltete, denn sie wurde einstimmig als erste Vorsitzende gewählt. Im Ganzen leidet die Sache unter den erregten Verhältnissen und es ist gut, daß endlich Friede gemacht worden ist. Man lernt die Weiber führen, meint zwar Mephisto, weil ihr ewig Weh und Ach so tausendfach aus einem Punkte zu kuriren ist, aber im Hausfrauenverein dürfte er manchmal mit seiner Weisheit am Ende sein, denn er findet dort einige Damen, die mit mehr Beredtsamkeit begabt sind, als Martha Schwertlein und Gretchen.

Das Gebiet der Hausfrauenvereine ist von Frau Morgenstern sehr erweitert worden: sie sind nicht nur Consumvereine, sie haben auch ihre eigene Zeitung, beschäftigen sich mit Stellenvermittelung, sie sammeln einen Prämienfonds für treue Dienstboten, geben jungen Mädchen Gelegenheit, als Wirthschaftslehrlinge in gebildete Familien einzutreten, und stehen in enger Verbindung mit den Vereinen für Frauenbildung. — Ein anderer Verein scheint dagegen sanft zu entschlummern. Die Feuerbestattung — dies ist der officielle Ausdruck, wie uns die in Weilburg an der Lahn unter Chefredaction des Herrn Apotheker Jacob erscheinende Correspondenz zur Förderung der Feuerbestattung belehrt, hatte in Berlin nicht viel Anhänger gefunden. Im vorigen Winter wurde ein Verein gebildet, der seine Sitzungen während der Sommersaison suspendirte, aber bis jetzt hat die für den October angekündigte Wintersitzung noch nicht stattgefunden. Sowohl der Vorstand, als der Herr Schatzmeister scheinen im Winterschlaf zu liegen; jedenfalls ist es ein trauriges Zeichen der Zeit, wenn ein Verein für Leichenverbrennung derartig geleitet wird, daß er sich begraben lassen kann.

Ab igne aquam! Nicht nur die große Seestadt Leipzig, sondern auch Berlin hat am Spandauer Berge seine Ueberschwemmung durchgemacht, wie mein Berliner Sonntagscollege ankündigte. Bei unserem aufsaugenden Untergrunde ist Hochwasser eine Seltenheit und die Gewässer haben sich, nachdem sie in einem Gasthause sehr ungemüthlich eingekehrt waren, rasch wieder verlaufen. Ob sie ihre Zeche bezahlt haben, wird uns wohl ein ausführlicher Bericht in der „Gasthauszeitung" mittheilen. — Im Aquarium hat sich, wie der moderne Thierpsychologe Herr Dr. Nißle uns berichtet, der neue Chimpanse gemüthlich eingerichtet. Er erweist sich als ein großer Kinderfreund, sucht Knaben zum Tanzen zu bewegen, ladet sie mit graciöser Handbewegung ein, Platz zu nehmen und freut sich, wenn er sie auf einer kleinen Schaukel schaukeln kann. Wenn er aber geneckt wird, weist er auf die Thür seines Behälters hin und ruft mit deutlicher Stimme: „hinaus!"

---

* **[Deutsche Hausfrauen-Zeitung.]** Organ des Verbandes Deutscher Hausfrauen-Vereine. Herausgegeben von Frau Lina Morgenstern. — Inhalt der letzten Nummer: Ein Blick auf die wirthschaftlichen Zustände der Gegenwart. — Die Kochkunst. — Pantinia. — Zur Anregung. — Nachrichten aus dem Berliner Hausfrauenverein. — Nachrichten aus dem Central-Bureau. Nachrichten aus auswärtigen Hausfrauenvereinen. — Frauen im öffentlichen Leben, u. s. w.

Scenen haben auch außerhalb des Ministeriums peinlich berührt. Man verbürgt uns den folgenden Ausspruch, den eine sehr hochgestellte Person im Hinblick auf die Unannehmlichkeiten, die Oesterreich aus Ledochowski's Vorgehen erwachsen können, gethan: „Ich hätte Ledochowski für mehr Cavalier gehalten!" (N. Fr. Pr.)

Wien, 22. Febr. [Zur bosnisch-herzegowinischen Angelegenheit.] Die „W. Abendp." ist in der Lage, nachstehende, auf die bosnisch-herzegowinische Angelegenheit sich beziehende Actenstücke zu veröffentlichen:

Raschid Pascha an den k. und k. österreichisch-ungarischen Botschafter in Konstantinopel.

Hohe Pforte, den 13. Februar 1876.

Herr Botschafter!

Ich habe die Ehre, zu Ihrer Kenntniß zu bringen, daß die hohe Pforte mit Sorgfalt die Bosnien und die Herzegowina betreffenden fünf Punkte geprüft hat, welche in der an die Vertreter Oesterreich-Ungarns in London, Paris und Rom gerichteten und von Euer Excellenz mir durch Verlesung mündlich mitgetheilten Depesche Sr. Excellenz des Grafen Andrassy enthalten sind.

Da die hohe Pforte die Ueberzeugung erlangt hat, daß die Mächte, um allen Verwickelungen, die aus der Fortsetzung der Unruhen in Bosnien und der Herzegowina entstehen könnten, vorzubeugen, geneigt sind, auf die insurgirten Provinzen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln eine die rasche Pacification der letzteren bezweckende und bewirkende moralische Pression auszuüben, und da sie abermals einen Beweis sowohl des Entgegenkommens gegen die Rathschläge der Mächte als des lebhaften Wunsches geben will, die Ordnung und die Wohlfahrt unter ihren verirrten Unterthanen wieder herzustellen, so beeile ich mich, Euer Excellenz von der von Sr. kais. Majestät dem Sultan in dieser Angelegenheit gefaßten Resolution Mittheilung zu machen.

Nachdem die kais. Regierung von den eben erwähnten wohlwollenden Gesinnungen der Mächte Act genommen, hat sie mittelst eines kais. Iradé vom 15. Mouharrem 1293 die sofortige Durchführung von vier Punkten der vorgeschlagenen fünf in Bosnien und der Herzegowina angeordnet und erklärt sie sich entschlossen, diese Punkte in ihrem vollen Umfange in diesen beiden Provinzen in Kraft treten zu lassen.

Den hier in Abschrift beigeschlossenen, an die Vertreter Sr. Majestät des Sultans bei den Großmächten gerichteten Weisungen wollen Euer Excellenz entnehmen, daß der fünfte Punkt durch eine Anordnung ersetzt worden ist, welche sowohl den Bedürfnissen dieser Provinzen als den Absichten, welche den betreffenden Vorschlag des Grafen Andrassy hervorgerufen haben, in vollem Maße entspricht.

Indem ich Euer Excellenz von dieser Entscheidung der hohen Pforte in Kenntniß setze, benütze ich diese Gelegenheit &c. Raschid.

Circularschreiben Raschid Pascha's an die Vertreter der hohen Pforte bei den Großmächten.

Hohe Pforte, den 13. Februar 1876.

Es ist Ihnen nicht unbekannt, daß Se. Excellenz der Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. k. und k. Apostolischen Majestät eine Verständigung mit den Großmächten getroffen hat, um der Pforte gewisse, in Bosnien und der Herzegowina einzuführende Reformen freundschaftlich und zu dem Zwecke anzurathen, durch dieselben die Pacification unserer aufständischen Gebiete einen Augenblick früher herbeizuführen.

Vor einigen Tagen haben mir die Botschafter der drei Nordmächte, Herr Graf Zichy, Herr Baron v. Werther und Herr General Ignatiew, den Inhalt einer Depesche des Herrn Grafen Adrassy vom 30. December an die Vertreter Oesterreich-Ungarns in Paris, London und Rom mündlich mitgetheilt.

Die Herren Vertreter von Frankreich, England und Italien haben mir überdies den Beitritt ihrer Regierungen zu den vom österr.-ung. Cabinete angeregten Ideen angekündigt. Meine telegraphische Depesche vom 1. d. M., Nr. 42,703, hat das Vorstehende zu Ihrer Kenntniß gebracht.

In Anbetracht der officiösen und freundschaftlichen Form, in welcher uns, wie eben erwähnt, diese Mittheilung gemacht wurde, sowie des Umstandes, daß die uns vorgelesene Depesche nicht unmittelbar an unsere Adresse gerichtet war, halte ich es für überflüssig, in eine Analyse des Wortlautes dieses Schriftstückes einzugehen und in demselben gewisse Punkte aufzugreifen, welche sich der Erörterung darbieten würden.

Die hohe Pforte hat sich daher darauf beschränkt, sich mit den fünf Punkten der Vorschläge des Grafen zu beschäftigen und dieselben sorgfältiger Prüfung zu unterziehen. Sie ist von der festen und aufrichtigen Absicht der Mächte, an der baldigen Pacification der insurgirten Provinzen in wohlthätiger Weise mitzuwirken, überzeugt und daher aufrichtig erfreut, von ihren wohlwollenden Gesinnungen Act nehmen zu können. Sie hat endlich an der Offenheit und Loyalität dieser Gesinnungen in Bezug auf uns um so weniger jemals einen Zweifel gehegt, als es ihr selbst am Herzen lag, diese verirrten interessanten Völkerschaften auf den rechten Weg zu führen, um ihnen gleich den übrigen Provinzen des Kaiserreiches die Vortheile der durch den jüngsten Ferman vom 12. December eingeführten Wohlthaten zuzuwenden.

In Sorge um die Wohlfahrt aller Seiner Unterthanen ohne Unterschied und in der Absicht, mit hoher und großherziger Initiative auf die insurgirten Provinzen eben sowohl die bereits zugestandenen Begünstigungen als die vom Grafen Andrassy in loyaler Weise angeregten Maßregeln auszudehnen, hat es Sr. Majestät dem Sultan gefallen, indem Er diese Maßregeln als in den Kreis Seiner Souveränetätsrechte fallend und zugleich als Ergänzung der bereits durch Sein jüngstes erhabenes Rescript kundgemachten Verbesserungen betrachtet, durch ein Iradé vom 15. Mouharrem 1293 die Durchführung der nachstehenden Punkte anzuordnen, welche sich aus den von der hohen Pforte angenommenen Grundsätzen ergeben und welche ausnahmslos in allen Gebieten Bosniens und der Herzegowina in Kraft zu treten haben werden.

Diese Ergänzungsformen sind folgendermaßen zusammenzufassen:

1. Volle und unbedingte Religionsfreiheit;
2. Aufhebung des Steuerverpachtungs-Systemes;
3. Verbesserung der agraren Lage der ackerbauenden Bevölkerung;
4. Einsetzung einer zu gleichen Theilen aus Muselmännern und Nicht-Muselmännern zusammengesetzten Localcommission, um im Allgemeinen die Ausführung aller angeordneten Reformen zu überwachen.

Was den die Verwendung der directen Steuern für die Bedürfnisse der Provinz selbst betreffenden Punkt des Vorschlages des Grafen Andrassy anbelangt, so macht die hohe Pforte darauf aufmerksam, daß diese Einrichtung mit dem allgemeinen Systeme unserer Finanzverwaltung nicht in Einklang zu bringen wäre.

Nichtsdestoweniger ist Se. Majestät unser erhabener Herr, in den Gesinnungen Seiner Gnade und Seiner hohen Sorgfalt für die durch den Aufstand verwüsteten Provinzen, Willens, daß ihre Lage von der Regierung in Betracht gezogen werde, und hat daher die Auswerfung einer Summe angeordnet, deren Höhe auf Anordnung Sr. Majestät nach Anhörung der Wünsche der administrativen Berathungskörperschaften aud Grundlage der Localbedürfnisse festgestellt werden wird. Diese Summe wird eine Ergänzung der bereits für die Herzegowina und Bosnien zu öffentlichen Zwecken bestimmten Eingänge bilden. Die Verwendung der betreffenden Fonds wird unter sorgfältige Controle der im Sinne des Fermans vom 12. December einzusetzenden Provinzialräthe gestellt werden.

Eu. Exellenz wird sich wesentlich an diesen Ideengang der hohen Pforte, der uns keinen fühlbaren Unterschied zwischen dem Sachlichen der Frage und formellen Standpunkte der Vorschläge des Grafen Andrassy aufzuweisen scheint, zu halten haben.

Ich schließe die Depesche, indem ich auf Befehl Sr. Majestät unseres allergnädigsten Herrn erkläre, daß die kaiserliche Regierung fest entschlossen ist, diese Reformen in ihrem vollen Umfange in Vollzug zu setzen und jeden Angriff auf dieselben abzuwehren.

Ich ersuche Sie, Herr Botschafter, die vorliegende Depesche Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Aeußern vorzulesen und ihm Abschrift derselben zu hinterlassen.

Empfangen . . .

Krakau, 21. Februar. [Cardinal Ledochowski.] Nach sechstägigem Aufenhalte hat heute Vormittags der jüngste „polnische Märtyrer des Glaubens und der nationalen Sache", der hier von der feudal-clericalen Coterie als „Primas von Polen" gefeierte Cardinal Ledochowski Krakau verlassen und über Wien seine Reise nach Rom angetreten. Von den Ovationen zu berichten, die Seitens der hiesigen polnischen Aristokratie der aus Preußen verwiesenen Eminenz bereitet wurden, ist nicht der Mühe werth, weil die in einer unbelebten Gasse, im Palais der Fürstin Lubomirska, stattgehabte, von einem Häuflein Feudaler veranstaltete Aufführung der sogenannten Passionsgeschichte des modernen politischen und religiösen Märtyrers in Polen von der übrigen Einwohnerschaft nicht im Geringsten beachtet wurde. Allerdings hat der hiesige „Czas" — ungeachtet seiner vor der Ankunft des Cardinals geäußerten Warnung vor Demonstrationen — die Ovationen täglich als überaus glänzend und vom „frommen Volke" ausgehend dargestellt und sogar seine sämmtlichen Mitarbeiter mit einer gewissen Ostentation zum Cardinal Ledochowski geschickt, damit er denselben seinen Segen ertheile. Erzbischof Ledochowski sollte hier bis Donnerstag, den 24. d., weilen, da, dem Beispiele der Gräfin Potocka folgend, auch die anderen polnischen Gräfinnen zu Ehren Sr. Eminenz festliche Diners zu geben die Absicht hatten. Auch konnte früher als bis zu dem gedachten Tage die für den armen Kirchenfürsten bestimmte Summe nicht zusammengebracht werden. Als Freitag das Gerücht von einem dem Cardinal zugestellten Ausweisungsbefehl in der Stadt sich verbreitete, beeilten sich die Herren, die gedachte Sammlung fertig zu bringen und soll auch ein Viaticum von 50,000 Francs dem zu keiner Ruhe gelangenden Märtyrer eingehändigt worden seien. Doch trotz des erwähn- Gerüchtes empfing der Cardinal bis zu seiner Abreise verschiedene aus Geistlichen, die aus Posen verwiesen wurden, und aus Edelleuten bestehende Deputationen. Auch besuchte er täglich die hiesigen Klöster, in Folge dessen man hier die Meldung bezüglich des erwähnten Ausweisungsbefehls für eine Fabel zu halten anfing. In Wahrheit aber aber wurde dem Cardinal noch vorige Woche Seitens der Regierung ein Wink gegeben, Krakau und überhaupt Galizten zu verlassen. Dieser ihm zugegangene Befehl soll auch die Ursache gewesen sein, daß so mancher höhere Beamte daselbst der an ihn gerichteten Einladung zu dem Seitens der Gräfin Potocka zu Ehren des Cardinals veranstalteten Diner unter dem Vorwande eines Unwohlseins nicht nachgekommen ist. Daß der Cardinal trotz der Aufforderung zur sofortigen Abreise noch immer hier blieb und Ovationen entgegennahm, war auf Rechnung der allgemein verbreiteten Meinung zu setzen, daß es mit dem Ausweisungsbefehl nicht ernst gemeint sei. Gestern Abend aber erhielt der Cardinal von der Krakauer Polizeibehörde die wiederholte und diesmal auch strenge Aufforderung, sofort Krakau mit der Nordbahn zu verlassen. Da half kein Vorwand mehr und so begab sich heute Morgen um 8 Uhr der Cardinal Ledschowski auf den Bahnhof und nachdem er von einigen frommen Gräfinnen devote Handküsse erhalten und allen Anwesenden den Segen ertheilt hatte, stieg er in's Coupé, worauf der Zug ihn der galizischen Landesgrenze zuführte. (Pr.)

Ragusa, 20. Februar. [Vom Insurrectionsschauplatze.] Auf dem Insurrections-Schauplatze längs der dalmatinischen Grenze und den Pässen, welche aus Montenegro nach der Herzegowina hinüberführen, ist es in den letzten Tagen bereits stille geworden. Man hört von keinen neuen Gefechten, und es hat beinahe den Anschein, als ob das Pacificationswerk dort begonnen habe. Hingegen wird aus Bosnien gemeldet, daß dort am 11. und 12. bei Suvanza und Ioanska ziemlich lebhafte Gefechte zwischen den Türken und der Freischaar des Woynowitsch stattgefunden haben. In Süd-Dalmatien wird die Fremdenpolizei noch strenger als früher gehandhabt und Alles aufgeboten, um den ferneren Zuzug von Freiwilligen zu verhindern, namentlich gilt diese Wachsamkeit italienischen Freischärlern. Garibaldi, der in den letzten Jahren ein besonderes Geschick bewiesen hat, sich zur Unzeit und am unrechten Orte einzumengen, hat sich jetzt plötzlich in erhöhtem Grade für die slavische Insurrection zu begeistern angefangen. Er ging in seiner Naivetät so weit, vor Kurzem in einem Schreiben an den König von diesem eine Gebirgsbatterie für die Aufständischen zu verlangen. Daß Italien sich dem Pacificationswerke der übrigen Mächte angeschlossen hat und Victor Emanuel für dasselbe engagirt ist, kümmerte natürlich den alten Haudegen nicht im Geringsten. In Ragusa sind vor einigen Tagen mit dem Lloyddampfer eine ganze Schaar junger Italiener eingetroffen, welche sich über Montenegro nach dem Insurrections-Schauplatze begeben wollten. Sie wurden von den Behörden einem Verhöre unterzogen und dann zwangsweise veranlaßt, ihre Rückreise anzutreten, worüber die slavischen Dalmatiner Blätter ein großes Zetergeschrei erheben. (Pr.)

Italien.

Rom, 19. Februar. [Schmutzige Wäsche zwischen Garibaldi und der Regierung.] Man hatte bisher nie etwas Bestimmtes darüber erfahren, ob der General das Geschenk angenommen habe, das ihm die Kammer votirte, oder nicht. Gerüchtweise verlautete allerdings, er hätte dasselbe nicht zurückgewiesen. Die „Capitale" tritt nun jenem Gerüchte in ihrer Nummer vom 14. d. in einer Weise entgegen, welche deutlich darauf hinweist, daß die Mittheilung des radicalen Blattes direct vom General herrührt. Der Ton der betreffenden Erklärung stimmt zu der Denkungsweise Garibaldi's. Es heißt darin, daß er das Geschenk der Nation nicht angenommen hat, nicht annimmt, noch annehmen wird, weil die Hände, durch welche es ihm gereicht wird (Minghetti) ihm die Annahme unmöglich machen. Bis hierher würde die Sache nicht außergewöhnlich noch überraschend erscheinen. Garibaldi hatte ja noch vor der Abstimmung erklärt, daß er nicht geneigt sei, die Gabe anzunehmen. Das Anhängsel, welches aber die „Capitale" am Tage darauf der Ablehnung mit auf den Weg gab, macht nicht geringes Aufsehen. Kurz nach dem Besuche des Generals in London schenkte ihm das englische Volk eine Galeotte, die er sich zu verkaufen genöthigt sah; die italienische Regierung, welche davon gehört hatte, trug ihm den Kauf an, man einigte sich über den Preis von 4000 Lire fünfpercentiger Rente. Die Bezahlung erfolgte aber nur sehr mangelhaft, nur 500 Lire Rente wurden ihm ausgehändigt, die übrigen 70,000 Lire Capital blieben unerhoben, weil die Regierung die Auszahlung verweigert haben soll, ungeachtet sich Garibaldi gleich darauf in der drückendsten Lage gezwungen sah, die Unterstützungen ausländischer Freunde anzunehmen. Die „Capitale", welche man in dieser Sache wegen ihrer bekannten Beziehungen zu Garibaldi für wohl unterrichtet halten sollte, behauptet, daß der General nie Schritte gethan habe, um das Seinige zu verlangen, daß aber auch die Regierung bis jetzt nicht für nöthig hielt, ihre Schuld abzutragen. Ganz klar ist die Sache nicht. Wird aber Garibaldi die Veröffentlichung einer solchen Klage gestatten, wenn sie unbegründet ist? Bisher hat der General keine Einsprache gegen die Richtigkeit der Mittheilung erhoben, aber auch die Regierung hat ihr nicht widersprochen. Wenigstens officiell nicht. In den der Regierung nahestehenden Kreisen allerdings circulirt eine Version, welche nicht stimmt mit den Mittheilungen der „Capitale". Dieser zufolge soll der General einen Freund zur Erhebung des Kaufpreises bevollmächtigt und die Regierung denselben ausbezahlt haben. Bis in die Hände des Generals ist das Geld aber nicht gelangt. Der gute Freund soll ihn betrogen haben. Die betreffenden Documente über die Erledigung des Geschäftes müssen vorhanden sein. Warum, so fragt man sich, publicirt die italienische Regierung dieselben nicht? Es muß irgend ein Mißverständniß obwalten, vielleicht eine Unregelmäßigkeit in der Form der Auszahlung. Thatsache ist es, daß Garibaldi das Geld nicht erhielt. Immerhin ist die unklare Sache ein neuer Beitrag zur Minghetti'schen Verwaltung, die es bis jetzt nicht für nothwendig gehalten hat, mit der Sprache darüber herauszurücken.

Frankreich.

* **Paris**, 21. Februar. [Clericale Hetzereien.] Während hier eine ruhige Stimmung herrscht, und bis auf einzelne unheilbar verbohrte Köpfe nach den neuesten Erklärungen des Fürsten Bismarck Niemand mehr einen Zweifel an den friedlichen Absichten der europäischen Mächte äußert, scheinen — so schreibt man der „K. Ztg.", — die römischen Ultramontanen sich mit einer neuen Zucht von Kriegsgerüchten befassen zu wollen. Die römischen Correspondenzen des „Monde" und des „Francais", zweier Blätter, die man als rein clerical bezeichnen kann, bringen schon seit einiger Zeit Andeutungen über bevorstehende Störungen des Friedens. Heute schließt sich den genannten Zeitungen auch die „Gazette de France" an, und zwar gleichfalls in einer Correspondenz aus Rom. Dieselbe beginnt mit den Worten: „Der Frühling droht ein exceptioneller Frühling zu werden und nicht bloß Spargel, sondern auch zu gleicher Zeit Bajonnette sprießen zu lassen", und sie ergeht sich in längeren Betrachtungen über die Rolle, welche Italien im Falle eines bevorstehenden Krieges spielen würde. Wir machen auf diese Manöver aufmerksam; die beunruhigenden Stimmen, welche sich bisher von Zeit zu Zeit mit Anklagen gegen Deutschland von Paris oder auch von London aus hören ließen, sind verstummt; jetzt werden sie durch Gesinnungsgenossen aus Rom ersetzt. Das Publikum aber wird sich nicht leicht mehr durch dieselben fangen lassen; es ist ihm leicht genug gemacht, die Kreise zu erkennen, welche sich fortwährend mit kriegerischen Nachrichten, Wünschen und Berechnungen tragen. Die hervorragenden französischen Politiker sehen die Lage, wenn auch nicht rosig, so doch mit Ruhe an. Ihre Aufmerksamkeit wird augenblicklich durch die Verhandlungen der Engländer über den Austausch afrikanischer Besitzungen in Anspruch genommen. Bekanntlich ist der Vorschlag gemacht, daß England seine Station an der Mündung des Gambia den Franzosen überlassen und dafür einige Striche an der Goldküste bekommen soll. Die öffentliche Meinung in England selbst zeigt sich sehr getheilt; hier wünscht man den Tausch lebhaft, und bemüht sich, den Engländern klar zu machen, daß er für sie selbst vortheilhaft sei. Offenbar wäre den Franzosen eine Besitzung im Westen Afrika's, die durch Fortschritte längs des Gambia möglicher Weise einmal zu Algerien in nähere Beziehung treten kann, lieber, als die isolirten und abgelegenen Colonien an der Goldküste.

[Militärisches.] Das officielle Blatt bringt das Decret über Errichtung einer Schule, in der die Offiziere der verschiedenen Waffen-Gattungen zu Generalstabsoffizieren ausgebildet werden sollen. Die Hauptbestimmungen lauten:

Es werden in Paris specielle militärische Vorlesungen auf je eine Dauer von zwei Jahren eröffnet; sie beginnen am 1. Januar und endigen am 31. December des nächsten Jahres. Ausnahmsweise beginnen sie für dieses Jahr im Monat Mai. Die Offiziere, welche denselben anwohnen wollen, müssen eine Prüfung ablegen, und die, welche sie am besten bestanden, werden in die Schule zugelassen, Lieutenants bis zum 28., Hauptleute bis zum 32. Jahre. Seeoffiziere können unter den nämlichen Bedingungen, wie die Landoffiziere, zugelassen werden. Jedes Jahr finden Prüfungen statt, und die Offiziere, welche dieselben nicht genügend bestehen, werden zu ihren Corps zurückgesandt. Die Offiziere, welche nach dem zweiten Jahre ihre Prüfung bestehen, erhalten ein Zeugniß der Befähigung und genießen die Vortheile, welche ein Gesetz feststellen wird.

[Patin †.] Der lebenslängliche Secretär der französischen Akademie, Herr Patin, 83 Jahre alt, ist gestorben. Er wurde den 21. August 1793 zu Paris geboren, war ein glänzender Zögling der Normalschule und lehrte in derselben im Alter von 22 Jahren alte und moderne Literatur. Zum Professor der Rhetorik im Collegium Henri IV. im Jahre 1818 ernannt, verfolgte er mit Eifer seine kritischen und historischen Studien; dies brachte ihm die Ehre ein, an Stelle von Herrn Villemain in die Sarbonne berufen zu werden und später den Lehrstuhl der lateinischen Poesie zu übernehmen. Zu dieser Zeit übersetzte er Horaz und schrieb sein Hauptwerk: „Studien über die griechischen Tragiker." Im Jahre 1815 ernannte ihn die französische Akademie an Stelle von Herrn Victor Leclercq zum lebenslänglichen Secretär der Akademie.

[Aus Neu-Caledonien.] Das „XIX. Siècle" berichtet von einer neuen Flucht von der Insel Nou. Ein von Transportirten bemanntes Boot sollte unter der Leitung eines Aufsehers Lebensmittel nach der Strafanstalt von Noumea bringen, als der Aufseher, dem es einfiel, daß er den Briefsack vergessen, an's Land sprang. Das Boot wurde von den Transportirten augenblicklich abgestoßen und nahm, nachdem es einige Zeit lavirt hatte, die Richtung zum Ausgange des Hafens. Dort angekommen, hißten sie die Segel auf und verschwanden bald auf der hohen See. Die Flucht war am hellen Tage und bei prächtigem Sonnenschein ausgeführt worden.

Großbritannien.

* **London**, 19. Februar. [Kirchliches.] Der Aufruf des Herzogs von Norfolk um Geldbeiträge zur Hilfeleistung an die „bedrückten" und „verfolgten" Priester in Deutschland scheint nicht viel Frucht getragen zu haben, denn es wird in den heutigen katholischen Wochenblättern wieder von verschiedenen Seiten zur Freigebigkeit angespornt. Ein Geistlicher in Irland sandte fünf Pfund ein und verbindet damit eine Wiederholung des Aufrufs. Dazu kommt noch jetzt ein Hirtenschreiben, welches Dr. Vaughan, der Bischof von Salford, erlassen hat und welches allein von den „Pflichten englischer Katholiken gegen ihre deutschen Brüder handelt." Der Bischof weilt zur Zeit im Ausland auf einer längeren Rundreise und hat sein Pastoralschreiben im ersten Stadium derselben, in Holland, aufgesetzt. Es trägt das Datum: Mastricht, den 30. Januar.

Als besondere Pflichten englischer Katholiken gegenüber ihren deutschen Brüdern führt Bischof Vaughan an: 1) Sie sollen sich mit ihren Brüdern in allen Ländern in der Theilnahme für die verfolgten Katholiken in Deutschland vereinigen und dieser in ihren Banden gedenken; 2) sie sollen mit und für die bedrückten Brüder beten, auf daß diese in der bösen Zeit standhaft bleiben und den Schlingen, Fallen und feurigen Pfeilen des Bösen widerstehen mögen; 3) sie sollen ihnen mit Almosen beistehen. Das Schreiben schildert die „Verfolgung", welchen die katholische Geistlichkeit in Deutschland ausgesetzt sei. Die Regierung suche sie in ihrem Widerstand so zu sagen „auszuhungern." Sie habe zu diesem Zwecke „Brotkorb- und Hungergesetze" geschaffen, und wenn die Geistlichen die neuen staatlichen Gesetze nicht anerkennen wollen, so werde ihnen ihr Einkommen genommen werden. Dazu kommt die Geldstrafe u. s. w. Selbstverständlich sei die Laienwelt ihren Hirten und Seelsorgern mit Geldspende zu Hilfe gekommen, allein auch dieses sei vom Staate gehindert worden. Der Staat dulde die Hilfeleistung nicht. Dennoch, sagt Bischof Vaughan, thun die Laien ihr Möglichstes. Es haben sich Vereine gebildet — Paulusverein genannt —, welche auf heimlichem Wege den Priestern Almosen zuzuwenden wissen. Diese Paulusvereine sollen auch die Vertheilung der in England aufzutreibenden Gelder übernehmen. Die flüchtigen und vertriebenen Priester und Ordenspersonen sollen aus dem Gelde nicht unterstützt werden, sondern nur diejenigen, welche dafür einen „passiven, aber heldenmüthigen Kampf mit der Tyrannei ausringen." Denn die größten Nothleidenden seien nicht die verfolgten Priester, sondern die der Seelsorge beraubten Laien. Gleich Pharao bestehe Fürst Bismarck nicht allein darauf, der Kirche die bisher genossenen Unterhaltsmittel zu entziehen, sondern suche sie auch daran zu hindern, sich selber zu erhalten. Schließlich meint der Bischof, das Staatskirchensystem sei ja doch von Grund aus schädlich. Der Staat habe der Kirche ihr Eigenthum genommen und ihr im Tausch einen kleinen Theil zurückerstattet. Mit der Zeit habe er den Ursprung dieser Zuschüsse vergessen, gebe an, sie aus reiner Großmuth zu zahlen, und suche auf Grund derselben die Kirche zu knechten. Dieses Verhältniß muß gelöst und die Kirche auf ihre eigenen Erhaltungsmittel angewiesen werden. So lasse sich aus Bösem Gutes hervorbringen.

[Die Zeitungspresse in England.] Das „Newspaper Preß-Directory" für 1876 enthält folgende statistische Angaben über die Lage der Zeitungspresse in England. Im Vereinigten Königreiche erscheinen gegenwärtig 1642 Zeitungen, davon 320 in London, 956 in den englischen Provinzen, 57 in Wales, 152 in Schottland, 138 in Irland und 19 auf den

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Canalinseln. Von dieser Anzahl sind 136 täglich erscheinende Blätter, von denen 98 auf England, 2 auf Wales, 16 auf Schottland, 19 auf Irland und 1 auf die Canalinseln kommen. Welche Fortschritte die englische Presse seit den letzten 30 Jahren gemacht, erhellt aus der Thatsache, daß im Jahre 1846 im Ganzen nur 551 Journale im Vereinigten Königreiche erschienen, darunter 14 tägliche, von denen 12 auf England und 2 auf Irland kamen. Die Zahl der Monats- und Vierteljahrsschriften beläuft sich auf 657, von denen 238 einen entschieden religiösen Charakter tragen und die Kirche Englands, die Wesleyaner, Methodisten, Independenten, Römisch-Katholiken und andere christliche Secten repräsentiren.

A. A. C. **London**, 21. Februar. [Der Prinz von Wales in Indien.] Der Prinz von Wales weilt gegenwärtig in Nepal, dem asiatischen Königreiche am südwestlichen Abhange der höchsten Himalayakette und von den Gurkha bewohnt. Wie dem Reuter'schen Bureau aus Mundiaghat unterm 20. d. telegraphirt wird, empfing der Prinz einen Besuch von dem nepalischen Fürsten Jung Bahador, welcher ihm einen Brief des Maharadschah Dhiraj, seines Souverains, überreichte. Jung Bahador bewillkommnete den britischen Thronfolger und gab dem Vergnügen Ausdruck, welches sein Gebieter wie er selber darüber empfänden, ihn in Nepal zu sehen. Es würde Alles gethan werden, um den Besuch Sr. königl. Hoheit zu einem angenehmen zu machen und jeden seiner Wünsche zu befriedigen. Am Schlusse bemerkte Jung Bahador, er hätte niemals den Besuch, den er 1850 in England abstattete, sowie die ihm von Ihrer Majestät der Königin Victoria und dem verstorbenen Prinz-Gemahl bereitete Aufnahme vergessen. Es war seine Absicht gewesen, im vorigen Jahre nach England zu reisen, hätte nicht ein Unfall ihn daran verhindert, aber er hoffe im Stande zu sein, seinen Besuch bei einer künftigen Gelegenheit zu wiederholen. Der Prinz von Wales dankte Jung Bahador für seine Ausdrücke des Wohlwollens wie für die Dienste, welche die nepalische Regierung der britischen Sache während des indischen Sepoyaufstandes geleistet habe. Er (der Prinz) hätte stets sehnlichst gewünscht Nepal zu besuchen, und er freue sich, die Gelegenheit dazu gehabt zu haben. Jung Bahador versicherte dann dem Prinzen, daß ihm in seiner Laufbahn nichts größere Genugthuung gab, als im Stande gewesen zu sein, der britischen Regierung während der Meuterei beizustehen, und sollte in irgend einer zukünftigen Zeit die Nothwendigkeit dafür aufs Neue entstehen, würde er es für seine Pflicht halten, England den äußersten Beistand zu leisten, der in seiner Macht stehe.

Auf seiner Rückreise nach England wird der Prinz von Wales Malta besuchen, wo bereits Vorkehrungen für seinen Empfang getroffen werden. Die dortige Handelskammer hat mit der Zustimmung der Behörde eine öffentliche Subscription angeregt, um aus dem Ertrage die Kosten der zu Ehren des Thronfolgers zu veranstaltenden Festlichkeiten zu bestreiten. Das Programm derselben wird u. A. ein Diner nebst Ball im Gouvernements-Palast, sowie die Ueberreichung neuer Fahnen an das 98. Regiment umfassen.

[Für die Fenier.] Von New-York ist eine Deputation, bestehend aus einflußreichen amerikanischen Bürgern und Mitgliedern von Lokal-Administrationen in New-York, Washington, Philadelphia, Chicago, Milwaukie, New-Orleans und anderen Städten, auf der Reise nach England begriffen, um dem Premierminister Disraeli eine mit massenhaften Unterschriften bedeckte Petition zu Gunsten einer Amnestirung der fenischen Gefangenen zu überreichen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 18. Februar. [Reformdecret für Bosnien und die Herzegowina.] Der neue türkische Reform-Ferman (oder Irade) ist von folgender Verfügung der ottomanischen Regierung begleitet:

„Se. Majestät der Sultan, unser erhabener Herr, hat neulich noch einen Ferman veröffentlicht, welcher die gerechtesten freiheitlichen Maßnahmen enthält, welche in der ganzen Ausdehnung des Kaiserthums und für alle Klassen seiner Unterthanen ohne Unterschied zur Anwendung kommen sollen.

Zu dem Zwecke, die öffentliche Ordnung in dem Kaiserthume wieder herzustellen, nach den Meinungen, den Erwägungen und freundschaftlichen Versicherungen, welche die Großmächte von den Gefühlen der Versöhnlichkeit und Friedensliebe bewogen, für die prompte Lösung der Herzegowinischen Frage kundgegeben haben, die Uebelstände, welche der Aufstand in Bosnien und der Herzegowina verursacht haben, zu beheben und die Verfügungen des Fermans zu bekräftigen, hat Se. Majestät die Ausführung auch noch einiger anderer specieller Reformen befohlen. Die vorgeschlagenen Reformen werden nachfolgend aufgezählt: Vollständige Religionsfreiheit für die nicht-muselmännischen Unterthanen in Bosnien und der Herzegowina.

Anwendung der Verfügungen des kaiserlichen Fermans bezüglich der für das ganze Reich allgemeinen Reformen in dem Systeme der Steuerpacht, mit anderen Worten, die Unterdrückung des Systems der Steuerpacht und die Einführung des Regie-Systems an dessen Stelle auch für die gedachten Provinzen;

Verkauf der brachliegenden Dominialgüter in jenen Provinzen an die bedürftigen Einwohner, wobei den Käufern Erleichterungen für die Zahlung des Preises gewährt und das gegenwärtig in Kraft stehende Eigenthumsrecht aller Klassen der Einwohner gesichert wird. Achtung für die aufgestellte gesetzliche Gleichheit der muselmännischen und nicht-muselmännischen Unterthanen, was die Uebertragung und den Verkauf der liegenden Güter betrifft;

Einsetzung in den Hauptorten der Vilajets Bosniens und der Herzegowina einer Commission, deren Mitglieder unter den Notabeln der muselmännischen und nicht-muselmännischen Einwohner gewählt werden, und die als Section des executiven hohen Rathes über die Anwendung der oben erwähnten Maßregeln, sowie über derjenigen der anderen Reformen des kaiserlichen Fermans zu wachen haben wird.

Als Corollar dieser Maßregeln werden die für die öffentlichen Arbeiten bestimmten Summen vermehrt werden, entsprechend der Quantität, welche Se. kaiserliche Majestät festsetzen wird, in Erwägung der durch das Organ der Administrationsräthe ausgedrückten Localbedürfnisse. Indem diese besonderen Immunitäten einen Act väterlicher Sorge Sr. Majestät zu Gunsten Derjenigen bilden, welche, durch die heimtückischen Rathschläge einiger interessirter Rädelsführer verführt, zum Gehorsam zurückkehren wollen, so wird für dieselben eine allgemeine Amnestie proclamirt werden. — Die kaiserliche Regierung hat beschlossen, für den Vorsitz der genannten Commissionen höhere Beamte zu ernennen, um die Ausführung der beschlossenen Maßregeln zu beschleunigen. Diese Beamten werden unverzüglich abgehen, um Besitz von ihren Posten zu nehmen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. Februar. [Tagesbericht.]

* [Statistisches über Fabrikanlagen in der Provinz Schlesien.] Nachdem von dem Ober-Präsidium herausgegebenen gewerblichen Adreßbuch für die Provinz Schlesien pro 1876 sind in derselben in Thätigkeit: a. Bergwerke. 53 Steinkohlenbergwerke, 42 Braunkohlenbergwerke, 60 Eisenbergwerke, 22 Zinkbergwerke, 5 Bleierzbergwerke, 4 Kupfererzbergwerke, 1 Kobalderzbergwerk, 1 Arseniterzbergwerk und 2 Schwefelerzbergwerke. — b. Hüttenwerke. 126 Eisenhütten und Eisengießereien, 5 Stahlhüttenwerke, 30 Zinkhüttenwerke, 4 Silber- und Bleihüttenwerke, 4 Kupferhüttenwerke, 1 Nickelhüttenwerk, 1 Arsenikhüttenwerk und 2 Victriolhüttenwerke. Sonstige Fabriken. 93 Eisen- und Stahlwaarenfabriken, 110 Maschinenbau-Anstalten und Maschinenfabriken, 17 Wagenfabriken, 24 Metall-, Bronze und Kupferwaarenfabriken, 40 Glasfabriken, 16 Porzellan- und Steingutfabriken, 231 irdene Waaren-Fabriken (Ziegelei), 133 Chemische Fabriken, 79 Kalkbrennereien und Cementfabriken, 7 Theeröfen, 87 Dampfmühlen, 33 Oelmühlen und Fabriken, 86 Dampfsäge-Mühlen und Furnirschneiden, 48 Möbel- und Holzwaarenfabriken, 23 Flügel- und Pianofortefabriken sowie Orgelbau-Anstalten, 40 Papierfabriken, 14 Stempelpappen- und Pappenfabriken, 48 Zuckerfabriken, 76 Tabak- und Cigarrenfabriken, 34 Leder- und Lederwaarenfabriken mit großen Gerbereien, 8 Leinsiedereien, 85 Wollen-Spinnereien und Webereien, 88 Leinen-Spinnereien und Webereien, 135 Baumwollen-Spinnereien und Webereien, 5 Seiden-Spinnereien, 29 große Bleichereien, 36 große Färbereien, 18 große Essigfabriken und 34 Stärkefabriken.

*** [Die standesamtlichen Eheschließungen und kirchlichen Trauungen im III. Quartal 1875.] Hierüber sind aus dem statistischen Bureau mannigfaltige Mittheilungen und Tabellen erschienen, aus denen wir Folgendes hervorheben. Es kamen im III. Quartal 1875 im Ganzen 732 standesamtliche Eheschließungen vor, und zwar 91 weniger als im vorhergehenden Quartal. Von diesen 732 Eheschließungen kommen aber nur 558 in Betracht, weil in Bezug auf die anderen, Nachrichten über die kirchliche Trauung nicht eingezogen werden konnten. Von diesen 558 Eheschließungen sind aber nur 239 kirchlich eingesegnet worden. — Mit diesem dritten Quartal ist ein volles Jahr verflossen, seit dem die standesamtlichen Eheschließungen eingeführt sind. In diesem ersten Jahre hat sich nun folgendes Resultat ergeben. In dem letzten Quartal 1874 waren von den standesamtlich abgeschlossenen Ehen nur 30,2 Procent nachträglich kirchlich eingesegnet worden, während bei 69,8 Procent dies nicht geschah. Im 1sten Quartal 1875 wurden nur 28,5 Procent kirchlich eingesegnet (71,5 nicht); im 2ten Quartal nur 35 Procent kirchlich eingesegnet (65 Proc. nicht), und im erwähnten 3ten Quartal nur 32,7 Procent kirchlich eingesegnet, während dies bei 67,3 nicht der Fall war. — Vergleicht man die Zahl der kirchlichen Trauungen nach dem Stande der Eheschließenden, so ergiebt sich folgendes Resultat: 1) bei Gutsbesitzern, Rentiers, Pensionären, Aerzten, Lehrern, Beamten, Offizieren wurden von 44 standesamtlichen Eheschließungen kirchlich eingesegnet: 29 (also 65,9 Procent); 2) bei Unterbeamten, Unteroffizieren wurden von 36 standesamtlichen Eheschließungen kirchlich eingesegnet 20 (oder 55,6 Procent); 3) bei Kaufleuten, Fabrikanten, Gastwirthen wurden von 53 standesamtlichen Eheschließungen kirchlich eingesegnet 32 (oder 62,3 Procent); 4) bei Handwerkern wurden von 280 standesamtlichen Eheschließungen kirchlich eingesegnet 102 (oder 36,4 Procent); 5) bei Arbeitern wurden von 93 standesamtlichen Eheschließungen kirchlich eingesegnet 35 (oder 37,6 Procent); 6) bei der dienenden Klasse wurden von 49 standesamtlichen Eheschließungen kirchlich eingesegnet 19 (oder 38,8 Procent). Hiernach würde also in der Klasse der Handwerker der wenigste kirchliche Sinn vorhanden sein, dann kämen die Arbeiter, die dienende Klasse, die Unterbeamten, Unteroffiziere ꝛc. — Nach den Stadttheilen stellt sich folgendes Verhältniß heraus: 1) in der inneren Stadt wurden von 152 standesamtlichen Eheschließungen 63 kirchlich eingesegnet, 2) auf dem Rechten-Oder-Ufer und Inseln von 106 standesamtlichen Eheschließungen kirchlich eingesegnet nur 36; 3) in der Ohlauer-Vorstadt von 63 standesamtlichen Eheschließungen nur 24 kirchlich eingesegnet; 4) in der Schweidnitzer-Vorstadt von 98 standesamtlichen Eheschließungen nur 45 kirchlich eingesegnet; und 5) in der Nikolai-Vorstadt von 67 standesamtlichen Eheschließungen nur 25 kirchlich eingesegnet.

= [Telegraphisches.] Das vom 1. März d. J. ab in dem neuen Börsengebäude einzurichtende Telegraphen-Amt 2 wird gemäß § 18 V. der Postordnung ermächtigt, in Vertretung der Postanstalten Beträge auf Post-Anweisungen, welche auf telegraphischem Wege übermittelt werden sollen, von den Absendern entgegenzunehmen. — Vom 1. März d. J. kommt demnach für telegraphische Postanweisungen, welche beim Postamte 1 oder bei den Telegraphenämtern 1 und 2 aufgeliefert werden, die im § 18 unter III. c. der Postordnung aufgeführte Gebühr von 25 Pfennigen für Besorgung des Telegramms am Aufgabeorte von der Post bis zur Telegraphenstation nicht zur Erhebung.

* [Postalisches.] Vom 1. März d. J. ab wird bei dem hiesigen Telegraphen-Amte 1 am Museumsplatze eine Postannahme-Stelle eingerichtet werden, welche neben dem Verkaufe von Postwerthzeichen die Annahme gewöhnlicher und eingeschriebener Briefsendungen und Postanweisungen einschließlich telegraphischer Postanweisungen, besorgen wird.

—d. [Die Breslauer Singacademie] wird Dinstag, den 14. März, Händel's L'Allegro ed il Pensicroso und Mendelssohn's Walpurgisnacht zur Aufführung bringen. Der Ertrag dieses Concerts soll dem Comite für Errichtung eines Mendelsohn-Denkmals zufließen.

[Der Frühling kommt.] Der „Freiburger Bote" erzählt: Die den Besuchern des Fürstensteiner Grundes wohlbekannten kleinen Wiesenflächen haben bereits stellenweise ihr Frühlingskleid angelegt, indem dort schon einzelne blühende Blümchen sich zeigen. Die Staare sind ebenfalls schon eingekehrt und pfeifen ihr munteres Liedchen. Einzelne Schmetterlinge verkünden ebenfalls das Herannahen des Frühlings.

+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Gestern Abend um 7½ Uhr trat der auf der Kleinen Scheitnigerstraße Nr. 24 wohnhafte 50 Jahr alte Arbeiter Johann Lodes in die nebenan belegene Restauration (Nr. 25) ein, um sich Bier zu kaufen. In dem genannten Locale war bereits der Arbeiter Otto Heß anwesend, welcher den Eintretenden wegen seines kleinen Hutes hänselte. Da der Gefoppte darauf erwiderte, daß jener sich lieber ein Paar bessere Stiefeln kaufen möge, statt Leute zu ärgern, so entstand ein Wortwechsel, der damit endete, daß, als Lodes sich entfernte und noch zwischen der Thüre stand, der Heß aufsprang und die Thüre gewaltsam zuschlug. Durch diese Handlungsweise wurde Lodes von der zufallenden Thüre dergestalt getroffen, daß er sechs Stufen tief auf die Straße geschleudert wurde, wobei derselbe eine so schwere Kopfverletzung erhielt, daß heute Morgen um sechs ein halb Uhr sein Tod erfolge. Nach dem ärztlichen Ausspruch ist der Tod lediglich durch Gehirnerschütterung in Folge des Sturzes eingetreten. Der Thäter, der allerdings nicht die Absicht hatte, seinem Freunde ein Leides anzuthun, noch weit weniger seinen Tod herbeizuführen, mußte trotz alledem verhaftet werden.

+ [Plötzlicher Todesfall.] Gestern Nachmittag wurde auf der Ziegengasse die 68 Jahr alte Almosengenossin Rosalie Moche auf offener Straße von einem Gehirnschlage betroffen, so daß dieselbe todt zur Erde stürzte. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

[Karl Kapuwinsky.] Da nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten der Schlosser Karl Kapuwinsky zu den unzweifelhaft in mörderischer Absicht nach Breslau versandten explosiblen Stoffen in Verbindung stehen dürfte, so ist die Mittheilung der „Ger.-Ztg." gewiß nicht ohne Interesse, daß der Kapuwinsky vom 20. October 1874 bis zum 1. August 1875 und im laufenden Jahre nur ganz kurze Zeit im königlichen Feuerwerkslaboratorium zu Spandau in Arbeit gestanden hat. Die Erlangung von Zündschrauben, wie sie jetzt bei der neuen Feldchargirung Verwendung finden, und wie solche in der verhängnißvollen Kiste mit enthalten waren, dürfte demnach wohl die alleinige Veranlassung zu seinem Wiedereintritt und baldigen Ausscheiden aus der Beschäftigung des Feuerwerkslaboratoriums gewesen, und das Ganze ein lange geplanter Racheact sein.

+ [Polizeiliches.] Der 20 Jahr alte Bureauschreiber, Alfred Prinz, der Sohn eines hiesigen Beamten, welcher bei einem Rechtsanwalt in Görlitz beschäftigt war, hat sich laut eingegangener Anzeige der dortigen Polizeiverwaltung unter Unterschlagung einer Summe von 368 Mark heimlich entfernt und die Flucht ergriffen. Der jugendliche Betrüger ist von kleiner Statur, bartlos, hat sogenannte X-Beine und ist der deutschen und polnischen Sprache mächtig. — Vor 8 Tagen wurde in einem Gasthause zu Hirschberg einem daselbst logirenden Fremden ein Koffer entwendet, in welchem sich zahnärztliche Apparate und 30,000 Stück künstliche Zähne befanden, welche aus der Fabrik von Ash u. Sons in London und S. S. White in Philadelphia herstammen. Der entleerte Koffer wurde am andern Tage im dortigen Mühlgraben aufgefunden. Für die Entdeckung des Thäters ist eine Belohnung von 100 Mark, und für die Wiederbeschaffung der Zähne eine Prämie von 500 Mark ausgesetzt. — Einem Fuhrwerksbesitzer von der Löschstraße Nr. 17a ist in der vergangenen Nacht ein Spritzleder im Werthe von 25 Mark von seiner im Schuppen stehenden Droschke losgeschnitten worden. — Eine Arbeitersfrau auf der Klingelgasse Nr. 13 übergab ihrer 9 Jahre alten Pflegetochter die Summe von 1 Mark 10 Pf., um dafür im Leihamte ein versetztes Kleid einzulösen. Auf offener Straße wurde dem Mädchen das Geld durch einen 16jährigen Burschen gewaltsam entrissen, welcher damit die Flucht ergriff. — Aus den Häusern Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 19 und Junkernstraße Nr. 36 wurden gestern Abend wieder eiserne Gasarme abgeschraubt und gestohlen. — Der Pfarrwirthin Josepha Goy zu Camöse, Kreis Wohlau, sind mittelst gewaltsamen Einbruchs ihrer Bodenkammer drei Hypotheken-Instrumente zu 300, 200 und 120 Thlr., ein Schuldschein über 200 Thlr., ein Gebett Betten, eine Menge Schmucksachen, Kleidungsstücke und diverse Wäsche gestohlen worden. Für die Ermittelung des Diebes und Wiederbeschaffung des des gestohlenen Gutes ist eine Belohnung von 30 M. ausgesetzt.

+ [Der Eisgang in der Oder bei Breslau] hat heute Früh um 8½ Uhr begonnen. Bis zur Lessingbrücke hatte sich eine Eisstauung gebildet, welche von den aufgestellten Wachen mittelst Sprengung durch Kanonenschläge beseitigt werden mußte. Gegen 10½ Uhr setzten sich auch diese Eismassen in Bewegung, die ihren Abzug sowohl durch die Dombrücke, als auch die Sandbrücke nahmen. Obgleich von Zeit zu Zeit momentane Stauungen eintraten, so wurde doch immer wieder Abzug geschaffen. Als überaus nützlich erwiesen sich die Eisbrecher, an welchen sich die großen und dicken Eisflächen zersplitterten, ob jedoch der Eisbrecher an der Sandbrücke aushalten wird, ist sehr fraglich, da er bereits so mitgenommen wurde, daß er bei dem Anprall von großen Schollen ins Wanken geräth. Bei einer in der Mittagsstunde erfolgten Sprengung löste sich eine große Eismasse los, welche sich hinter der Sandbrücke gegenüber dem katholischen Gymnasium an die dortige von Rochow'sche Badeanstalt anlegte, und dieselbe durch ihren ungeheuren Druck forschwemmte. Auch die beiden an der Matthiasinsel befindlichen Badeanstalten von Schmidt und Kallenbach wurden zertrümmert und fortgerissen. Zwei Kupferschmiede, Namens Heinrich Knoll und Oscar Paß hatten hier ihren Kahn an eine der Badeanstalten festgebunden, und um das Fahrzeug in Sicherheit zu bringen und ans Ufer zu befestigen, begaben sie sich in das schwankende Boot, als in demselben Moment die erwähnte Katastrophe eintrat. Beide Genannte wurden nun im Strome mit fortgetrieben, und in ihrer Todesangst retteten sie sich in die schwimmenden Badeanstalten, um welche herum sich die Eisschollen aufthürmten. Der Eine derselben wurde an der Universitäts-Oderbrücke und der Andere an der Bürgerwerderbrücke gerettet. An der Matthias-Brücke wurden die dort angebrachten Schützen und Schleusen, so wie der kleine aus Holzbohlen gefertigte Schleusensteg von den anprallenden Schollen zertrümmert und weggespült. Als die Trümmer der erwähnten Badeanstalten an der Universitätsbrücke anlangten, konnten dieselben wegen der Höhe des Flußbettes nicht unter der Brücke hindurch passiren, und wurde aus dieser Ursache das ganze eiserne Brücken-Geländer auf der Ostseite bis zum ersten Pfeiler umgeworfen und liegt dasselbe auf dem dortigen Trottoir. Polizeimannschaften haben gegenwärtig die rechte Seite des Fußweges abgesperrt, und sind die Fußgänger daher gezwungen, den Fahrweg zu passiren. Die Trümmer der drei genannten Badeanstalten haben sich vor der Bürgerwerderbrücke zwischen dort lagernden Eisschollen an dem sogenannten Mühlenrechen festgesetzt, und sind gegenwärtig die Eigenthümer derselben damit beschäftigt, die Holzmaterialien, wie Dachsparren, Thüren, Wandungen ꝛc. ꝛc. in Sicherheit zu bringen. Von Seiten der Polizei-Behörde wurde an der schadhaften Bürgerwerderbrücke ein großer Bretterverschlag zu beiden Seiten angebracht, und somit jeder Verkehr für Fuhrwerk und für Fußgänger gehemmt, und ist somit jede Gefahr bei einem etwa eintretenden Unglück beseitigt. Ebenso ist die eiserne Sandbrücke für Fuhrwerk gesperrt. Das Ufer ist zu beiden Seiten des Stromes mit Neugierigen dicht besetzt, da die angeschwollene Oder einen überaus interessanten Anblick gewährt. Unterhalb des Stromes „am unteren Bär" sind eine Menge Arbeiter in Kähnen damit thätig, die schwimmenden Holztrümmer aufzufischen, eine Arbeit, die immerhin sehr mühsam und gefahrvoll ist. Das Wasser der Oder ist gegenwärtig Nachmittags 3 Uhr noch immer im Steigen begriffen, und vor der Sandbrücke bis an den Augustaplatz lagern sich fortwährend noch neue Eismassen an.

+ [Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall] ereignete sich heute in der Mittagsstunde beim Einsturz des Brückengeländers auf der kurzen Universitätsbrücke, als dasselbe durch den Anprall der Badeanstalt umgerissen wurde. Der Premier-Lieutenant vom 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 51 Koschote passirte zufällig die genannte Brücke, woselbst das schwere Eisengeländer auf seinen rechten Fuß stürzte, so daß diese Gliedmaße theilweise zerschmettert wurde. Der beklagenswerthe schwer verunglückte Offizier mußte mittelst Droschke nach seiner Behausung im Bürgerwerder gebracht werden.

=ββ= [Von der Oder.] In Ratibor ist am Abend des 22. die Oder bis auf 5 M. = 16' 1" Wasserhöhe gefallen. — Am 23. früh 9½ Uhr zeigte der Pegel 4,9 M. = 13'.

In Brieg steht das Wasser am Oberpegel 6,32 M. = 20' 2", am Unterpegel 5' 22" = 16' 8".

Von Ohlau wird berichtet, daß sich das Eis unterhalb Brieg in Bewegung gesetzt und von der Lindnerfähre bis zur Deutsch-Polnisch-Steiner Grenze eine Eisversetzung gebildet hat, wodurch das Wasser so angestaut ist, daß zu beiden Seiten der Oder die Sommerdämme überfluthet sind. Von der letztgenannten Grenze steht das Eis noch bis zur Ohlauer Oderbrücke. — Bei der Jander'schen Ziegelei in Polnisch-Steine hat sich jedoch eine freie Stelle gebildet, eben so wie am untern Ende der Mengewiese bis zur ersten Buhne unterhalb der Schiffsschleuse längs der Oder. — Der oberhalb des Wehres aufgeeiste Theil ist ebenfalls frei. — Am Schleusenpegel zu Ohlau war früh 10 Uhr der Wasserstand 4,12 M. = 15' 1" im Oberwasser, 3,30 M. = 10' 6" im Unterwasser. Der Ohlepegel zu Baumgarten zeigte 5,18 M. = 16' 6". — Nachmittag 4 Uhr ist das Eis von den Deutsch-Steiner Dominialwiesen von der unteren Buhne bis an das Wehr fortgegangen, hat sich hier an das unterhalb des Wehres stehende Eis angesetzt und ist mit diesem um 4¾ Uhr eine Viertelstunde lang abgezogen. Die Oderwald-Niederungen und Ottag stehen unter Wasser. — Die Eisversetzung vor den Deutsch-Steiner Buhnen steht noch aufwärts. — Eben so steht noch das Eis im linken Oderarm zu Polnisch-Steine und im Mühlgraben.

In Breslau sind an allen Orten, wo Gefahr drohte, den ganzen gestrigen Tag über Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, von welchen sich auch der Oberpräsident Graf Arnim in Begleitung des Herrn Regierungs- und Baurath Heer und Wasserbau-Inspectors Cramer persönlich überzeugte, hier und da noch Anordnungen hinzufügend. Die Sprengungsarbeiten an der Paßbrücke wurden durch 6 Mann ununterbrochen fortgesetzt, da nur wenig sogenanntes Broteis abgegangen ist. Die Sprengungen sind daher heute mit vermehrten Kräften fortgesetzt worden und zeigt sich jetzt zu beiden Seiten schon Lockerung des Eises. — Gestern stand die Eisversetzung noch von der Lessingbrücke bis nach Treschen. Am 22. Morgens 8 Uhr hatte sich das Eis in der Ohle in Bewegung gesetzt und sich gegen 9 Uhr vor die sogenannte Holzhäuselbrücke gelegt, so daß deren Sperrung auf Befehl des Stadtbauraths Kaumann, welcher den ganzen Tag über bis in die Nacht die Sprengungen leitete, erfolgte. Die Brücke mußte für den Wagenverkehr abgesperrt werden. Nachmittags 5 Uhr erschien auch Herr Oberbürgermeister von Forckenbeck an der erwähnten Stelle, welcher bei der Gefahr daselbst anordnete, mit den Eissprengungen, die schon durch ca. 80 Kanonenschläge erfolgt waren, unausgesetzt vorzugehen, bis alle Gefahr für die Brücke geschwunden. Vorläufig ist dieselbe jetzt außer Gefahr. Die Sprengungen wurden Abens 10 Uhr beendet, Nachtwachen blieben jedoch. Die Ohle ist bis heute derartig gestiegen, daß sie sich bereits über den Steindamm in die Oder ergießt. — Der Oberpegel hier zeigt 5,62 M. = 18', der Unterpegel 2,21 = 7' 1". Seit heute Morgen hat sich die vom Strauchwehr aufwärts befindliche Eisversetzung in Bewegung gesetzt und zieht durch die alte Oder ab. Auch durch die Ohle gehen große, jedenfalls der Oder angehörige Eisschollen ab, welche vermuthlich bei Pleischwitz in die Ohle treten.

Mittags 1 Uhr. Den neuesten Nachrichten zufolge ist das Wasser in Cosel 5,92 M. hoch und steht das Eis noch. — In Brieg 20' = 6,20 M. Die Eisstopfung unterhalb den Wehren zu Brieg ist abgegangen. Die städtischen Auen sowie die Garbendorfer Wiesen sind unter Wasser. — In Ohlau 17' = 5,32 M., theilweiser Eisgang. Die Dörfer Linder und Deutsch-Steine sind unter Wasser. — Die Holzhäuselbrücke ist heut Mittag abermals abgesperrt worden. Der Steindamm wird hoch überfluthet. Die Eisversetzung der alten Oder ist heut Vormittag abgegangen und dadurch dem von oberhalb kommenden Eise freier und gefahrloser Abgang geschaffen.

\# [Hochwasser.] Aus Kosel schreibt man uns unterm 22. Februar: „Das rasche Eintreten des Thauwetters hat in der Oder einen so großen Wasserstand herbeigeführt, wie er seit circa 23 Jahren nicht dagewesen ist. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr wurde das Wasser oberhalb unserer Brücke bis nach Czissek vom Eise frei. Von Czissek aber an liegt das Eis von dem vorgestern von Ratibor ausgegangenen Eisgange verstopft. Heute gegen Abend schienen sich diese angehäuften Eismassen zu lösen, aber es war nicht der Fall, da nur einzelne Schollen von Kobelwitz her das große Wehr passirten. Das Wasser ist noch fortwährend im Steigen begriffen und zeigte der Pegel Abends 6 Uhr 4,35 Meter über Null. Die Einwohner von Czissek, Alt-Kosel und Birawa sind von dem hohen Wasser am meisten heimgesucht, indem sich dieselben nur auf den Böden der Häuser aufhalten können, da das Wasser schon bis in die parterre gelegenen Stuben hineingekommen ist. Auch unsere Stadt ist von diesem Hochwasser nicht verschont geblieben, da in die außerhalb der Stadt gelegene Strzoda'sche Wirthschaft das Wasser ebenfalls in die Stuben eingedrungen ist. Die hiesigen Friedhöfe und das Schießhaus stehen unter Wasser. Der überbrückte Goltagraben ist derartig angeschwollen, daß das Wasser die Brücke überragt, und der Weg nach Kobelwitz deshalb nicht passirbar ist. Die Botenpost nach Bahnhof Kandrzin mußte heute durch eine Kariolpost ersetzt werden, weil die Chaussee über Klodnitz nach Kandrzin einen halben Meter fast im Wasser steht. Die hier garnisonirende Arbeiter-Abtheilung schüttete gestern Dämme auf der Insel, da die Militärschießstände

fast am meisten dem Wasser preisgegeben sind. Heute sind dieselben trotz des aufgeschütteten Dammes bis an die Schießscharten im Wasser, ebenso wurde ein Damm an der Chaussee nach Klodnitz, gegenüber dem neuen Wirthshause, geschüttet, da die alte Oder derartig aus ihren Ufern getreten ist, daß das Wasser in das genannte Wirthshaus hineinlief. Unsere hölzerne Brücke ist durch hölzerne Strebrippen (Balken) gestützt, da der Eingang in der Nacht bevorsteht. Dem Zuschauer ist ein trauriger Anblick geboten, da er fast nichts wie Himmel und Wasser sieht.

⊙ [Ueberschwemmung.] Aus Trachenberg wird uns unterm heutigen Datum geschrieben: „Durch das plötzlich eingetretene Thauwetter ist der Bartsch- und Schätzkefluß ausgetreten. Das Wasser hat fast die Höhe von 1854 erreicht. — Die ganze Gegend von Militsch ab bis Herrnstadt ist überschwemmt. Wegen des starken Eisganges bedurfte es großer Anstrengungen, um die Brücken zu erhalten. In dem westlichen Theile der Stadt wurden die Straßen überfluthet. Seit heute Nacht fällt das Wasser und ist die drohende Gefahr beseitigt, daß Dammbrüche eintreten.

△ [Ueberschwemmung.] Aus Herrnstadt wird uns unterm heutigen Datum geschrieben: „Nachdem das Wasser schon gestern eine bedenkliche Höhe erreicht hat, ist es diese Nacht dennoch wieder um 15" gewachsen. Sehr viele Bewohner haben ihre Wohnungen räumen müssen, desgl. ist das Vieh an besonders exponirten Stellen in Sicherheit gebracht worden. Gestern rückte auch die hier garnisonirende 1. Escadron des 5. Kürassier-Regiments aus, da die Ställe rings von Wasser umgeben sind und das Eindringen desselben in die Ställe zu befürchten steht. Noch ist indessen die Wasserhöhe des Jahres 1854 nicht erreicht. Am gestrigen Nachmittage begann der Eisgang auf der Horle und zwar mit einer fürchterlichen Vehemenz. Die Brücke erbebte in allen ihren Theilen bei dem Anprall der noch sehr starken Schollen. Die an die Horlebrücke angebaute Röhrbrücke hielt diesen Anprall nicht lange aus, vielmehr ging der mittlere Theil derselben verloren. Die Enden wurden festgeankert und in Folge dessen erhalten. Die Versetzung eines Joches mit Eis wurde glücklich beseitigt. Unausgesetzt war das Bemühen der angestellten Arbeiter, die Gefahr von der Brücke fern zu halten. Im Laufe des gestrigen Abends und der verflossenen Nacht entwickelte sich der Eisgang auf der Bartsch und geht derselbe leider nicht so günstig als auf der Horle. Die Lage der Strombrücke, schräg zum Wasserlauf, mag zum Theil mit Schuld sein, daß sich das Eis an dieser Brücke versetzt hat und die Gefahr groß zu werden scheint, wenn es nicht gelingt, diese Versetzung zu beseitigen. Auch an der Kesselbrücke scheint sich das Eis versetzt zu haben, da nur sehr geringer Abgang stattfindet. An der krummen Brücke ist ein lebhafter Eisgang nicht bemerklich. — So eben geht dem Referenten die Nachricht zu, daß die Bartschrücke in größter Gefahr ist, zertrümmert zu werden. Augenblicklich wird alles Mögliche aufgewendet, dieselbe zu schützen. — Trotz der unübersehbaren Wassermenge um unser Städtchen fehlt es uns gegenwärtig, nach dem Weggang der Röhrbrücke, an Trinkwasser. Die uns bedrohende Gefahr lastet wie ein Alp auf der ganzen Bewohnerschaft, die Wenigsten haben sich der Nachtruhe hingeben dürfen, vielmehr war Alles bereit, den Kampf mit den Elementen aufzunehmen.

---

8 **Neusalz a. O.**, 21. Februar. [Zur Tageschronik.] Unsere Verwaltungsbehörde läßt sich die Erfüllung der innerhalb der Bürgerschaft lautwerdenden Wünsche sehr angelegen sein. Man klagte über die schlechte Beschaffenheit des Schulweges. Binnen kurzer Zeit wurden aus den Hütten-Etablissements ausgebrannte Kohlen herbeigeschafft und ein Theil des Weges durch einen Damm erhöht, wodurch das Durchnässen des Schuhwerks wohl verhütet, das Zerreißen desselben aber beschleunigt worden ist. Heut erst hat man begonnen, durch Aufschichten von feinem Sand, auch dieses zu verhindern. — Am Sonntag Abend versuchte ein junger Mensch gegen seinen Stiefvater auf der Straße vermittelst eines derben Stockes ein Attentat auszuüben. Nachdem er dem sich ausersehenen Opfer seiner Wuth bereits einige wuchtige Schläge versetzt, wurde der Angegriffene durch herbeieilende Personen aus seiner Gefahr befreit und der Attentäter durch die Polizei auf Nummer Sicher gebracht.

? **Steinau a. O.**, 21. Februar. [Der Kreistag] am 19. c. hatte eine Masse Vorlagen zu berathen, aus denen wir nur diejenigen von allgemeinem Interesse hervorheben. Die durch das Loos ausgeschiedenen Mitglieder des Kreisausschusses, der Geh. Regierungsrath a. D. von Massow und der Landesälteste von Löper-Georgendorf wurden wiedergewählt, ersterer fast einstimmig, letzterer in einer engeren Wahl mit 14 Stimmen gegen 9. Beide Herren haben die Wiederwahl angenommen. — Das von dem Kreisbaumeister Gräbe ausgearbeitete neue Project für das zu erbauende Kreishaus wurde genehmigt, ebenso der Kostenanschlag in Höhe von 90,000 Mark, der Kreisausschuß mit dem Recht, sich Mitglieder des Kreistages zu cooptiren, mit der Ausführung des Baues beauftragt und mit der Maßgabe, daß die Lieferungen sämmtlicher Materialien und Arbeiten in Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. — Der Etat pro 1876 gab zu längeren Debatten Veranlassung. Die Ausschreibung der Communalsteuern wurde um tausend Mark erhöht, weil die Uebernahme des Impfgeschäftes Seitens des Kreises eine solche Mehrausgabe verursacht. Dem Krankenhause Bethanien wurde ein außerordentliches Geschenk von 450 M., dem Krankenhause der barmherzigen Brüder ein solches von 150 M. gewährt, die beantragte etatliche Erhöhung dieser Beiträge abgelehnt. Den Mitgliedern des Kreisausschusses, welchen bisher nur eine Reise-Entschädigung von 15 Sgr. bewilligt war, wurden Diäten — und zwar 1 Thaler pro Sitzung — zugebilligt. Dieselbe Reiseentschädigung sollen von jetzt ab auch die Mitglieder der Commission zur Begutachtung der Klassensteuer-Reclamationen erhalten. — Schließlich wurde die Rechnung der Kreissparkasse pro 1874 geprüft und dechargirt.

△ **Oels**, 22. Februar. [Aufführung des „Königs Oedipus." — Vom Kaufmännischen Vereins. — Rathsherrenwahl.] Der Director unsers Gymnasiums Professor Dr. Abicht hat die Aufführung des „Königs Oedipus" von Sophokles nach der Uebersetzung von Donner und Gravenhorst und mit Chören von Mendelssohn-Bartholdy und Lassen auf antiker Bühne und in antikem Costüm durch Schüler des Gymnasiums veranstaltet. Einzelne Leistungen waren musterhaft zu nennen. Der Gewinn, der den Schülern des Gymnasiums durch ein so lebendiges Einführen in das Verständniß der edelsten Blüthen des antiken Geistes erwächst, und die rege Theilnahme des Publikums, welches in der Generalprobe und in zwei Aufführungen mit wahrer Andacht der Darstellung folgte, dürften dem geehrten Director der Anstalt, sowie dem tüchtigen Musiklehrer Löbmann der schönste Lohn sein für die viele Mühewaltung, welche die sorgfältige Einübung des Stückes und der Chöre erforderte. — Im kaufmännischen Vereine hielt kürzlich Herr Dr. Schieweck aus Breslau einen recht interessanten Vortrag „über die Bedeutung der Metamorphose für den Stammbaum der Wirbelthiere". — An Stelle des verstorbenen Stadtältesten, Rathsherrn Deutschmann wurde der Particulier Baron von Seherr-Thoß gewählt; demselben soll nach erfolgter Bestätigung durch die königliche Regierung das Kassen-Decernat übertragen werden.

O **Loslau**, 22. Febr. [Trichinosis.] Der erste Fall von Trichinosis ist hierselbst vorgekommen. Durch den prakt. Arzt Dr. Reich und Apotheker Michalski sind in den Resten des genossenen geräucherten Fleisches zahlreiche Trichinen gefunden worden. Es besteht hier noch keine obligatorische Fleischschau, während dieselbe im Regierungsbezirk Breslau längst eingeführt ist.

(Notizen aus der Provinz.) * Liegnitz. Am 21. d. M. wurde in gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten beschlossen, das vacante Oberdiaconat an der Lieben-Frauen-Kirche dem Herrn Diaconus Seyffarth zu übertragen und mithin die Diaconatsstelle neu zu besetzen.

+ Kanth. Der „Stadtbote" erzählt: Die nächste Umgegend von unserer Stadt hat jetzt nach dem Thauwetter ein ganz anderes Aussehen bekommen. Die Weistritz ist in Folge des vielen Gebirgswassers über die Ufer getreten. Ueberall, wohin das Auge blickt, sieht man kleine Seen und Bäche. So steht z. B. der kleine Wald nach Schosnitz zu zum größten Theile unter Wasser. Die Chaussee nach Kriblowitz gleicht an einer niedrig gelegenen Stelle einem schnellfließenden Strome und müssen hier Fußgänger den Kahn zur Hilfe nehmen. Für Fuhrwerk selbst ist dieser Weg sehr beschwerlich und gehören kundige Fuhrleute dazu, um die Strecke gefahrlos zu passiren. Viele Bewohner unserer Stadt haben in Folge des Wassers die Keller ausräumen müssen. Das Wasser ist jetzt im Sinken begriffen und wird, wenn nicht wieder Regenwetter eintritt, bald abfließen.

△ Habelschwerdt. Dem „Geb.-Boten" berichtet man aus Hollenau, daß die Steine ebenfalls sehr bedeutend angeschwollen sei. Das Wasser stieg, nachdem um Mittag das Eis abging, gegen Abend bis zur Höhe der Chaussee; die Wiesen stehen gänzlich unter Wasser; die Häuser in der Nähe der Ufer sind zum Theil unter Wasser und mußten die Bewohner mittelst schwerer Wagen und zu Kahne aus ihren Wohnungen geholt werden. — Bei Neuland stehen die Comthurwiesen fast gänzlich unter Wasser; stellenweise hat dasselbe die Höhe des Eisenbahndammes fast erreicht.

Beuthen O.-S. Der Hauer Andreas Durai aus Beuthen kam am 16. d. M. auf der Steinkohlengrube Gräfin Laura dadurch ums Leben, daß ihn beim Ausarbeiten eines Bühnlochs in der nur 2 Meter hohen Abbaustrecke des Sattelflötzes eine etwa 400 Ctr. betragende Kohlenmasse aus der Firste verschüttete.

≈ Grottkau. Das eingetretene Thauwetter bietet das seltene Schauspiel, in unseren sonst stagnirenden schlammigen Gräben wild dahinstürzende Wassermassen zu sehen. Die Wiesen um die Stadt sind in Seen verwandelt, deren Wasser stellenweise die Wege überfluthet und für Fußgänger unpassirbar macht; in dem Teich an der Feldsmann'schen Mühle staut sich das Wasser, trotz der gezogenen Schleuße so gewaltig, daß dieser Tage ein Durchbruch des Dammes befürchtet und dieserhalb die Passage auf dem Damme abgesperrt wurde. — Aus den Dörfern an der Neisse und ihren größeren Zuflüssen kommen fortwährend Nachrichten über Verkehrsstörungen durch das Wasser, so z. B. aus Osseg, Tiefensee, Märzdorf, Koppitzer Brücke u. s. w. Da aber überall heut das Wasser schon wieder im Fallen ist, wird die Calamität nicht lange andauern.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 23. Febr. [Schwurgericht. — Wiederholte Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Personen unter 14 Jahren.] Aus den heutigen Verhandlungen erwähnen wir, daß der erst 19½ Jahre alte Knecht Johann Krause aus Groß-Biadauschke wegen „Verbrechen gegen die Sittlichkeit" angeklagt war. Die Oeffentlichkeit wurde natürlich ausgeschlossen. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten „Schuldig", daß er im Jahre 1875 mit 3 Schwestern im Alter von sieben, fünf und dreieinhalb Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen habe. Mildernde Umstände wurden bei allen drei Anklagefällen verneint, da diese Frage jedoch hinsichtlich eines Falles nur mit 7 gegen 5 Stimmen verneint war, so erklärte der Gerichtshof sich der Majorität der Geschworenen anschließend, auch hier mildernde Umstände für ausgeschlossen.

Der Staatsanwalt, Herr Dr. Crüsemann, beantragte im Einzelnen 7 Jahr Zuchthaus und dies zu einer Gesammtstrafe von 5 Jahre Zuchthaus zu ermäßigen, gleichzeitig aber auf 5 Jahr Ehrverlust zu erkennen.

Der Gerichtshof erklärte das Verbrechen nur wegen zwei Kindern für strafbar, im dritten Falle fehlte der Strafantrag des Vaters: das Erkenntniß lautete auf 1½ Jahr Zuchthaus.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 23. Februar. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in matter Haltung und verharrte in derselben bis zum Schlusse. Das Geschäft war äußerst geringfügig. Creditactien stellten sich 2 M., Lombarden 4 M. billiger als gestern, wogegen Franzosen ihren Cours um ½ M. erhöhten. Einheimische Werthe leblos. Laurahütte 58—57,75 bez. Valuten fest.

Für Prolongationszwecke wurden gezahlt: für Creditactien 1½ M., für Lombarden 1¼ M., für Franzosen 1¾ M., für Laurahütte ¼ pCt.

Breslau, 23. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 48—51 Mark, mittle 54—57 Mark, feine 59—62 Mark, hochfeine 64—66 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße knapp, ordinäre 52—58 Mark, mittle 62—68 Mark, feine 72—77 Mark, hochfeine 79—84 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., pr. Februar 142 Mark Br., Februar-März 142 Mark Br., April-Mai 145—144 Mark bezahlt, Mai-Juni 146 Mark bezahlt, Juni-Juli 150—149 Mark bezahlt und Gd., Juli-August 151—150 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 183 Mark Br., April-Mai 184 Mark Br., Mai-Juni 187 Mark bezahlt.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 160 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 158,50 Mark bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 315 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matter, gek. 300 Ctr., loco 65 Mark Br., pr. Februar 62,50 Mark Br., Februar-März 62,50 Mark Br., April-Mai 61,50 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 62,50 Mark Br., September-October 62,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. 5000 Liter, loco 44 Mark Br., 43 Mark Gd., pr. Februar 44,50 Mark Br., Februar-März 44,50 Mark Gd., April-Mai 45,30 Mark Gd., Mai-Juni 46 Mark Gd., Juni-Juli 47 Mark bezahlt, Juli-August 48 Mark bezahlt.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 40,31 Mark Br., 39,40 Gd.

Zink fest, ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

Auswärtige amtliche Wasser-Rapporte.

Ratibor, 22. Febr., 5½ Uhr Nachm. Wasserstand am Pegel 16 Fuß — Zoll (5,02 Meter). — 23. Februar, 9 Uhr Vorm. 15 Fuß 9 Zoll (4,94 Meter). Das Wasser fällt mäßig.

Brieg, 23. Febr., Morgens 6 Uhr. Wasserstand am Oberpegel 20 Fuß 8 Zoll (6,46 Meter), am Unterpegel 18 Fuß 3 Zoll (5,72 Meter).

M. [Getreidetransporte.] In der Zeit vom 13. bis 19. Februar d. J. gingen in Breslau ein:

Weizen: 453,069 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c. 2c.), 10,200 Klgr. über die Oberschlesische Bahn resp. deren Seitenlinien, 135,046 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 53,640 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 40,275 Klgr. über die Freiburger Bahn, 198,982 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 891,212 Klgr.

Roggen: 496,660 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c. 2c.), 5100 Klgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 395,500 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 264,727 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 1,161,987 Klgr.

Gerste: 24,869 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c. 2c.), 22,930 Klgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 32,525 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 161,540 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 13,580 Klgr. über die Freiburger Bahn, 20,325 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 275,819 Klgr.

Hafer: 116,595 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c. 2c.), 30,615 Klgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 10,200 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 29,830 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 187,240 Klgr.

Mais: 917,427 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c. 2c.).

Oelsaaten: 16,420 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c. 2c.), 43,209 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 16,455 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 76,084 Klgr.

Hülsenfrüchte: 92,698 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c. 2c.), 39,494 Klgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 14,485 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, im Ganzen 146,677 Klgr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 5100 Klgr. nach der Posener Bahn, 62,522 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 291,400 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 10,880 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 26,836 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 107,877 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 504,615 Klgr.

Roggen: 99,855 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 411,700 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 80,121 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn resp. Nachbarbahnen, 130,958 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 10,155 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 732,789 Klgr.

Gerste: 5154 Klgr. nach der Märkischen Bahn, 19,906 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 36,270 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 7210 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 68,540 Klgr.

Hafer: 5936 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 49,900 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 42,580 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 98,416 Klgr.

Mais: 548,138 Klgr. nach der Posener Bahn und weiter, 113,164 Klgr. nach der Märkischen Bahn, 168,869 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 20,474 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 89,617 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 18,777 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 959,039 Kilogramm.

Oelsaaten: 5080 Klgr. nach der Posener Bahn, 12,750 Klgr. nach der Märkischen Bahn, 5000 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 10,400 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 33,230 Klgr.

Hülsenfrüchte: 35,707 Klgr. nach der Posener Bahn, 30,110 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 5000 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 70,817 Klgr.

---

* **Königsberg**, 19. Februar. [Wochenbericht.] Das Wetter mahnte diese Woche theils an den nahenden Frühling, theils auch, daß der harte Winter noch immer nicht geneigt sei, seine rauhe Herrschaft aufzugeben. Durch diesen anhaltenden Winter werden leider bei uns die Futtervorräthe immer knapper und schon sehen wir mit Besorgniß auf die Saaten, die eines guten und frühen Frühjahrs so sehr bedürftig, wenn aus ihnen eine befriedigende Ernte hervorgehen soll. Endlich meldet ebenfalls England unbeständiges Wetter, ebenso Holland, Belgien und die westl. Küstenstriche. Nur Frankreich brachte uns die erfreuliche Nachricht, daß dort Thauwetter eingetreten. Der Thermometer zeigte bei uns von 3 Grad Wärme bis 3 Grad Kälte. Der Barometer 27°, 28, 27⁸, 2⁶, 27⁹, 28, 27¹. Der Wind weht aus SO., OS., O., SO., NW. Das Getreidegeschäft hat nur bis Montag seine festere Tendenz behauptet, um von da ab der Lustlosigkeit Platz zu machen. England und namentlich London setzten fest ein, gaben aber bald nach und schlossen ruhiger. Wenn auch Paris für Weizen und Mehl recht fest war, so konnte sich auch dort diese Haltung kaum behaupten. Die Märkte von Holland melden immer noch kein regeres Geschäft. Norddeutschland, namentlich Berlin und der Rhein, haben Eigner ebenfalls sich zu Concessionen verstehen müssen, und ist dieses namentlich an diesen Märkten um so auffallender, da Zufuhren dort merklich nachgelassen haben sollen. Wenn nun auch die russischen Export-Plätze noch immer keine rege Versandthätigkeit entwickeln, so liegen doch ganz zuverlässige Nachrichten vor, daß wir zum Frühjahr von dort große Sendungen zu erwarten haben.

Ein recht kleines Geschäft steht nur über unseren Getreidemarkt zu berichten. Das frühere Leben will nicht wiederkehren und die kleineren Abschlüsse sind durchaus nicht angethan, um der Börse eine bessere Physiognomie zu geben.

Die Anfuhr aus Rußland und der Provinz kommt, wie schon erwähnt, sehr spärlich heran, doch genügen diese dem kleinen Begehr. In den Preisen trat keine wesentliche Veränderung ein, nur Wicken machen hierin eine Ausnahme.

Posen, 22. Februar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Trübe. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) still. Gekündet — Centner. Kündigungspreis 145, Februar 145 bez., Februar-März 145 bez., März-April 145 bez., Frühjahr 146 bez. u. G., April-Mai 146,50 G., Mai-Juni 148 B. u. G., Juni-Juli 148 B. u. G., Juli-August —, —. Spiritus (pr. 10,000 Liter %) geschäftslos. Gekündet 20,000 Ltr. Kündigungspreis 43,60, Februar 43,60 B. u. G., März 44,20 B. u. G., April 44,80 B. u. G., April-Mai 45,10 B. u. G., Mai 45,60 B., Juni 46,40 B., Juli 47,10 G., 47,20 B., August 47,80 B. u. G., September 48,30 B. u. G. — Loco Spiritus ohne Faß 42,50.

Prag, 21. Febr. [Concurs Strousberg.] Bei der ersten Liquidations-Tagfahrt im Concurse Dr. Strousberg wurden 150 Anmeldungen der Liquidbehandlung unterzogen. Im Ganzen erfolgten 2500 Anmeldungen, die einen Betrag von rund 12,000,000 Fl. repräsentiren. Darunter befindet sich das Finanz-Aerar mit einer Forderung von circa 350,000 Fl.; davon wurden 100,000 Fl. als nicht liquid anerkannt und ist damit das Finanz-Aerar auf den Proceßweg verwiesen.

[Deutscher Handelstag.] In Düsseldorf tagt die Commission des Handelstages für die Handelsverträge, um die Frage zu erwägen, ob und wie die ablaufenden Handelsverträge zu erneuern sind. In Bochum wurde am 18. d. von der Commission eine vorbereitende Sitzung gehalten. Am 19. und 20. fand in Düsseldorf die Vernehmung der Sachverständigen in der Eisenzollfrage statt. Die Herren, welche als Sachverständige vernommen werden, sind: Hugo Haniel (Gutehoffnungshütte-Oberhausen), Dr. Goose (Krupp-Essen), Schäffner (Dillinger Hütte), W. Funke (Hagen), Massenet (Hörder Verein), Pastor (Vereinigte Stahlwerke Ruhrort), Rud. Pönsgen (Düsseldorf). Die vernehmende Commission des bleibenden Ausschusses des Deutschen Handelstages besteht aus den Herren: Heimendahl [v. Beckerath] (Crefeld), Vorsitzender der Commission, Mosle (Bremen), stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses, Dr. Hammacher (Berlin), Baare (Bochumer Verein, Bochum), Knecht (Schomberger Maschinen-Fabrik in Mülhausen, Elsaß), Edgar Roß (Hamburg), Meckel (Elberfeld). Das Protokoll wird geführt durch die Herren Dr. Alex. Meyer, Generalsecretär des Handelstages, und Bueck, Secretär des Vereins für wirthschaftliche Interessen in Düsseldorf. Aller Voraussicht nach wird der Ausschuß des Handelstages der Regierung aus dieser Untersuchung ein werthvolles und zu beachtendes Material übergeben können.

[Breslauer Actiengesellschaft für Eisenbahnwagenbau.] Der Aufsichtsrath hat beschlossen, pro 1875 die Vertheilung einer Dividende von 6⅔ pCt. vorzuschlagen.

[Rheinische Effecten-Bank.] Der Termin für die Zahlungs-Einstellung der Rheinischen Effecten-Bank ist auf den 15. Januar 1875 zurück datirt worden. Gegen diese Entscheidung ist sofort die Appellation eingelegt worden.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen der Preußischen Portland-Cement-Fabrik, Actiengesellschaft in Danzig. Zahlungseinstellung: 16. Februar. — Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Carl Bahlke. Erster Termin: 1. März. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Fr. Grottian zu Inowraclaw. Zahlungseinstellung: 16. December 1875. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Wallersbrunn. Erster Termin: 3 März. — Ueber des Vermögen des Juweliers Carl Dieck zu Neu-Ruppin. Zahlungseinstellung: 9. Februar. — Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Voigtländer. Erster Termin: 2. März.

Ausweise.

Wien, 23. Februar. [Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank*).]

Notenumlauf	277,415,980 Fl.,	Abn.	560,340 Fl.
Metallschatz	136,085,521 Fl.,	Zun.	589,464 Fl.
In Metall zahlbare Wechsel	11,042,049 Fl.,	Zun.	221,997 Fl.
Staatsnoten, welche der Bank gehören	5,460,524 Fl.,	Zun.	591,123 Fl.
Wechsel	106,482,941 Fl.,	Abn.	494,856 Fl.
Lombarden	29,603,300 Fl.,	Abn.	316,700 Fl.
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	3,781,133 Fl.,	Zun.	190,467 Fl.
Giro-Einlage	440,343 Fl.		

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 16. Februar.

[Ein Februar mit nur 18 Tagen] — einen solchen hatten wir vor 175 Jahren, denn so lange ist es gerade her, seitdem in Preußen oder überhaupt in ganz Norddeutschland der verbesserte Gregorianische Kalender statt des bis dahin giltigen Julianischen Kalenders eingeführt wurde. Die von Julius Cäsar in Rom im Jahre 46 v. Chr. Geb. in Ordnung gebrachte Zeitrechnung litt an einem geringen Fehler. Das Jahr war noch um eine Kleinigkeit zu lang, die im Laufe der seitdem verflossenen Jahrhunderte bereits 10 Tage betrug. Auch diesen Fehler bemühte sich der Papst Gregor der Dreizehnte im Jahre 1582 zu verbessern und nach dem 4. October wurde demzufolge sogleich der 15. October gezählt. Allein dem römischen Papste sich nicht zu gefällig und allzu geneigt zu zeigen, verharrten die evangelischen Stände in Deutschland in ihrem Widerstreben gegen alles Katholische, bei der hergebrachten Rechnung, und nur erst, da sehr viele Ungelegenheiten und Verdrießlichkeiten im alltäglichen Verkehr daraus entstanden, entschloß man sich in Preußen 1701, die Verbesserung in das Leben treten zu lassen. So fielen denn die Tage vom 19. Februar an gänzlich aus und man ließ sogleich auf den 18. Februar den ersten März folgen. Der Fehler ist nunmehr auf eine sinnreiche Weise für lange Zeit ausgeglichen. Jetzt sind nur noch die Russen bei dem alten Datum geblieben und der Unterschied beträgt gegenwärtig 12 Tage. — In Preußen half zu der neuen Einrichtung die von Leibnitz 1700 gestiftete Akademie der Wissenschaften zu Berlin, der dieserhalb auch vom Könige Friedrich I. zu ihrer dauernden Erhaltung als Einnahmequelle der alleinige Kalenderverlag bewilligt wurde. Daher rührte auch das strenge Verbot der Einführung fremder Kalender in die preußischen Staaten, worüber mit vollem Recht vielfache Klagen früher laut wurden.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 23. Februar. Abgeordnetenhaus. Der Cultusminister beantwortet die Interpellation Windthorst (Bielefeld), wann die Vorlage des Unterrichtsgesetzes zu erwarten sei, nach längerer Darlegung der Schwierigkeiten der Vorarbeiten, deren Abschluß in nächster Zeit bevorstehe. Der Minister hofft, das Unterrichtsgesetz in nächster Session vorlegen zu können, welches gleichzeitig mit dem Volksschulwesen auch das höhere Unterrichtswesen regeln solle.

Der Cultusminister führte in Beantwortung der Interpellation Windthorst ferner aus, er halte es für ein dringendes Bedürfniß, durch ein allgemeines Unterrichtsgesetz die vorhandenen Lücken auszugleichen, um eine feste Grundlage für ein gesetzmäßiges Verfahren zur Reform des Unterrichtswesens zu gewinnen. Darin sei er mit dem Interpellanten und der Interpellation einverstanden; er habe seit dem ersten

Augenblick seiner Amtsführung darnach gestrebt, das Unterrichtsgesetz ins Leben zu rufen. Seine Bestrebungen wurden dadurch erschwert, daß wir in eine Zeit heftigster Gegensätze hineingerathen, trotzdem seien die begonnenen Arbeiten gefördert worden.

Nachdem sie fast abgeschlossen, hatte er mit den neuen Verwaltungs-Gesetzen zu rechnen; seitdem sei ein vollständiger Entwurf ausgearbeitet. Man hat sich namentlich mit den Volsschulen beschäftigt, da entstand die wichtige Frage, wer die Lasten des Volksschulwesens tragen solle. Die Frage beherrscht noch das Gebiet des Volksschulwesens. Wo aber ist ihre Grenze? Der Minister deutet an, solche, sowie die zu übernehmenden Lasten der Eigenthumsverhältnisse, Schulverbände, Gebäulichkeiten, Lehrergehalte, Alles das falle in das Gebiet der Selbstverwaltung, wobei ihm eine thatsächliche Unterlage fehle, und welche zu gewinnen er suchen müsse.

Ebenso sei zu berücksichtigen die Einwirkung der Kreisordnung in den 5 altländischen Provinzen, deren Einführung in den übrigen Provinzen abgewartet werden müsse. Auf eine im April 1875 an die Oberpräsidenten der 5 altländischen Provinzen ergangene Verfügung habe der Minister das erbetene einschlägige Material bisher noch nicht erhalten. Sobald er im Besitze des Materials, hoffe er die Vorarbeiten abschließen und das Unterrichtsgesetz in der nächsten Session vorlegen zu können.

Das Abgeordnetenhaus nahm ferner einstimmig den Antrag Denzin, betreffend die Berathung des Berichts der Eisenbahnuntresuchungs-Commission an. Im Laufe der Debatte sprachen sich mehrere Redner gegen die Motive des Antrags aus, hoben aber anderseits hervor, daß man Lasker Genugthuung schulde, und daß es geboten scheine, dem Lande Klarheit über die Sachlage zu verschaffen. Der Antrag Virchow auf Vorlegung einer Kreisordnung und Provinzialordnung für Rheinland und Westphalen wurde mit großer Majorität angenommen. Der Minister des Innern erklärte, daß lediglich die sachliche Bedürfnißfrage entscheidend sei. Man müsse erst das Reformwerk für die Ostprovinzen durchführen, dessen Zustandekommen die äußersten Schwierigkeiten veranlaßte. Die Arbeit war so enorm, daß keine Zeit für neue Gesetze blieb. Durch die Revision der Kreisordnung, Einrichtung der Verwaltungsgerichte und Umarbeitung der Städteordnung war die ganze Aufmerksamkeit, Mühe und Thätigkeit der Regierung in Anspruch genommen. Sind wir damit fertig, werden wir selbstverständlich die Reformen auf die Westprovinzen ausdehnen. Die Befürchtung, ein reactionärer Wind möchte die Reformgesetzgebung für Rheinland und Westphalen umstoßen, sei unzutreffend und hinfällig. Stehe das Gebäude für die Ostprovinzen, so werde es auch unverolren für die Westprovinzen sein. Die Regierung gehe ihren bewußten Weg, sie müsse wünschen, freie Hand zu behalten.

Morgen Fortsetzung der Etatsberathung.

Elberfeld, 23. Februar. Die gestrige Sitzung der Deputation der Actionäre der Bergisch-Märkischen Bahn hat beschlossen: Mit Rücksicht auf den Geldmarkt und die Finanzlage der Gesellschaft ist die Beschaffung des zum völligen Ausbau der concessionirten Linien erforderlichen Capitals jetzt unthunlich, die Aufnahme einer Anleihe zum Nominalbetrage von 36 Millionen am förderlichsten zur Vollendung der im Bau begriffenen Linien. Die Deputation bewahrte sich die volle Dispositionsbefugniß zur Verwendung der Anleihe. Eine außerordentliche Generalversammlung im April oder Mai soll definitiv betreffs der Anleihe beschließen. Die Direction soll Verhandlungen wegen der Verleihung des Anleihe-Privilegii mit den Behörden einleiten. Der Anleiheerlös ist nach Ansicht der Direction und Deputation genügend, die Anforderungen der nächsten Jahre betreffs des Ausbaues der neuen Linien zu decken.

Leipzig, 22. Februar. Ueber den heute Nachmittag erfolgten völligen Einsturz der Elbbrücke bei Riesa bringt das „Tageblatt" folgende genauere Mittheilungen: Der auf der rechten Seite befindliche Brückenpfeiler hatte sich noch mehr gesenkt; um 4¼ Uhr stürzte die stromabwärts gelegene Eisenbahnbrücke mit furchtbarem Getöse ein. 15 Minuten später bog sich die noch erhaltene Brücke (die mittlere) mit starkem Geräusch nach der Seite und hängt jetzt in schiefer Lage auf den beiden alten Pfeilern, welche das ganze Eisengerüst tragen. Von den beiden Hauptpfeilern, welche bisher das Eisengerüst getragen haben, sind nur noch Stümpfe vorhanden.

München, 23. Febr. Abgeordnetenkammer. Freitag verliest eine Interpellation, betreffend die Reichseisenbahnen. Pfretzschner erklärt, dieselbe sehr bald beantworten zu wollen. Freitag: Präsidentenwahl.

Paris, 23. Februar. Grenznachrichten zufolge concentrirten sich die Carlisten bei Alsasua und Zumarragua in der Nähe der Eisenbahn. Don Carlos ist bei Alsasua, König Alfons in San Sebastian.

Paris, 23. Febr. „Soleil" hält folgendes neue Cabinet für wahrscheinlich: Dufaure, Vicepräsident, die Justiz, Renault das Innere, Pothuan die Marine. Cissey, Decazes, Wallon und Caillaux verbleiben.

Paris, 22. Februar. Die Abendblätter sprechen die Vermuthung aus, daß der Justizminister Dufaure von dem Marschallpräsidenten mit der Neubildung des Cabinets beauftragt werden würde, doch sei es noch immer möglich, daß die Umbildung des Cabinets bis nach dem Zusammentritt der Kammern vertagt werde.

Madrid, 22. Febr. Nach Mittheilungen, welche der Regierung zugegangen sind, ist die Entmuthigung der Carlisten nunmehr eine vollkommene. Außer Dorregaray sind auch Saballs, Lizarraga, Pinal, Morales und andere Führer nach Frankreich übergetreten. Die Unterwerfungen Seitens der carlistischen Truppen mehren sich.

London, 23. Februar. Oberhaus. Die von Lord Cairns eingebrachte Bill über die Erfindungspatente passirte die erste Lesung. Die Bestimmungen derselben stimmen im Wesentlichen mit denjenigen der in der vorjährigen Session eingebrachten bezüglichen Bill überein; die hauptsächlichste Aenderung besteht darin, daß nach der neu eingebrachten Bill allen Gattungen von Erfindungen ein Schutz auf den Zeitraum von 14 Jahren hinaus gewährt werden soll.

London, 23. Febr. Sir Philipp Rose und Stainforth, Mitglieder des unter dem Vorsitz Palmers stehenden und alle Klassen der Inhaber von Obligationen der türkischen Schuld vertretenden Comite's, sind gestern nach Konstantinopel abgereist, um gemeinschaftlich mit einem Delegirten der französischen Inhaber der türkischen Schuld eine dem Titel und den Interessen der türkischen Gläubiger besser entsprechende Vereinbarung mit der Pforte herbeizuführen.

London, 22. Februar. Die handelsamtliche Untersuchung wegen des Zusammenstoßes der Schiffe „Franconia" und „Strathclyde" ist auf nächsten Dinstag festgesetzt und findet in Greenwich statt. Die „Franconia" ist dieser Untersuchung wegen angehalten worden.

Konstantinopel, 23. Februar. Der Irade gewährt allgemeine Amnestie den Insurgenten, welche innerhalb vier Wochen in die Heimath zurückkehren. Die Regierung wird auf eigene Kosten deren Häuser und Kirchen wiederaufbauen und ihnen die Mittel zur Wiederaufnahme der Arbeiten gewähren. Die Grenzbehörden werden den Insurgenten die Maßnahmen mittheilen, die die Rückkehr der Ausgewanderten erleichtern.

Bukarest, 23. Februar. In Folge der Interpellatien Georg Bratianos über die ungesetzliche Exploitation der rumänischen Eisenbahnen durch die österreichische Staatsbahn nahm die Kammer nach lebhafter Debatte die Motion Börescos an, die Regierung aufzufordern, ihre Aufmerksamkeit dem Artikel 17 der Eisenbahn-Convention zuzuwenden, welcher den Betrieb der Bahnen durch eine andere Gesellschaft verbietet.

Newyork, 23. Febr. Die nationale demokratische Convention schrieb eine Versammlung zur Ernennung des künftigen Präsidenten und Vicepräsidenten der Unionsregierung auf den 27. Juni in Saint Louis aus. Die republikanische Convention in Visconsins sprach sich gegen die nochmalige Wiederwahl Grants aus und stellte Blaine zum Candidaten der Präsidentschaft auf.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 23. Februar. Das Abgeordnetenhaus nahm in zweiter Lesung die Eisenbahnvorlage Falkenau-Graslitz mit einem Amendement, wonach die Deckung für den Staatsvorschuß nur in Prioritäten zu leisten sei, an. Der Gesetzentwurf wegen Vereinigung der Mährischen Grenzbahn mit der Mährisch-Schlesischen Nordbahn wurde nach längerer Debatte abgelehnt, ebenso das Gesetz wegen Betheiligung der Staatsverwaltung an der Dux-Bodenbacher Bahn; die Gesetzvorlage, betreffend die Vereinigung der Lundenburg-Grußbach-Zollerndorfbahn mit der Ferdinand-Nordbahn wurde in zweiter Lesung angenommen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 23. Februar, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 310, 50. 1860er Loose 114, —. Staatsbahn 500, —. Lombarden 200, —. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 27, 10, 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 126, —, Laurahütte 58, —. Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Still.

Weizen (gelber) April 193, —, Juni-Juli 200, —. — Roggen April-Mai 148, 50, Mai-Juni 148, —. — Rüböl: April-Mai 62, 80, September-October 63, 30. - Spiritus: April-Mai 46, 20, August-September 50, 30.

Berlin, 23. Februar. [Schluß-Course.] Gedrückt.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Oest. Credit-Actien	310, —	312, —	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	500, 50	499, 50	Laurahütte	57, 75	58, 60
Lombarden	199, 50	203, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	28, 10	28, 25
Schles. Bankverein	82, 25	82, 50	Wien kurz	176, 60	176, 90
Bresl. Discontobank	64, 40	64, 40	Wien 2 Monat	175, 60	175, 80
Schles. Vereinsbank	87, 25	87, 25	Warschau 8 Tage	263, 75	263, 60
Bresl. Wechslerbank	65, —	65, —	Oesterr. Noten	177, —	177, 20
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	264, 70	264, 70
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	113, 50	114, —
Zweite Depesche, 3 Uhr 24 Min.					
4½proc. preuß. Anl.	105, 10	105, 10	Köln-Mindener	99, 50	99, 90
3½prc. Staatsschuld	93, 25	93, 25	Galizier	87, —	87, —
Posener Pfandbriefe	94, 75	94, 75	Ostdeutsche Bank	81, 60	81, 75
Oesterr. Silberrente	64, 20	64, 30	Disconto-Comm.	126, 25	127, —
Oesterr. Papierrente	60, —	60, 20	Darmstädter Credit	111, 40	113, 75
Türk. 5% 1865r Anl.	20, —	20, —	Dortmunder Union	9, 75	9, 50
Italienische Anleihe	71, 70	71, 70	Kramsta	86, 50	86, 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, 80	68, 50	London lang	—, —	20, 29
Rum. Eis.-Obligat.	27, 25	27, 10	Paris kurz	—, —	81, 15
Oberschl. Litt. A.	139, 75	140, —	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau-Freiburg	80, 80	80, 50	Waggonfabrik Linke	50, 50	48, 75
R.-O.-U.-St.-Actie	104, 25	104, 25	Oppelner Cement	20, —	20, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	107, 75	108, —	Ver. Br. Oelfabriken	49, —	49, —
Berlin-Görlitzer	115, 30	115, 75	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	81, —	81, 50	Reichsbank	158, 25	158, —

Nachbörse: Creditactien 310, —. Franzosen 500, 50. Lombarden 200, —. Discontocommandit 125, 70. Dortm. 9, 70. Laurahütte 57, 50. Reichsbank —, —. 1860er Loose . Mindener —.

Andauernd mattes Paris und Wien beeinflußten Intern. Contremine lebhaft, besonders Lombarden. Deutsche Bahnen, Banken und Industriewerthe beinahe durchweg nachgebend. Anlagen gut behauptet. Discont 2⅝.

Frankfurt a. M., 23. Februar, 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 155, —. Staatsbahn 250, —. Lombarden —, —. Galizier —. Silberrente —, —. Papierrente —. 1860er Looie —, —. Reichsbank —, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 23 Februar, Nachm 2 Uhr 50 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 155, 25. Franzosen 250, 25. Lombarden 99¾. Böhmische Westbahn 161, —. Elisabeth 143¼. Galizier 173, —. Nordwest 124, —. Silberrente 64½. Papierrente 60¼. 1860er Loose 113¾. 1864er Loose 297¾. Ameritaner —, —. Russen 1872 99½. Russ. Bodencredit 85¾. Darmstädter 112⅞. Meininger 76⅛. Frankf. Bankverein 71⅜. Wechslerbank 77¾. Hahn'sche Effectenbank 105⅜. Oesterr.-deutsche Bank 90¼. Schlesische Vereinsbank 87⅛. Lustlos.

Wien, 23. Februar. [Schluß-Course.] Besser.

	23.	22.		23	22
Rente	68, 15	68, 05	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	282, —	231 50
National-Anlehen	72. 75	72, 85	Lomb. Eisenbahn	115, 25	117, 25
1860er Loose	112, —	111, 80	London	114, 65	114, 40
1864er Loose	135, 80	136, 20	Galizier	195, 25	196, —
Credit-Actien	176 30	176, 90	Unionsbank	74, —	74, 25
Nordwestbahn	140, —	140, 50	Kassenscheine	56, 50	56,47½
Nordbahn	183, 50	183, 50	Napoleonsdor	9, 19	9,17½
Anglo	90, 90	90 40	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	28 75	28 75			

Paris, 23. Februar. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 66, 20. Neueste Anleihe 1872 103, 80. Italiener 71, 15. Staatsbahn 617, 50 Lombarden 251, 25. Türken 19, 85. Spanier, — —. Türkische Coupon-Certificate —, —.

London, 23. Februar. [Anfangs-Course.] Consols 94, 07. Italiener 70¾. Lombarden 10, 01. Amerikaner 105¼. Türken 19, 15. — Wetter: Veränderlich.

Berlin, 23 Februar. [Schluß-Bericht.] Weizen flau, April-Mai 191, 50, Mai-Juni 195, —, Juni-Juli 199, —. — Roggen flau, Februar 148, 50, April-Mai 148, —, Mai-Juni 147, —. Rüböl flau, April-Mai 62, 50, Mai-Juni 63, 10, September-October 63, 10. Spiritus flau, loco 44, —, Februar 45, —, April-Mai 45, 90. August-September 50, —. — Hafer April-Mai 160, 50, Mai-Juni 161, 50.

Stettin, 23. Februar, 1 Uhr 18 Minuten. Weizen unverändert, April-Mai 193, 50, Mai-Juni 197, —. Roggen unverändert, Februar-März 142, —, April-Mai 143, 50, Mai-Juni 144, —. Rüböl niedriger, Februar 63, —, April-Mai 63, —. Spiritus loco 44, 20, Februar 44, 80, April-Mai 46, —, Mai-Juni 46, 50. Petroleum, Februar 12, 40.

Köln, 23. Febr. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen niedriger, März 19, 35, Mai 19, 95. — Roggen flau, März 14, 25, Mai 14, 50. — Rüböl flau, loco 34, —, Mai 35, 50. Hafer still, März 17, 60, Mai 17, —. Wetter: .

Hamburg, 23. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen niedriger, per Febr. 195½, per Mai-Juni 199. Roggen weichend, per Febr. 142, pr. Mai-Juni 143. Rüböl flau, loco 68, per Mai 64½. Spiritus flau, per Februar 34¼, per März-April 34½, per Mai-Juni 35½. — Wetter: —.

Amsterdam, 23. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, per März 269, —, per Mai —, —. Roggen loco flau, per März 172, per April 177, per Mai —, per Juli —. Rüböl loco 38, per Mai 37¾, per Herbst 37⅜. Raps per Frühjahr 384, per Herbst 392. Wetter: —.

Paris, 23. Februar, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl behauptet, pr. Februar 57, 25 pr. März 57, 25, April 57, 75, Mai-Aug. 59, 50. Weizen ruhig, pr. Febr. 26, 50, per März 26, 75, per April 27, —, Mai-August 28, —. Spiritus per Febr. —, —, per Mai-August —, —. Wetter: —.

London, 23. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Angekommene Ladungen stetig, ruhig. Hafer einen halben billiger, anderees schleppend, nominell, unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 17,000, Gerste nichts, Hafer 25,340 Qrtrs.

Glasgow, 23 Februar, Mittags. Roheisen 59 Sh. 3 D.

Hamburg, 23. Februar, Abends 8 Uhr 34 Minuten. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente 64¼. Fundirte Amerikaner —. Lombarden 247, 50. Credit-Actien 155, —. Oesterreich. Staatsbahn 627, —. Anglo-Deutsche Bank —. Rhein. Bahn —, —. Bergisch-Märk. —, —. Köln-Mindener Bahn —. 1860er Loose — —. Paquet —. Laurahütte 57, —. Nordwest —. Norddeutsche —. Spanier int. —. Matt, geringe Umsätze. — Glasgow 59 3.

Frankfurt a. M., 23. Februar, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 155, —. Oesterreichische französische Staatsbahn 250, 87. Lombarden 98¾. 1860er Loose —, —. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente —. Nordwestbahn —, —. Galizier —, —. Spanier —. Nassauer Loose —. Meininger Bank —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank 157, 75. Ungarische Loose —, —. Nationalb. —, —. Braunschw. Loose —.— Raab-Grazer —, Bankactien —. Darmstädter Bank stark weichend, 107, 25. Schluß matter.

Wien, 23. Febr., 5 Uhr 48 Min. [Abendbörse.] (Schluß.) Creditactien 176, 70. Staatsbahn 283, 50. Lombarden 115, —. Galizier 195, 25, Napoleonsd'or 9, 19. Anglo-Aust. 91, 30. Unionsbank 74, —. Egyptier —, —. Oderberg —, —. Renten —, —. do. —, —. Ziemlich fest trotz Ausland.

Paris, 23. Febr., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (O. - Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 66, 32. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104, 02. ultimo Februar —, —. do. 1871 —. Ital. 5pct. Rente 71, 40. do. Tabaks-Actien —, . do Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 623, 75. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 255, —. do. Prioritäten 237, —. Türken de 1865 20, 10. do. de 1869 126. Türkenloose 57, 25. Türkische Couponcertificate —, —. Anfangs sehr matt, Schluß besser.

London, 23. Febr., Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 07. Italienische 5pct. Rente 71. Lombarden 10, —. 5pct. Russen de 1871 99⅝. do. de 1872 99. Silber 54. Türkische Anleihe de 1865 20, 01. 6pct. Türken de 1869 23¾. 6pct. Verein. Staaten per 1882 105¼. Silberrente 63¾. Papierrente —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Bankeinzahlung 22,000. Platz-Discont — pCt.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen.
8 Thurso	745,7	NNO. stark.	bedeckt.	4,4	Seefast unruh.
8 Valencia	761,0	NNW. stark.	wolkig.	7,2	See unruhig.
8 Yarmouth	751,3	WSW. frisch.	halb bedeckt.	7,2	See ruhig.
8 St. Matthieu	—	NW. mäßig.	halb bedeckt.	9,0	Seefast unruh.
8 Paris	760,0	SW. schwach.	klar.	8,7	
8 Helder	751,4	SSW. mäßig.	—	5,3	
8 Kopenhagen	747,4	SW. mäßig.	—	3,8	
8 Skudesnäs	—	—	—	—	
8 Christiansund	742,0	S. leicht.	bedeckt.	0,9	
8 Haparanda	737,1	W. leicht.	Schnee.	—5,7	
8 Stockholm	740,0	N.	bedeckt.	1,9	gest. Schnee.
8 Petersburg	738,3	ONO. still.	Schnee.	—5,4	Nachts Schnee
8 Moskau	746,9	S. still.	Nebel.	—4,5	
8 Wien	760,5	SW. still.	Nebel.	2,4	
8 Memel	746,6	W. stark.	Nebel.	1,0	
8 Neufahrwasser	750,0	SW. leicht.	bedeckt.	4,9	gest. Ab. Strm.
8 Swinemünde	749,4	WSW. frisch.	Regen.	6,2	Regenböen.
8 Hamburg	751,8	WSW. mäßig.	wolkig.	6,8	Regenschauer.
8 Sylt	748,6	SW. frisch.	halb bedeckt.	3,3	N. Regenböen.
8 Crefeld	756,4	WSW. mäßig.	heiter.	7,3	
8 Kassel	754,6	WSW. mäßig.	Regen.	7,9	
8 Carlsruhe	759,9	SW. stark.	bedeckt.	9,2	
8 Berlin	754,6	SSW. frisch.	wolkig.	7,8	Nachts Regen.
8 Leipzig	756,7	SW. schw.	bedeckt.	7,0	Ncht. e. w. Reg.
8 Breslau	758,0	SW. mäßig.	wolkig	6,6	

Uebersicht der Witterung: Das Gebiet niederen Luftdrucks liegt heute im Nordosten, sein Centrum in Lappland. Der Sturm in Norddeutschland legte sich, an der Nordsee am Nachmittage, an der Ostsee erst über Nacht. Im Nordwesten steigt das Barometer jetzt und schießen die Winde nach NW. und Norden aus, was nunmehr auch für die deutschen Küsten zu erwarten ist. Die Temperatur ist in Deutschland meist etwas gesunken, jedoch noch immer hoch für die Jahreszeit.

---

en von
er Ter=

Friedricke Eckstein,
Isidor Schönfeld,
Verlobte. [2142]
Lublinitz. Gleiwitz.

Statt besonderer Meldung.
Als Neuvermählte empfehlen sich:
Louis Zickel, [3382]
Ida Zickel, geb. Oelsner.
Breslau, den 22. Februar 1876.

Vermählungs-Anzeige.
Ihre heute geschlossene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an:
Hans Rochus von Rochow,
Prem.-Lieutenant im Brandenburg. Füsilier-Regiment Nr. 35,
Victoria von Rochow,
geb. Olearius. [755]
Reichenbach, 21. Febr. 1876.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Eduard Tischler,
Emma Tischler,
geb. Landsberger.
Kattowitz. [2133]

Die gestern Abend 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Sally, geb. Schottländer, von einem strammen Jungen zeigt Freunden und Bekannten hocherfreut an:
[775] Jacob Sorsky.
Gleiwitz, den 22. Februar 1876.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Nachmittag um 4½ Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager an Lungenlähmung im Alter von 55 Jahren unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Mühlenbesitzer [2141]
Theresia Hannig,
geboren Feder,
was mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt anzeigen
Die Hinterbliebenen.
Stabelwitz, den 22. Februar 1876.
Beerdigung: Freitag, den 25. d. M., Vormittag 10 Uhr, auf den Kirchhof in Lissa.

Heute Mittag 12 Uhr verschied plötzlich Herr Ingenieur [782]
Edwin Schulz
nach kurzem Leiden.
Wir betrauern in ihm einem liebenswürdigen Freund, welcher sich in der kurzen Zeit seines Hierseins die Liebe und Achtung seiner Vorgesetzten und Mitbeamten erworben und dadurch ein bleibendes Andenken gesichert hat.
Lipine, den 22. Februar 1876.
Die Beamten
der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau u. Zinkhüttenbetrieb.

Todes-Anzeige.
Heute Vormittags 8¾ Uhr starb der frühere Major unserer Feuerwehr, Herr Gastwirth und Rathmann a. D.
Franz Tschanner
hierselbst, im Alter von 64 Jahren.
Als eifriger Mitbegründer des Vereins, dessen Führung ihm durch eine Reihe von Jahren anvertraut war, widmete er sich mit besonderem Eifer, Freude und Hingebung der Entwickelung des Vereinswesens. Wir werden dem dahingeschiedenen Cameraden stets ein ehrenvolles Andenken bewahren. [793]
Ober-Glogau, den 21. Febr. 1876.
Der Vorstand
des Feuer-Rettungs-Vereins.

Am 20. d. M. verschied, in Folge von Unterleibsentzündung, nach kurzem Krankenlager, unser inniggeliebter guter Sohn, Bruder und Neffe,
Dr. med. Wilhelm Seegall,
prakt. Arzt zu Sorau N.-L.,
im Alter von 30 Jahren, was wir, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst anzeigen. [774]
Hirschberg i. Schl., den 22. Febr. 1876.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag gegen 1 Uhr starb nach kurzen Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Frau Stadt-Secretär
Christiane Wiener,
geb. König,
im Alter von 67 Jahren. Dies zeigt allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an [789]
Ferdinand Wiener,
Stadt-Secretär,
im Namen der Hinterbliebenen.
Poln.-Lissa, den 22. Februar 1876.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie für die überaus zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung meiner geliebten Gattin sage ich allen Freunden und Bekannten meinen besten Dank.
Laurahütte. [787]
M. Karfunkelstein.

Familien-Nachrichten.
Verbindungen: Pr.-Lt. im 1. Thür. Inf.-Regt. Nr. 31 Hr. v. Lavallade mit Frl. Martha Oppun in Berlin. Lt. im Oldenb. Dragoner-Regt. Nr. 19 Hr. Frhr. v. Beaulieu-Marconnay mit Frl. Anna v. Barby in Hannover.
Geburten: Ein Sohn: dem Hrn. Fabrikbesitzer Albert Fränkel in Neustadt OS. — Eine Tochter: dem Lt. vom Garde-Regt. Hrn. Eschenburg in Berlin.
Todesfälle: Herr Sanitätsrath Dr. Daniel in Röbel. Frau Ober-Pfarrer Hammer in Teuchern. Großherzogl. badischer Kammerherr und Geh. Regier.-Rath a. D. Herr Frhr. Stockhorner v. Starein in Carlsruhe.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 24. Febr. 17. u. 38. Vorstellung im Bons-Abonnement. „Der Prophet." Große Oper mit Tanz in 5 Acten. Musik von Meyerbeer.
Freitag, den 25. Februar. 18. und 39. Vorstellung im Bons-Abonnement. „Rosen im Norden", oder: „Des Teufels Wette." Romantisch-satyrisches Märchen mit Gesang und Ballets in 3 Acten (11 Tableaux) von Wollheim. Musik von Emilius Ehrhard.

Thalia-Theater.

Donnerstag, den 24. Februar. Bei ermäßigten Preisen: „Citronen." Original-Lustspiel in 4 Acten von J. Rosen. Hierauf: „Das Schwert des Damokles." Schwank in 1 Act von G. zu Putlitz.

Lobe-Theater.

Heute und die folgenden Tage:
„Die Reise nach dem Mond."

Variété-Theater.

Donnerstag. Concert. Alles durch Liebe. Posse mit Gesang in 3 Acten.

Medicinische Section.
Freitag, den 25. Februar,
Abends 6 Uhr: [3391]
1) Herr Privatdocent Dr. Berger: a. Ueber spinale Hemiplegie. b. Demonstration eines Falles von progressiv. Bulbärkern-Paralyse.
2) Herr Privatdocent Dr. Weigert: a. Zur Casuistik der durch Bfldungsfehler bedingten Hydronephrose. b. Secundäres Magencarcinem.

Springer's Concertsaal.
Heute [3396]
8. Donnerstag-Sinfonie-Concert.
Sinfonie B-dur. Gade.
Verschiedene Solo-Vorträge.
Anfang 3 Uhr. Entree 50 Pf.
R. Trautmann.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Donnerstag:
Großes
Carnevals-Fest
à la Köln und Leipzig.
Zur Aufführung kommt u. A.: Lott ist todt, Humoreske. — Ein Erleuchteter, carnevalistische Flucherei. — Großes carnevalistisches Ensemble. — August, sollst mal runter kommen.
Jeder geehrte Besucher erhält am Eingange eine Carnevalskappe gratis.
Anfang 7½ Uhr. Ende 11 Uhr.
Entree 50 Pf. Logen 1 Mk. 50 Pf.

Sonnabend, den 26. Februar, wegen Abhaltung des Raben-Masken-Balles, kein Concert.

Zelt-Garten.
CONCERT von Herrn. A. Kuschel.
Gastspiel der Solo-Tänzerinnen
Elise u. Emma Emden.
Auftreten
der französischen Chansonette-Sängerin
Mlle. A. Birbès
und der engl. u. franz. Duettisten und Grotesquetänzer [3395]
Mr. und Mad. Alfred.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Simmenauer Garten.
Täglich:
CONCERT.
Vorletztes Gastspiel
der aus sechs Personen bestehenden Original-Negertruppe
A-ro-bi-ne.
Auftreten
des gesammten Künstlerpersonals.
Näheres die Anschlagezettel.
Anfang 7½ Uhr. [3388]
Entree à Person 50 Pf.

Vorläufige Anzeige.
Schiesswerder.
Sonntag, 27. Februar:
Einmaliges Gastspiel der berühmtesten amerikanischen Atlethen
Mr. Robert, Frank und William Gilfort,
genannt
„Die klassischen Wunder",
in ihren klassisch-plastischen Productionen und atlethischen Uebungen mit einem 8 Fuß langen Tische und mit Wasser gefüllten Fässern von 150, 300 und 600 Pfund Gewicht.
Zum Schluß:
Non plus ultra,
Fliegen durch den ganzen Saal an drei unsichtbaren Drähten,
nur an den Zähnen hängend.
Näheres die Placate. [3394]

Ingenieur-Verein.
Heute Donnerstag Abends 8 Uhr bei Kunicke, Bischofsstraße 1 Treppe: Ordentliche Versammlung.

Bazar Moritz Sachs, Breslau,
Ring 32,

offerirt [3418]

schwarze u. couleurte Seidenstoffe,

nur aus besten Fabriken, erstere von dem berühmtesten Fabrikanten in Lyon
(C. J. Bonnet).

Für **Bonnet**'sche schwarze Seidenstoffe, anerkannt das vorzüglichste aller existirenden Fabrikate, übernehme ich die weitgehendste Garantie der Haltbarkeit.

In Folge bedeutender und außerordentlich vortheilhafter Abschlüsse in **Seidenstoffen** sind die Preise so außergewöhnlich billig gestellt, wie solche von keiner anderen Quelle des In- und Auslandes billiger berechnet werden können.

Proben werden bereitwilligst franco expedirt.



Circus Herzog-Schumann.
Heute Donnerstag, 24. Febr., 7¼ Uhr:
Gastspiel d. ersten Luft-Gymnastikers der Welt
Mr. Cleo.
Die Jagd bei Bolton,
naturgetreu dargestellt von sämmtlichen Herren und Damen der Gesellschaft, in 5 Bildern nebst Balleteinlage des Balletmeisters Hanisch und Frl. Rehak.
Außerdem Productionen der höheren Reitkunst, Pferdedressur und Auftreten sämmtlicher Clowns. [3408]
Morgen Freitag: Große Vorstellung.
Direction.

Musikalischer Cirkel.
Die dritte Soirée kann eingetretener Hindernisse wegen erst am Freitag der nächsten Woche stattfinden. [3345]

Herzliche Bitte!
Eine kranke, arme Wittwe bittet für sich und ihre drei unerzogenen Kinder edle Menschen um Unterstützung in ihrer traurigen Lage. [3407]
W. Neumann,
Weißgerbergasse Nr. 53,
1 Stiege links.

Die Petition, betreffend die Aufhebung der Verordnung über [3405]
Rauchverbrennung,
liegt nur noch bis zum 1sten März c. aus im Bureau des Schlesischen Vereins zur Ueberwachung von Dampfkesseln
Neue Taschenstraße 29 I.

Muzen-Mandeln,
vorzügliches Cölner Carnevals-Confect, täglich frisch.
Gebrüder Stollwerck.

A. GHIBAUD, [1804]
Prof. aus Paris, Schweidn.-Str. 28, IV.

Eine anst. Frau sucht noch Beschäft. bei Herrsch. im Ausbessern u. einf. Schneiderarb. Grenzhausg. 3, 3 Tr.

Verlag von Maruschke & Berendt in Breslau.
Die Preußische
Vormundschafts-Ordnung
vom 5. Juli 1875
nebst den ergänzenden Gesetzen und Instructionen von
Ludwig Wachler, Staatsanwalt.
2 Hälften mit Nachtrag 6 Mk. 60 Pf., Nachtrag apart 1 Mk.
Der Nachtrag enthält sämmtliche bis zum Januar 1876 erlassenen Verfügungen und Bestimmungen, sowie Formulare, unter Anderem auch den Kostentarif vom 21. 7. 75, und vom Geh. Ober-Justizrath Kurlbaum II.: „Ueber die geschäftliche Behandlung der Vormundschaftssachen." [3397]
Obiger Commentar ist von allen erschienenen der vollständigste und von den meisten Gerichten amtlich in Gebrauch genommen.

C. F. Hientzsch,
Musikalien-Handlung & Leih-Institut.
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."
Umfangreicher Verlag anerkannt guter Clavier-Unterrichtswerke.

Für Hals- und Ohrenkranke!
Sprechstunden: 9—11, 3—5 Uhr.
Dr. Riesenfeld,
Ohlauer-Stadtgraben 28.

Sprechst. f. Hautkranke
täglich von 9—11 und 3—4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatze).

Für Nervenkranke
Sprechstunden: 9—11, 2—4 Uhr.
Dr. J. Rosenthal,
[3293] Zimmerstraße 12.
Für Unbemittelte unentgeltlich.

Malerei
in allen Branchen nach neuestem Geschmack wird bei soliden Preisen prompt ausgeführt. [3206]
Wir bitten um geneigten Zuspruch.
A. Theuer & Hollmann,
Maler,
Mariannenstraße 16.

Capitalisten
wird nachgewiesen eine sichere Hypothek in Höhe von 50- bis 60,000 Mk. auf ein großes gut gelegenes Haus-Grundstück. [2155]
Näheres Breslau, Ring 30, 1 Tr., im Comptoir.

Oberschlesische Eisenbahn.
Am 1. März cr. tritt zum Hamburg-Preußischen Tarif vom 1. Mai 1874 ein Nachtrag 5 mit Classificationsänderungen in Kraft und ist bei den Stationskassen in Posen zu haben. [3420]
Breslau, den 21. Februar 1876.
Königliche Direction.

Zum Einj.-Freiwilligen-Examen (der Cursus beginnt den 15. März), sowie f. mittl. Kl. d. Gymn. u. Realsch. bereitet vor und gewährt Pension
[3390] Dr. P. Joseph, Neudorfstr. 8 (a. d. Gartenstr.)

Höhere Töchterschule in Ratibor.
Der neue Cursus beginnt den 1. April. Schülerinnen von auswärts finden bei der Vorsteherin Pension. [3411]
Marie v. Schewe.

Pensionat für Töchter
von Frau Marie Blume, Hirschberg i. Schl.
am Cavalierberg.
Junge Mädchen jeden Alters finden zu Ostern oder sofort liebevolle Aufnahme. Der körperlichen und geistigen Pflege meiner Zöglinge widme ich hingebendste Sorgfalt. Vorzüglicher Musikunterricht, französische und englische Conversation im Hause. Prospecte durch die Vorsteherin. [777]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Wandkarte von Schlesien,
besonders mit
Berücksichtigung der physikalischen Verhältnisse,
zunächst für den Schulgebrauch entworfen von
Heinrich Adamy.
Nebst einem Leitfaden für den Unterricht in der Heimathskunde.
9 Blatt Quer-Folio in lithographischem Farbendruck und 10 Bogen Text.
Sechste, bis 1873 ergänzte Auflage.
Preis 9 Mark.
Auf Leinwand gezogen mit Stäben und Ringen Preis 16 Mk. 25 Pf.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [3412]
Der Börsen- und Gründungsschwindel in Berlin,
von Dr. Otto Glagau.
Elegant brosch. Preis 5 Mark.
Diese mit seltener Unparteilichkeit und kühnem Freimuth geschriebenen Artikel behandeln den riesigen Schwindel von 1871 bis 1873 als Ursache der gegenwärtigen schweren Krisis. Das Buch, das mit die Veranlassung gab zu der stürmischen Debatte im Reichstage vom 5. Februar (v. Ludwig, Lasker, Windthorst, Miquel) ist in 3. Aufl. stereotypirt. Die 4. Aufl. ist in Vorbereitung.

Reichshalle, Zwingerplatz 2.
Heute großes Wurst-Abendbrot.
Früh Wellfleisch und Wellwurst. — Biere vorzüglich. [2154]

Bauholz-Verkauf.
Ich stelle zum Verkauf:
loco Bahnhof Kobier
an der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn
235 Stück astreine Kiefern von 11—21 Meter Länge und von 36—50 Centimeter mittleren Durchmesser mit 449,51 Festmeter,
loco Bahnhof Emanuelssegen und Tichau
254 Stück astreine Kiefern von 11—21 Meter Länge und von 36—50 Centimeter mittleren Durchmesser mit 518,00 Festmeter. [788]
Die Hölzer liegen bereits sämmtlich an der Bahn und können event. sofort verladen werden, dieselben eignen sich besonders zum Verschnitt für die feinste Tischlerwaare.
Reflectanten wollen ihre Offerten einsenden an
S. Fuchs, Holzhandlung,
Tarnowitz.

Kaufmännischer Verein.
Das 26. Stiftungsfest wird durch ein Abendessen im großen Saale der neuen Börse
Sonnabend, den 26. Februar, Abends 8 Uhr
gefeiert. [3341]
Tafel-Billets für Mitglieder und deren Gäste sind bis spätestens Donnerstag, den 24. cr., Abends, bei Herrn Fedor Riedel, Kupferschmiedestraße Nr. 12 und J. G. Patzky, Ring Nr. 9, in Empfang zu nehmen.
Der Vorstand.

Gesellschaft der Brüder.
Ordentliche General-Versammlung,
Donnerstag, den 24. Februar, Abends 7 Uhr,
im kleinen Saale der neuen Börse.
Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht.
2) Wahl des Vorstandes und zweier Revisoren auf Grund des neuen Statuts. [2105]

Bekanntmachung.

Der von dem Kaufmann **Adolf Sachs** auf den Kaufmann **F. Haller** in Breslau an eigene Ordre gezogene, von **Haller** acceptirte Wechsel de dato Breslau, den 10. März 1875, über 363 Mark, zahlbar drei Monate nach dem Tage der Ausstellung, indossirt durch die hinter einander folgenden Giros von **Adolf Sachs, F. A. Fritzsch** und **Heintz & Haußner** zu Leipzig an die Handlung **Gros Roman Marozeau & Co.** zu Wesserling im Elsaß und mit dem Indossement dieser Handlung an **Charles Müller** versehen, ist angeblich verloren gegangen. [195]

Der unbekannte Inhaber dieses Wechsels wird hiermit aufgefordert, denselben spätestens in dem

auf den 22. Mai 1876, Mittags 12 Uhr,

vor dem Stadt-Gerichts-Rath **Engländer** im Termins-Zimmer 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine vorzulegen, widrigenfalls dieser Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Breslau, den 15. Februar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Concurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht zu Beuthen OS., I. Abtheilung.

Beuthen OS., den 12. Februar 1876, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **S. Friedländer** zu Kattowitz ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann G. Scherner in Kattowitz bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 28. Februar 1876, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale, Terminszimmer Nr. 42, vor dem Commissar Kreisrichter Dr. Bonitz anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 14. März 1876 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 17. März 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 28. März 1876, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale, Terminszimmer Nr. 42, vor dem gennanten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. [473]

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte v. Fabiankowski in Kattowitz, Fendler und Dr. Norden in Myslowitz, Rechts-Anwalt Tarlau und Justizrath Walter hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Eichen-Auction
(die einzige).

Im hiesigen großen Stadtforst, am Zollwege, sollen [474]

Montag, den 28. Februar c., von Vormittags 10 Uhr ab,

330 gefällte eichene Baustämme und 17 eichene Klötzer, die Baustämme in der Stärke von 0,50 bis 3,52 Kbmtr., öffentlich meistbietend verkauft werden. Sofort nach dem Zuschlage ist ein Drittel des Kaufgeldes als Angeld zu erlegen.

Sammelplatz: Zollweg.

Lüben, den 16. Februar 1876.

Die Forst-Deputation.

Stubenthür-, Kasten- sowie **Einsteck-Schlösser**, stark, sauber und billigst liefert die Schloßfabrik von [723]

Ew. Lindner in Sprottau.

Reisser Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt

Hahn & Koplowitz, Neuland Neisse,

empfiehlt sich zur Lieferung von: [3406]

Feuerungs-Anlagen, Bauguß, Säulen, Heiz- u. Dampfcylinder, **Maschinentheile jeder Art,** roh und bearbeitet.

Dampfmaschinen, Dampfpumpen, Dampfkessel, Reservoirs, **Mühlen- u. Fabrik-Anlagen.**

Submissions-Anzeige.

Es soll die Lieferung von 4000 **Stück Drillichsäcken** im Wege der Submission vergeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen sind während der Bureaustunden bei dem unterzeichneten Proviant-Amt einzusehen.

Unternehmer wollen ihre versiegelten Offerten mit der Aufschrift: „**Submission auf Säcke-Lieferung**“ versehen bis zum

4. März cr., Vormittags 10 Uhr,

an das unterzeichnete Proviant-Amt einsenden, in dessen Bureau zur bezeichneten Terminsstunde die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten erfolgen wird.

Später eingehende, sowie den Bedingungen nicht entsprechende Offerten werden nicht angenommen und bleiben Nachgebote unberücksichtigt. [475]

Breslau, den 23. Februar 1876.

Königl. Proviant-Amt.

Vom 1. April 1876 ist der [476]

Lehrerposten

der zweiten Klasse an der hiesigen Simultanschule neu zu besetzen, womit neben freier Wohnung und Feuerung ein Gehalt von 1200 Mark verbunden ist.

Meldungen werden bis 15. Febr. c. entgegen genommen.

Auch qualificirte Bewerber jüdischen Glaubens finden Berücksichtigung.

Lublinitz, den 29. December 1875.

Der Magistrat.

In unserer Forstverwaltung ist die Stelle [3389]

eines Försters

für das aus 32 Hectaren Forstland und einem Complex verpachteter Acker- und Wiesenparzellen bestehende Konradsdorfer Forstrevier zu besetzen.

Wir fordern forstversorgungsberechtigte Förster auf, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse **bis zum 31. Mai d. J.** zu melden.

Der Anzustellende hat Wohnung in Stadt Neiße zu nehmen und muß sich einem einjährigen Probedienst unterwerfen.

Das Diensteinkommen besteht in 360 Mark fixirtem Gehalt und circa 500 Mark unbestimmten Nebeneinnahmen.

Neiße, den 21. Februar 1876.

Der Magistrat.

Ein oder zwei junge Mädchen, welche die hiesige Schule besuchen sollen, finden in einer anständigen Familie von Ostern ab **gute Pension und Nachhilfe bei den Schularbeiten.**

Auskunft erheilen die Kaufleute

L. Haase & Co.,

[2149] Tauenzienstr. 10.

Bei einer achtbaren Familie in Kattowitz finden **noch einige Mädchen,** welche daselbst die höheren Lehranstalten, wie: Töchterschule und Selecta besuchen wollen, unter Zusicherung der **besten Nachhilfe** in Schularbeiten und Musik, **liebevolle Aufnahme** unter den solidesten Bedingungen. Die besten Empfehlungen stehen zur Seite. [770]

Gef. Offerten **H. G. 100** postlagernd Kattowitz.

Nur noch 3 Ziehungen

haben die k. k. österreichischen

1839er Staats-Loose.

Die Gewinnst-Ziehung findet am 1. **März 1876** mit Gesammttreffern **über acht Millionen Gulden** statt. [493]

Am 1. December 1875 in der Serie gezogene Loose, auf welche am 1. **März 1876** unbedingt Treffer entfallen müssen, verkaufen wir:

Ein ganzes 1839er Staats-Loos . . .	Rm. 1500
Ein Fünftel	„ 290
Ein halbes von letzterem	„ 150
Ein Viertel	„ 80
Ein Zehntel	„ 35
Ein Zwanzigstel . .	„ 20

Haupttreffer 280,000 Fl. = 560,000 Rm.

Wir bitten, falls Nachnahmesendung erwünscht, entsprechende Angabe zu senden.

Nyitrai & Comp.
in Wien, verl. Wipplingerstr. 45.

---

2 gute Bleizüge

für Glaser sind billig zu haben bei **C. Waldhausen,** Blücherplatz 2.

Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee.

Auf Grund des Beschlusses der General-Versammlung vom 21. Febr. c. machen wir mit Hinweisung auf die §§ 23 und 24 des Statuts ergebenst bekannt, daß pro Betriebsjahr 1875: [767]

1) auf die Prioritäts-Actien für die 1. Meile

4 Procent,

2) auf die Actien des Fortsetzungsbaues von Langenbielau in die Grafschaft Glatz

3 Procent,

in termino den 6. und 7. März c., Vormittags von 8 bis 12 Uhr, im Gasthofe „zum schwarzen Adler“ hierselbst,

gezahlt werden.

Gleichzeitig sollen neue Dividendenscheine zu den Actien ad 2 auf die Jahre 1876 bis incl. 1880 ausgereicht werden, und sind zu dem Zweck die Actien selbst vorzulegen.

Reichenbach, den 22. Februar 1876.

Das Directorium.

Bei Hals-, Brust- und Lungenleiden, selbst ganz eingewurzelten Uebeln, gegen welche kein anderes Mittel hat anschlagen wollen, **von unbedingtem Erfolge.**

10,000 Atteste.

Trauben-Brust-Honig.
Fabrik W. H. Zickenheimer in Mainz.

Nur echt, wenn die Metallkapseln, womit jede Flasche geschlossen, den Firma-Stempel der Fabrik tragen.

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Zu beziehen à Flasche 3, 1½ und 1 Mark in **Breslau** im Haupt-Depot bei Herrn **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21, ferner bei den Herren **Störmer & Mohr,** Schmiedebrücke 54, **F. R. Petrich,** Klosterstraße 2, Ecke der Feldstraße, **O. Blumensaat,** Neuschestraße 12, **R. Jahn,** Tauenzienplatz 10, **A. Gusinde,** Rosenthalerstr. 4, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße, **Adolph Falkenhain,** Vorwerksstraße. — **In Neumarkt: F. Kallert;** in **Nimptsch** und **Heidersdorf: Christian & Jackel;** in **Waldenburg: Adolph Madantz;** in **Hirschberg: Paul Spehr;** in **Goldberg:** Droguist **W. Jäger;** in **Görlitz:** Apotheker **L. Heinemann** und Droguist **J. D. Gaffron Nachf.;** in **Lauban: Hugo Wolff;** in **Bunzlau: R. Fr. Kohls Nachf.,** Droguist; in **Freiburg:** Apotheker **Albert Lindenberg.** Depots werden an solide Apotheker und Handlungen an allen Plätzen abgegeben. Jährliche Leistungsfähigkeit der Fabrik: **Eine Million Flaschen.** [522]

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Bolkenhain** W. Plätschke. **Brieg** H. Neumann. **Bunzlau** W. Siegert. **Creutzburg** E. Thielmann. **Festenberg** R. Thiel. **Freiburg** A. Süssenbach. **Freistadt** G. R. Pilz. **Friedeberg a. Q.** G. Giesner. **Friedland** J. Stelzer. **Glatz** R. Drosdatius. **Gleiwitz** J. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Th. Wisch u L. Moll. **Goldberg** Otto Arlt. **Greiffenberg** E. Neumann. **Grünberg** H. Söderström. **Guhrau** A. Ziehlke. **Habelschwerdt** B. Weigang. **Hirschberg** Paul Spehr. **Jauer** E. Rießmann. **Liebau** E. Schindler. [3393]

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.



Sonnabend, 26. Februar, und die darauf folgenden Tage werde ich einen großen Transport von den schon bekannten Netzbrücher Kühen, frischmelkende mit Kälbern, auch hochtragende, bester schwerster Race Schwertstraße Nr. 7 zum Verkauf aufstellen. [2100]

W. Hamann, Viehlieferant.

Zur bevorstehenden Bau-Saison empfehlen wir unsere dauerhaften, schönen

Mosaikplatten zu Fußbodenbelägen

zu billigen Preisen. [2381]

Mit Prospecten und Musterkarten stehen gern zu Diensten

Schlesische Mosaikplatten-Fabrik zu Brieg, Reg.-Bez. Breslau,

---

Eine Restauration

ist unter sehr billigen Bedingungen sofort zu verpachten. [765]

Offerten unter Nr. 24 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Gasthof

oder **Restauration** wird zu pachten gesucht. Offerten unter R. S. postlagernd Dyhernfurth einzusenden.

Annoncen

an sämmtliche hiesige und auswärtige Zeitungen, Zeitschriften, Journale 2c. 2c. befördert unter **Garantie der gewissenhaftesten Berechnung und strengsten Unparteilichkeit bei Auswahl der Zeitungen die Inseraten-Expedition** [2994]

des

Central-Annoncen-Bureau

der

Deutschen Zeitungen,
Actien-Gesellschaft,
Breslau, Carlsstraße 1, 1. Etage,
Ecke der Schweidnitzerstraße.

Heiraths-Gesuch.

Ein Beamter, 37 Jahre alt, mit einigem Vermögen und einem Jahreseinkommen von 4000 Mk. excl. Nebenemolumente, wünscht sich, da er seit einem Jahre Wittwer — möglichst bald wieder zu verheirathen. — Hierauf reflectirende Damen im Alter von 18—30 Jahren wollen vertrauensvoll ihre Adresse unter Beifügung der Photographie in der **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Breslau** unter Chiffre **A. 2901** bis zum **10. März c.** niederlegen. — Etwas Vermögen erwünscht. Hauptbedingung jedoch: häuslicher Sinn, gutes Gemüth und angenehmes, hübsches Aeussere. Discretion selbstverständlich. [3404]

Ein junger Kaufmann, 28 Jahre alt, evangelisch, Inhaber eines flott gehenden Geschäfts in Posen, mit einem Vermögen von 5000 Thlr., sucht

eine Lebensgefährtin.

Junge Damen oder Wittwen, im Alter von 18—25 Jahren, angenehmen Aeußeren und mit einem Vermögen von 6000 Thlr., welche jedoch disponibel sein müssen, werden ersucht, falls sie auf dieses reel gemeinte Gesuch reflectiren, ihre Adressen vertrauensvoll sub W. 381 an die Annoncen-Exped. von **E. Weimann** in Posen zu senden. [780]

Heiraths-Partien vermittelt, **ohne Unterschied** der Confession, durch **praktische** Geschäftseinrichtung **verschwiegen,** Institut „**Germania**“, **Breslau,** Gräbschnerstr. 14.

Eine leistungsfähige Fabrik ätherischer Oele und Essenzen (Special-Artikel: Rum-Essenz), Stärke-Zucker und Syrup, Zuckercouleur u. Fruchtsäfte, sucht für größere Städte Deutschlands einen tüchtigen [3401]

Agenten

zu sehr annehmbaren Bedingungen. Adressen sub K. P. 232 befördert **Rudolf Mosse, Berlin C., Filiale Königstadt.**

Verpachten.

Ein Rittergut in Oberschlesien, in hoher Cultur, größtentheils drainirt, 2000 Morgen groß, auf 17 Jahre zu verpachten. Zur Uebernahme gehören 20—25 Mille Thaler. Off. erb. sub Z. 28 Exped. der Bresl. Ztg. [779]

Gasanstalts-Verkauf.

In einer Kreisstadt in Oberschlesien ist eine vor drei Jahren neu erbaute, im vollen Betriebe befindliche Gas-Anstalt nebst 2½ Morgen Garten-Grundstück unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Näheres unter T. W. 75 durch das **Central-Annoncen-Bureau** in **Breslau, Carlsstraße 1.** [3417]

Ich bin Willens, meine an der Chaussee gelegene **Schmiede,** ein Wohnhaus mit 2 Stuben, 2 Alkoven, eine Scheuer nebst Stallung u. Garten, dann 7 Morgen guter Acker und ca. 1 Morgen Wiese (Bauzustand gut) aus freier Hand zu verkaufen. Kaufpreis 2000 Thlr., 1000 Thlr. Anzahl.

Julius Jeschke, Schmiedemeister
[2139] in **Kodlewe**
(¼ Stunde von Gellendorf an der Posener Bahn).

Offerte.

In einer Provinzialstadt Niederschlesiens ist ein seit mehreren Jahren gangbares **Colonialwaaren- und Cigarren-Geschäft,** mit oder ohne Waarenlager, unter günstigen Bedingungen bald zu **verkaufen.** [771]

Offerten unter A. B. 26 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Klinik v. Staate concessionirt, zur sicheren Heilung von Geschlechts-, Blasenkr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz, Rheumatismus. Dirigirender Arzt Dr. **Rosenfeld, Berlin, Kochstr.** Nr. 63. Auch briefl., ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [2485]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [696]

Ein flottes Specerei-Geschäft

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter R. B. Nr. 25 an die Expedition der Bresl. Ztg. [766]

Sophagestelle!

Kirschbaum	Erlen	
4 Thl.	2¾ Thl.	versendet

N. Simon, Breslau, Stockgasse 9.

Jeder Wiederverkäufer erhält Ziel!

Eine große Partie [2135]

Spielwaaren

ist noch zu haben im Ausverkauf bei

Gustav Maiwald,
Ring Nr. 52.

Milner's feuerfeste Geldschränke gewähren den grössten und besten Schutz gegen **Feuer** und **Diebe.** Allgemein in Gebrauch bei allen grossen englischen Häusern für Aufbewahrung von **Geld u. Juwelen,** für deren Sicherung gegen Diebe und ebenfalls zur Aufbewahrung von werthvollen Büchern und Documenten gegen Feuersgefahr. — Preislisten franco per Post. Fabrik. **Liverpool,** England.

Gesucht

wird eine zum Betriebe complette 4- bis 6pferdige Dampfmaschine nebst Kessel und Armatur, 1 Braupfanne ca. 30 Hectoliter Inhalt, Kupfer oder Eisen, 1 eisernes Kühlschiff ca. 60 Hect. Inhalt, 1 eiserner Bierbottig ca. 30 Hectoliter Inhalt. Ferner Offerten für gut erhaltene Maschinen u. Baugeräthe nimmt entgegen [3400]

Otto Hammelmann, Cottbus, Taubenstraße Nr. 8.

Original Thorner Breitsäemaschine mit und ohne Transportaxe für 1 u. 2 Pferde anzuwenden, sowie 1pferdige Kleesäemaschinen empfiehlt [3083]

E. Drewitz,
Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen,
Thorn.

Zeichnungen sowie Gebrauchsanweisungen werden auf Wunsch franco u. gratis zugesandt.

Kiefernsaamendrillmaschinen, gegen Handsaat 30 pCt. Saamen- u. Arbeitskrafterspamiß, empfiehlt

E. Drewitz,
Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen,
Thorn

Zeichnungen sowie Gebrauchsanweisungen werden auf Wunsch franco u. gratis zugesandt.

89	Stück = 11,99 Cubikmeter **eichenes Kantholz,**
343	Stück **eichene Eisenbahn-Schwellen,**
172	Stück 1″ starke **eichene Seitenbretter,** à 2,5 Mt. lang,
137	Stück 1¼″ starke **eichene Seitenbretter,** à 2,5 Mt. lang,
200	Stück **eichene Schalen,**
266	Schock starke **eich. Speichen**

stehen franco Bahnhof Jarocin an der Oels-Gnesener Bahn zu verkaufen bei dem Guts-Inspector **L. Mittelstädt** in **Kl.-Lebin** per Breitenfeld. [644]

Fasanenzucht.

Aus den hiesigen Fürstlichen Fasanerien sind in diesem Frühjahr noch **200 lebende Fasanenhennen mit der entsprechenden Anzahl Hähne abzugeben.** Der Preis beträgt 10 Mk. pro Stück — Hahn wie Henne — franco Bahnhof Pleß incl. der Verpackungsunkosten. [3402]

Pleß, den 19. Februar 1876.

Fürstlich Pleß'sches Forstamt.

Ein Paar Wagenpferde,

hellbraun, ohne Abzeichen, Wallach, 5 und 6 Jahre alt, gut fundamentirt, sind zu verkaufen. [776]

Hebendorf bei Reichenbach i. Schl.

R. Hanke, Gutsbesitzer.

Elsasser Tischwein,
pr. Fl. 9 Sgr.,
pr. 30 Flaschen 7½ Thlr.,
Engl. Porter,
pr. 25 Fl. 3 Thlr.,
Engl. Ale,
pr. 25 Fl. 3½ Thlr., offerirt
Richard Bayer,
Weinhandlung,
Bischofstrasse 12.

Preßhefen
zu 60 und 40 Pfge. per Pfund empfiehlt täglich frisch [1952]
Th. Höhenberger's Fabrik, Breslau, Werderstraße 5a.

Gute Eß-Kartoffeln
pro Sack 3 Mk. liefert frei ins Haus **Th. Rudolph,** Lehmdamm 46.

Bestes Petroleum,
à Liter 2 Sgr. 5 Pf., bei Entnahme von Originalfässern v. 2½ Ctr. billigst.
Pianinokerzen, das Wiener Pfd. 10 Sgr.
Wienerkerzen, à Pfd. 10 Sgr.
Stearin-, Paraff.- u. Naturell-Kerzen.
Maschinenöl, à Pfd. 4½, 5 u. 6 Sgr.
Bestes Wagenfett, à Ctr. 5 u. 6 Thlr.
Talg-Kern-Seife, 8 Pfund 1 Thlr.
Gelbe harte Seife, à Pfd. 3 Sgr.
Grüne Seife, 12½ Pfd. für 25 Sgr.
Glycerin-Abfallseife, à Pfd. 6 Sgr.
Beste Soda, à Pf. 1 Sgr., 25 Pfd. 23 Sgr.
Waschpulver, Waschblau, Stärkeglanz, Reisstärke. [2480]
Weizen-Stärke, à Pfund 3 Sgr.
Wein- u. Bierkorke, 100 Stück 10 Sgr.
1000 Schwedische Zündhölzer, 1 4/5 Sgr.
1000 Schwefelzündhölzer, 8 Pf.
Spiritus, à Liter 5½ Sgr.
Alten Korn, à Liter 4 Sgr.
Feine Liqueure, à Liter 5½ Sgr.
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Zwei Gouvernanten, mosaisch, musik., mit guten Zeugnissen, suchen für Ostern Stellung durch Frau Ob.-Amt. **Regehly, Brieg.**

Eine junge Dame, in allen Putzarbeiten gewandt, wünscht bald als **Directrice** placirt zu werden. Offerten postlagernd A. B. Neustadt OS. [785]

Eine Jungfer, welche perfect schneidert und gute Zeugnisse aufweisen kann, suche ich zu Ostern. Gehalt 240 Mark. [708]
Frau **von Zastrow,** Hartmannsdorf bei Lauban.

Zur Stütze der Hausfrau und Beaufsichtigung der Kinder wird ein gebildetes, anspruchsloses Mädchen, das im Nähen und in der Hauswirthschaft bewandert, zum 1. April d. J. gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Frau Rechtsanwalt **Huck, Gleiwitz OS.**

Für ein Manufacturwaaren-Engros-Geschäft wird ein tüchtiger, mit den Kunden in der Provinz Schlesien vertrauter **Reisender** bei hohem Salair **gesucht.**
Offerten sub B. 2902 an Rudolf Mosse, Breslau.

Ein Provisions-Reisender für Thür- und Fensterbeschläge, sowie einz. gestanzter Schloßtheile, wird gesucht. Gef. Offerten unter J. F. 100 Schweidnitz postlagernd. [761]

Ein tüchtiger Reisender, der Schlesien bereits erfolgreich besucht, wird für ein hiesiges renommirtes [3392]
Tuch-Geschäft en gros
unter vortheilhaften Bedingungen
zu engag. gewünscht.
Offerten werden unter Chiffre U. 1384 durch das Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24, erbeten.

Fürs **Manuf. u. Modewaaren-Geschäft** suche ich per 1. April: **2 Reisende** bei 6—800 Thlr. Geh., **1 Buchhalter,** der im Engrosgeschäft condit. hat, bei 6—800 Thlr. Gehalt, **1 Commis** m. sch. Handschr. f. Comt., **5 Verkäufer,** wobei 2 der poln. Spr. mächtig, bei 3—500 Thlr. Geh.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Fürs **Galant.- u. Kurzw.-Engros-Gesch.** suche ich p. 1. April **1 Commis,** christl. Conf., b. 400 Thlr. Geh. für die Reise. **E. Richter,** Ohlauerstr. 42.

Für **Band-, Posam.- u. Weißw.-Gesch.** s. ich **1 Commis** für d. Reise, 1 desgl. fürs Lager u. 1 f. Comptoir.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für 1 Leder-Engros-Gesch. suche ich zum 1. April **1 Reisenden,** d. Schles. ber. hat, b. c. 600 Thlr. G.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Ein Buchhalter, welcher jurid. Kenntnisse besitzt, w. z. 1. April für ein hies. Tuchgesch. bei 4—600 Thlr. Geh. engagirt d.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für 1 feines Tuch- u. Herren-Confectionsgeschäft in der Prov. suche ich z. 1. April **1 jung. Mann,** der sich auch zur Reise qualificirt, und der Buchf mächtig ist, bei ca. 300 Thler. Geh. u. freier Stat.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für 1 Productengesch. (Lumpen, Knochen etc.) s. ich z. 1. April 1 jungen Mann mit d. Branche u. der dopp. Buchf. vertr. [2153]
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Erzieherinnen gesucht, tüchtig in Musik und Fremdsprachen, für sofort und 1. April. Geprüfte Lehrerinnen bevorzugt. Gehalt: 1000 Mark und selbst darüber. Honorar von nur **zwei** Procent erst nach Antritt zu entrichten. **Internationale Schul-Agentur, Wien,** Giselastraße 4. [2130]

Der Dirigent eines **Walzwerks** (Act.-Gesellsch.), mit der technischen und administrativen Verwaltung betraut, früher **Betriebsleiter** bedeutender **Puddel- und Walzwerke Rheinlands und Westfalens, Anfangs 30er Jahre,** energisch, tüchtiger **Praktiker** und erfahrener **Walzen-Constructeur,** sucht seine innehabende Stellung über kurz oder lang zu verändern. Umsicht, Oekonomie und Kenntniß der verschiedenen Fabrikationszweige bedingen die innegehabten Stellungen. Beste Referenzen und Atteste.
Gef. Fr.-Offerten befördert die Exped. der Breslauer Zeitung **sub H. K. 31.** [2143]

Das Dominium Wiewiorczyn bei Rogowo sucht einen **Hauslehrer** und einen **Wirthschaftsbeamten** sofort. [786]

Per 1. März c. suche ich für mein **Manufactur-, Weißwaaren- und Seidenband-Geschäft** einen tüchtigen
Verkäufer,
der besonders mit dem Decoriren der Schaufenster vertraut sein muß. Gehaltsangabe, sowie Beifügung der Photographie erwünscht. [3399]
Adolf Behmack,
Dresden, Neumarkt Nr. 4, 1. Etage.

Ein junger Mann, der **doppelten Buchhaltung** sowie der **Correspondenz** vollkommen mächtig, sucht Stellung zum **sofortigen Antritt.** [3093]
Gef. Offerten sub **R. K. 86** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ich suche für mein Stabeisen-Geschäft zum baldigen Antritt einen durchaus gut empfohlenen [773]
jungen Mann.
Georg Neumann, Landeshut in Schlesien.

Ein junger Mann mit guter Handschrift, der mit der **Versicherungs-Branche** vollständig vertraut ist, findet zum 1. April d. J. dauernde und angenehme Stellung. Offerten unter H. 2421 nimmt die Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler in Breslau entgegen.

Ein junger Mann, mos. Conf., mit guten Zeugnissen vers., sucht vom 1. April an in einem Destillations-Geschäft Stellung, am liebsten in Schlesien oder Posen. Off. sub P. 628 bef. **die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co., Berlin W.** [3385]

Ein junger Mann, der seine **Lehrzeit** in einem größeren **Modewaaren-Geschäft** beendet, sucht unter **soliden Bedingungen** Stellung.
Gef. Offerten werden P. P. 100 postlagernd Waldenburg i. Schl. erbeten.

Wir suchen für unser Posamentier- und Wollwaaren-Engros-Geschäft **einen jungen Mann,** der mit der Branche gut vertraut ist. [2147]
Gebrüder Sachs, Breslau.

Ein junger Mann, flotter Verkäufer, mit der Tuch-, Modewaaren-Branche, Damen-Confection und einfachen Buchführung vertraut, sucht pr. 1. April a. c. Stellung. Gefl. Offert. erbittet unt. F. J. postlagernd Ostrowo.

Ein junger Mann
mit guter Handschrift wünscht per 1. März oder 1. April cr. in einem Bureau oder Canzlei placirt zu werden. Gefl. Offert. sub T. 30 i. d. Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2146]

Ein Commis, der längere Zeit in Eisen- und Colonial-Geschäften servirt, der polnischen Sprache mächtig und gute Zeugnisse besitzt, sucht veränderungshalber pr. 1. April c. Stellung. Off. erbitte R. K. 20 Exp. d. Bresl. Ztg. zu senden. [759]

Für ein auswärtiges Specerei-Geschäft mit größerem Ausschank verbunden suche ich per 1. April c. einen tüchtigen [727]
Commis
(mos.), der poln. Sprache mächtig. Näheres zu erfahren bei
L. Kaiser in Gleiwitz.

Handlungs-Commis placirt stets **H. Hannig's Wwe. in Leobschütz.** 1 Marke z. Rückantwort ist beizufügen.

Ein Lehrling, der ohne sein Verschulden außer Stellung gekommen, oder **ein ganz junger Commis** findet per 1. April a. c. in einem Colonialwaaren-Geschäft einer Provinzialstadt Niederschlesiens Unterkommen. [772]
Offerten unter B. A. 27 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein gut empfohlener, gewandter
Commis,
der auch polnisch spricht, findet sofort Stellung in meinem Waaren-Geschäft. Persönliche Vorstellung erforderlich.
Gleiwitz. J. Olschowski.

Eine renommirte Kalk- und Portland-Cement-Fabrik Südeuropa's sucht einen tüchtigen theoretisch und praktisch ausgebildeten, befähigten
technischen Leiter.
Conditionen: Probezeit, Gehalt: 1000 Fl. jährlich, 5 Procent Nutzantheil, freie Wohnung und Feuerung. Gute Zeugnisse und Referenzen unerläßlich.
Offerten unter [3410]
A. H. 3570
befördert die **Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler in Wien.**

Gesucht wird **ein junger Mann,** der schon **in Schichtmeistereien** gearbeitet hat, zuverlässig und ein guter Rechner ist. [783]
Gehalt 600 M. mit Aussicht auf Verbesserung. Offerten unter Chiffre P. S. 29 sind in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen.

Der Assistenten-Posten
auf dem **Dominium Weigwitz** bei Wansen ist zum 1. April zu besetzen. Gehalt 240—300 Mark. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse zu senden an die Gutsverwaltung daselbst.

Wirthschafts-Assistenten-Posten.
Bei dem fürstlich **von Lichnowsky**schen Depart. **Borutin** per Kranowitz OS. findet zum 1. April c. ein der polnischen Sprache mächtiger, gut empfohlener Assistent bei freier Station und 240—360 Rmk. Gehalt, je nach Leistung, dauernde Stellung.
Hierauf Reflectirende wollen ihre Zeugnisse in Abschrift portofrei einsenden. [705] **Aßmann,** Inspector.

Als Volontair
sucht ein geb. junger Mann im Comptoir eines größeren Waaren- oder Fabrikgeschäfts, **hier oder auswärts,** per bald Stellung. Gefl. Offerten werden sub D. M. 23 im Briefkasten der Breslauer Zeitung erbeten. [784]

Für mein Herren-Garderoben- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich
einen Lehrling.
Max Jacobowitz,
[2136] **Königshütte.**

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich einen **Lehrling,** mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, zum sofortigen Antritt. [3416]
Ratibor. Emanuel Fuchs.

Oekonomie-Eleve.
Auf einem größeren Dominium im Fürstenthum Trachenberg kann ein anständiger junger Mann zum 1. April c., oder auch schon im Laufe des Monat März gegen mäßige Pension als Eleve in die erledigte Stelle eintreten. Etwaige Adressen werden unter P. N. postlagernd Trachenberg erbeten, auf welche dann nähere Auskunft erfolgen wird. [763]

Für einen 15jährigen Knaben, angenehmem Aeußern, Ob[illegible]tianer, Beamtensohn von auswärts, wird eine **Lehrlingsstelle** in einer Breslauer Buchhandlung gesucht.
Gefällige Offerten werden unter A. K. Nr. 32 an die Exp. der Bresl. Zeitung erbeten. [790]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Zwei fein möblirte Zimmer sind als Absteigequartier oder anderweitig bald oder zum 1. März zu vermiethen. **Neue Schweidnitzerstraße Nr. 14,** 1. Stock rechts. [2152]

Höfchenstr. Nr. 12
ist wegen **Domicil-Verlegung** die
1. Etage
per **1. April** zu vermiethen. [3419]

Eine Wohnung,
auch als **Comptoir,** ist **Burgstraße 1,** an der Oderstraße, in der 1. Etage, zwei Vorderzimmer, ein Cabinet und große helle Küche nebst Beigelaß, per Ostern c. für 220 Thlr. jährlich zu vermiethen. Näheres beim Haushälter daselbst. [2137]

Im Eckhause, Friedrichstraße 66, vis-à-vis der Zimmerstraße, ist vom 1. April ab eine Wohnung von fünf Zimmern, Cabinet, Küche, nebst Zubehör zu vermiethen. Näheres 2 Tr. daselbst beim Wirth. [2107]

Kleinburgerstraße 14
sind herrschaftliche, elegant eingerichtete Wohnungen, bestehend aus 6 Zimmern, Badecabinet, Closet, Küche und Mädchenstube, zu vermiethen.
Näheres parterre. [2085]

Sonnenstraße 7
sind Wohnungen per 1. April a. c. zu beziehen. Näh. daselbst im Bäckerladen oder durch [3221]
Benno Schefftel,
Comptoir: Reuschestr. 7, I,
des Morgens 9—10, Nachmittags 2—3 Uhr.

Adalbertstr. 1 im 1. Stock 2 Wohn., eine zu 4 Stuben, Küche, Cab. für 200 Thlr., eine von 3 Stuben, Küche für 130 Thlr. zu verm., 1. April z. bez.

In einer großen Garnison- und Provinzialstadt ist ein **Laden mit Schaufenster** und daran **stoßenden Räumlichkeiten,** gute Lage, geeignet zu einem Liqueurgeschäft oder Conditorei vom 1. April d. J. zu vergeben.
Offerten unter A. H. Nr. 83 an die Expedition der Bresl. Ztg. [648]

Ein geräumiger Laden
mit dazu gehöriger schöner Wohnung und großen Kellerräumen ist vom 1. April c. ab zu vergeben in **Jacob Schweitzers Kohlengeschäft.** Schwientochlowitz. [781]

---

1 Stall zu 12 Pferden
mit Futtergelaß wird in der Nähe der Verl. Sternstraße zu miethen gesucht. Offerten beim Haushälter **Sternstraße Nr. 8h** erbeten. [2148]

Breslauer Börse vom 23. Februar 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	105,10 B
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	99,30 G
St.-Schuldsch.	3½	93,05 bz
Prss. Präm.-Anl.	3½	132,50 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,20 bzG
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86 B
do. Lit. A....	3½	84,50 G
do. altl.	4	97,25 B
do. Lit. A....	4	95,25 B
do. do.....	4½	101,85 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	— [20 bzB
do. Lit. C....	4	I. 96,25 etbB II. 95,
do. do.....	4½	101,80 bz
do. (Rustical).	4	I. 95,40 B
do. do.....	4	II. 95,10 B
do. do.....	4½	101,60 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,70 bz
Rentenb. Schl.	4	97,50à80 bzB
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92,50 bz
do. do.....	4½	100,50 bz
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,45à50 bzB
do. do. ...	5	100,25 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	6	—
Italien. Rente.	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	64,20à30 bz
do. Loose1860	5	113,50 B
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68,75 G
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours
Br.-Schw.-Frb.	4	80,25 G
Obschl. ACDE.	3½	139,90à75 bz
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	104 B
do. St.-Prior..	5	108 B
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	90,85à90 bz
do. Lit. G.	4½	95,25 etbz 4½96,
do. Lit. J.	4½	— [25 B
do. Lit. K.	4½	91 B
Oberschl. Lit. E.	3½	86,25 B
do. Lit. C. u. D.	4	92 G
do. 1873.....	4	—
do. 1874.....	4½	97,50 B
do. Lit. F....	4½	101 G
do. Lit. G....	4½	99,25 B
do. Lit. H....	4½	101 G
do. 1869.....	5	104 B
doBriegNeisse	4½	—
do. Wilh.-B..	4	—
do. do. ..	5	—
R.-Oder-Ufer..	5	104,25 B

Wechsel-Course vom 23. Februar.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,70 B
do. do.	3	2M.	168,55 G
Belg. Pl. 100Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L.Strl.	4	kS.	20,47 G
do. do.	4	3M.	20,29 B
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,20 B
do. do.	4	2M.	—
Warsch. 100S.R.	6	8T.	263,50 G
Wien 100 fl...	4½	kS.	177,20 bzB
do. do. ..	4½	2M.	175,50 G

Fremde Valuten.

Ducaten......	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	177,75 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	265,25 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B..	5	—	87 G
Lombarden...	4	201 G	ult. 200 bz
Oest. Franz-Stb.	4	500 G	ult. 500 bz
Rumän. St.-Act.	4	27 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	64,50 B	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	64,50 G	—
D. Reichsbank	4½	158 G	—
Ostd. Bank...	fr.	—	81,75 G
Sch. Bankverein	4	82,25 B	—
do. Bodencrd.	4	96,50 B	—
do. Vereinsbk.	4	—	87,50 G
Oesterr. Credit	4	310 G	ult. 311,50à310 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	52 G	—
do. Baubank.	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	20 G
Laurahütte....	4	57,75 G	ult. 58à57,75 bz
Moritzhütte...	4	—	35 B
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	20 B
Schl. Feuervers.	4	—	570 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	5	—	82 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	90 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	50 B
Ver. Oelfabrik.	4	—	49 B
Vorwärtshütte.	4	—	16 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
(Pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinair M.	ordinair Pf.
Weizen, weisser	19	50	18	—	15	75
do. gelber	18	50	16	75	15	50
Roggen	16	25	14	75	13	75
Gerste	16	50	14	20	12	40
Hafer	17	60	15	60	14	80
Erbsen	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	29	50	28	—	23	50
Winter-Rübsen	29	—	27	—	23	—
Sommer-Rübsen	29	—	27	—	23	—
Dotter	25	—	23	—	21	—
Schlaglein	25	50	24	50	21	50

Kleesaat, rothe, ordinär 48—51, mittel 54—57, fein 59—62, hochfein 64—66.
Kleesaat, weisse, ordinär 52—58, mittel 62—68, fein 72—77, hochfein 79—84.

Heu 4,00—4,20 pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 38,00—39,50 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 24. Februar.
Roggen 142 Mark, Weizen 183, Gerste 144, Hafer 160, Raps 315, Rüböl 62,50, Spiritus 44,50.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 44,00 B, 43,00 G.
Zink fest, ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.